Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonntag den 24. Mai 1857.** **Nr. 237.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 23. Mai. In der Nachtsitzung des Unterhauses ward der Regierungsantrag, die Aussteuer der Prinzeß Royal betreffend, vorgelegt. Er geht dahin: Höchstderselben vierzigtausend Pfund Sterl. Kapital und achttausend Pfund Sterl. Jahresrente zu bewilligen.

Roebuck's Antrag auf Auszahlung einer runden Summe ward zurückgezogen, nachdem Russell und Disraeli die Regierungs-Vorlage gebilligt. Letztere ward hierauf einstimmig angenommen.

Paris, 22. Mai, Abends. 3pC. Rente 68, 85. 4½pCt. Rente 91, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1205. 3pCt. Spanier 33½. 1pCt. Spanier 25¼. Silber-Anleihe 90½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 680. Lombardische Eisenbahn-Aktien 638. Franz-Joseph 495. — Fortdauernde ungünstige londoner Finanzberichte drückten. Sehr matt, Alles angeboten.

Berliner Börse vom 23. Mai. Still; bei matten Coursen, gegen Ende fester. Staatsschuldscheine 83½. Prämienanleihe 116¼. Schles. Bank-Verein 95⅜. Commandit-Antheile 112⅝. Köln-Minden 151. Alte Freiburger 124. Neue Freiburger 118. Oberschles. Litt. A. 141. Oberschles. Litt. B. 131½. Oberschles. Litt. C. 132. Wilhelmsbahn 67. Rheinische Aktien 103. Darmstädter 105¾. Dessauer Bank-Aktien 85. Oesterreichische Credit-Aktien 113. Oesterreichische National-Anleihe 82¼. Wien 2 Monate 96⅛. Ludwigshafen-Berbach 148½. Darmstädter Zettel-Bank 94½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 133½.

Berlin, 23. Mai. **Roggen** wiederum höher. Mai 44½, Mai-Juni 44½, Juni-Juli 44¾, Juli-August 45, September-Oktober —. **Spiritus** matter. Loco 26½, Mai 26⅔, Mai-Juni 26⅝, Juni-Juli 26⅝, Juli-August 27½. — **Rüböl** still. Mai 17⅔, Sept.-Oktober 14⅞.

Telegraphische Nachricht.

Konstantinopel, 15. Mai. Zwei neue Bankprojekte zur Errichtung einer türkischen Bank sind gescheitert. Die Gründung der Rustschuk-Enosbahn wurde wegen Uneinigkeit der Unternehmer vorderhand aufgegeben. Eine englische Gesellschaft ersuchte um Bewilligung zur Errichtung einer Eisenbahn von Smyrna nach Brussa über Magnesia.

London, 22. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung ward der gegen das Priesterseminar zu Maynooth gerichtete Antrag Spooners mit 125 gegen 91 Stimmen verworfen. Nachdem der Antragsteller gesprochen, hielt Niemand eine Entgegnung für nöthig, und die Abstimmung folgte gleich auf die Rede Spooners.

Breslau, 23. Mai. [Zur Situation.] In der Unterhaus-Sitzung vom 18. drückte Lord Palmerston die Hoffnung aus, daß die zwischen den Höfen von England und Preußen gestiftete Verbindung auch nicht ohne politischen Einfluß bleiben werde, und setzte diesen in die Beförderung des herzlichen Einvernehmens und Wohlwollens unter den europäischen Großmächten.

Jetzt hören wir aus Berlin, daß Preußen sich bereits herbeigelassen hat, das gestörte Einvernehmen zwischen England und Neapel, welche Störung ohne großen Nachtheil für den englischen Handel nicht andauern kann, wieder herbeizuführen. Bis jetzt sind die Bemühungen vergeblich gewesen, ohne darum aufgegeben zu werden, obwohl es schwierig genug sein mag, eine Formel zu finden, welche die unbefugte Einmischung Englands in die innern Angelegenheiten Neapels zurückweist und England doch einen mindestens scheinbaren Erfolg gewährt. Andererseits scheint es Neapel wirklich darauf ankommen lassen zu wollen, mit aller Welt auf gespanntem Fuß zu leben. So berichtet die „A. Z.", daß es in der liberalen Politik, welche Oesterreich in Bezug auf das lombardisch-venetianische Königreich befolgt, eine Art von indirekter Anfeindung sieht.

In **Wien** mehren sich inzwischen die Befürchtungen, welche man an die Reise des Kaisers nach Ungarn knüpfte. Man sieht in der Ersetzung des Justizministers Krauß durch den Grafen Nadasd, so wie in der Abberufung des Grafen Thun an das kaiserliche Hoflager sichere Vorboten einer Beeinträchtigung des Centralisationssystems zu Gunsten einer Sonderstellung Ungarns.

Nächst den prinzlichen und Kaiserreisen nimmt auch die Reise Sr. Heiligkeit des Papstes die Aufmerksamkeit je mehr und mehr in Anspruch. Ueber die Motive derselben, so wie über die näheren Umstände, welche sie anfänglich und jetzt begleiten, will ein wiener Korrespondent der „Hamb. B." einige nicht uninteressante, authentischen Mittheilungen entstammende Daten liefern können, welche jedenfalls beweisen, daß die Reise des höchsten Pontifex Objekt der Politik der Gegenwart sei. Der Plan, welchen Pius IX. vor kurzer Zeit faßte, seine Provinzen auf längere Zeit zu bereisen, ist das Resultat der bereits vor ziemlich geraumer Zeit von den Vertretern Frankreichs und Oesterreichs beim h. Stuhle gemachten Schritte, um die bekannten mäßigen Konzessionen für das römische Volk zu erzielen. Nachdem Oesterreich mit Ertheilung der Generalamnestie für Lombardo-Venetien, und Ersetzung der Militärherrschaft durch die dem lombardisch-venetianischen Königreiche neuen Glanz und so wesentliche Vortheile verleihende Civiladministration des Erzherzogs Ferdinand Maximilian die Initiative zu liberalen Reformen ergriffen, konnte der Papst nicht länger mit den von ihm den beiden katholischen Großmächten gemachten Zusagen zurückhalten, und mußte mit der gegenwärtigen Reise den ersten Schritt thun, um das Werk der Versöhnung mit seinen Unterthanen einzuleiten. Doch hat es der Staatssekretär, Kardinal **Antonelli**, für gut erachtet, der Reise des Papstes dadurch jeden politischen Anstrich zu benehmen, daß eine gelobte Wallfahrt nach Loretto als ostensibler Zweck vorgeschützt wurde. Mehrseitig drängt sich auch die Vermuthung auf, daß das beabsichtigte Finale dieser Reise des Papstes die endliche Räumung Roms und der Legationen von Seiten der Franzosen und Oesterreicher sein dürfte. Inzwischen ist diese Vermuthung bisher eben nur das, was sie ist. Als zuverlässig wird berichtet, daß bei Gelegenheit des Aufenthaltes des Papstes in Ancona, die dortigen Lokal- und Munizipalbehörden eine von ihnen bereits vollständig vorbereitete Petition dem hohen Kirchenfürsten unterbreiten werden, in welcher sie nicht nur so manche munizipale Verbesserungen, sondern auch eine Ausdehnung des dortigen Freihafengebietes beanspruchen werden. Das Endresultat der Reise jedoch dürfte jedenfalls ein umfassender, dem österreichischen, wenn auch nicht ganz gleichender, so doch nachgebildeter Amnestieakt bilden.

Preußen.

± **Berlin,** 22. Mai. Als England aus dem orientalischen Konflikte keine Vortheile zog, rief es die Differenz mit Neapel hervor, um in Italien das zu erlangen, was ihm im Orient nicht gelingen wollte. Im Mittelmeere wünschte es nun einmal seine Macht und seinen Einfluß zu erweitern. Seine Pläne scheiterten aber an der Festigkeit der neapolitanischen Regierung, welche mit Bestimmtheit die Forderungen Englands, welchen sich auch Frankreich angeschlossen hatte, mit der Erklärung zurückwies, daß es eine Einwirkung von außerhalb auf die innern Angelegenheiten des Landes nicht gestatten könne. Frankreich, welches sich, wie es immer mehr den Anschein gewinnt, nur mit England vereinigt hatte, um Europa zu zeigen, daß England ohne Frankreich nichts vermag, wußte die Drohungen seines Verbündeten zu mäßigen, und die übrigen Großmächte gaben zu erkennen, daß sie sich mit einem Zwange gegen Neapel nicht einverstanden erklären könnten. Englands Stellung ist hierdurch eine gedrückte geworden. Es versucht daher aus seiner eben nicht beneidenswerthen Lage herauszukommen, welche dadurch noch unangenehmer wird, daß sein Handel mit Unteritalien harte Stöße erlitten hat. Wie man vernimmt, hat es sich mit dem preußischen Kabinet in Einvernehmen gesetzt und seine Vermittlung für eine Verständigung mit Neapel in Anspruch genommen. Nach zuverläßigen Nachrichten soll auch dem preußischen Gesandten in Neapel zu diesem Behufe aufgetragen worden sein, neue englische Propositionen der dortigen Regierung vorzulegen. Die Bedingungen aber, welche England stellt, weichen von den ursprünglichen Forderungen nur unwesentlich ab, und hat hieraus die neapolit. Regierung Veranlassung zu der Erklärung genommen, daß sie auch ferner an dem Prinzipe, welches sie in den englischen Vorschlägen nicht aufgenommen finde, und welches darauf hinausgeht, eine Einmischung in die innern Verhältnisse des Landes nicht zu dulden, festhalten werde. Man darf daher den Versuch, welchen England zu einer Ausgleichung mit Neapel gemacht hat, als zurückgewiesen betrachten. Da aber das Kabinet von St. James wünschen muß, seine Stellung zu Italien zu verbessern, so wird es gewiß von Neuem die preußische Vermittlung in Anspruch nehmen.

Der königliche Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte hat erkannt, daß Forderungen einer Pfarre für beständige dingliche Abgaben, welche an dieselbe zu entrichten sind, der Entscheidung im Rechtswege nur alsdann unterliegen, wenn die angebliche Befreiung auf Vertrag, Privilegium oder Verjährung beruht.

Der Finanzminister von Bodelschwingh hat einen dreiwöchentlichen Urlaub zu seiner Erholung genommen und wird denselben zu einem ländlichen Aufenthalte in Westfalen benutzen, wohin er mit seiner Familie morgen Früh von hier abgehen wird.

△ **Berlin,** 22. Mai. Dem Vernehmen nach ist dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Ratibor, **Robert Reichardt**, der Oberlehrer-Titel verliehen worden.

[Zur Tages-Chronik.] Die städtische Bevölkerung des preuß. Staats betrug am Schlusse des Jahres 1855, das Militär ungerechnet, 4,760,728 Seelen. Diese vertheilten sich auf eine Gesammtzahl von 990 Städten. Unter diesen 990 Städten zählen wir, die Stadt Magdeburg-Neustadt als besondere Stadt mitgerechnet, 68 Städte, welche mehr als 10,000 Civil-Einwohner aufweisen. Wir lassen hier, von den bevölkertsten anhebend, diese Städte der Reihe nach mit dem neuesten Stand ihrer Bevölkerung folgen. Es hatte am Schlusse des genannten Jahres Berlin 426,602 Civil-Einwohner, Breslau 121,345, Köln mit Deutz (5036) 105,504, Königsberg 77,748, Danzig 63,461, Magdeburg ohne Neustadt-Magdeburg (11,680) und Sudenburg (4638) 55,229, Aachen 53,496, Stettin

---

Sonntagsblättchen.

Selbst bevor noch die Schneiderei sich zur Wissenschaft ausgebildet hatte und bevor sie noch zur Gründung einer Akademie gelangt war, ließ sich doch in dem Wechsel der Moden, in welchem nur ein Pedant nichts anders als Frivolität erblicken kann, ein Zusammenhang mit und eine tiefe Beziehung auf die Sitten der Zeit nicht verkennen.

Wie sich in Gang und Haltung die Lebensgewohnheiten und das Gewerbe ausdrückt, wie der Charakter und die Leidenschaften im Antlitz ihre Furchen ziehen und den weicheren Gesichtstheilen allmählig eine für den Physiognomiker deutsame Form geben; so ist auch die Kleidung nach Schnitt und Farbe nur eine Symbolisirung der Individualität, welche sich der Mode unterwirft, wie sich das Individuum auch den übrigen konventionellen Gesellschaftsformen fügt.

Der Einzelne mag sich innerlich gegen diese Formen sträuben; aber da — nach Börnes Theorie: Vernunft nichts anderes ist, als der Wahnsinn der Mehrheit; so wird nur ein Narr sich dem Gesetz der Mode entziehen wollen.

So wenig nur sich das männliche Individuum unserer Tage dem Hange zu finanzieller Taschenspielerei, wie sie von den Herren Pereire, Mirès und Genossen groß gezogen worden, entziehen kann; so wenig kann es des zur Taschenspielerei so geeigneten schlotterigen und besonders — weitärmeligen Kostüms entbehren; und wenn unsere Damen, bei der unter den Männern überhand nehmenden Abneigung gegen den Ehestand sich in Reithut und Spenzerkleid immer amazonenhafter geberden, so ist es ihnen nicht zu verdenken, da sie aus der Noth eine Tugend machen müssen, zumal sie klüglich durch Crinoline-Ballons dafür sorgen, einen günstigen Winde zu besserem Fortkommen nützen zu können.

Ein Kluger muß sich in die Zeit zu schicken verstehen und jede Gelegenheit benutzen; da selbst die Frommen das Schauspiel einer lodernden Feuersbrunst sich nicht entgehen lassen, um ihre Traktätlein in müßige Hände zu stecken. Wunder genug, daß der Weltuntergang bisher nur zu buchhändlerischen Plakaten und zu schlechten Komödien Veranlassung gegeben hat; aber seitdem der Himmelfahrtstag ohne Donnerwetter vorüber gegangen ist, hat der Glaube an Wetterprophezeiungen einen Stoß erlitten, welcher selbst dem Contre-Coup des Kometen Stand hält.

Jedenfalls ist es klug genug, dem Tage zu leben, so lange es der Sonne noch möglich ist, den Staub zu durchdringen, welcher uns zur Zeit gefährlicher scheint, als das Feuer des Kometen; und mindestens fehlt es uns nicht an Konzerten, um den Tag, und nicht an Schauspielen, um den Abend amüsant genug zu verleben.

Namentlich spannt das Theater von Neuem seine Netze auf, um das spazierlustige Publikum zu fangen, und alte liebe Gäste rufen uns in die süße Gewohnheit des theatralischen Daseins zurück.

Der liebsten Alten Einer ist Hr. **L'Arronge**, welcher den Breslauern aus früheren Gastspielen in Gesellschaft mit Grobecker bekannt, eine Reihe von Vorstellungen zu geben sich entschlossen hat.

Herr L'Arronge gehörte zu jenem glänzenden Kleeblatte der Komik, um welches einst das Königstädtische Theater beneidet wurde, und ist gegenwärtig Direktor des danziger Theaters, ohne der ausübenden Kunst entsagt zu haben, welche ihm aller Orten lachende Freunde erwirbt!

Kunst-Ausstellung 1857.
(Fortsetzung.)

Genre-Bilder und Verwandtes.

Das **Genre** ist immer ein Lieblings-Gegenstand des kunstliebenden Publikum gewesen, und hier ist es der Westen Europas und der Norden, wo das Beste in dieser Gattung geschaffen worden ist. Die alten Niederländer, noch stets die Muster für den Aufschwung der Neuen; die französische Schule, die sentimentale englische, die romantische deutsche; in allen haben seit Jahrhunderten bedeutende Meister geblüht. In dieser letzten Zeit hat Deutschland durch die Romantiker für uns den Ton angegeben und hier die düsseldorfer und münchner Schulen. Die Zeit der frommen Räuber und sentimentalen Todtschläger ist indessen nun wohl vorüber, und der Blick in das wahrhaft charakteristische Leben, die Auffassung irgend einer wirklichen Lebens-Situation, die Erlaubniß zum Humor und Scherz haben aufgeräumt. Auch soll uns diese Gattung keine historischen Probleme lösen, nicht das Gemüth mit grauenvollen Bildern füllen: das **Genre** ist die Darstellung einer Situation unsers gewöhnlichen Lebens; ein Blick soll es uns in irgend einen Zustand dieses Lebens gestatten und festhalten, der uns **den**, in uns selbst gestattet, oder sonst ein beschränktes Wollen und Können darstellt, uns erheitert, erfreut, und an das lebendige Leben in der Zeit fesselt. Das Genre hat sich stets ein Recht erhalten auf Wahrheit der Darstellung von charakteristischen Situationen: das Recht des Humors, des Scherzes, der Erfreuung, recht eigentlich Darstellung des Anmuthigen und Schönen in Kolorit und Arrangement, die Besiegung des Häßlichen durch die Kunst, und wenn es an sein wohlerworbenes Recht festhalten, nicht wieder in die Verirrungen der kaum vorübergegangenen hypersentimentalen Richtung zurückverfallen wird, so ist nicht daran zu zweifeln, daß es stets der Liebling des größern Publikums bleiben muß. Ein Blick in unsern Katalog giebt davon den Beweis; die schönsten und gelungensten Genre-Bilder befinden sich bereits von Kunst-Vereinen aufgekauft oder im Privatbesitz.

Unsere erste Abtheilung ist nicht so reich an Genre-Bildern, wie frühere Ausstellungen es waren; man könnte sogar sagen, daß es unter den vorhandenen wenige gäbe, welche die Aufmerksamkeit besonders spannten, aber des Guten und wahrhaft Schönen ist doch genug vorhanden.

Zu der genannten Gattung müssen wir wohl das schöne Bild von **Karl Rundt**, Nr. 505, das **Atelier des Marine-Malers Gudin in Paris**, Eigenthum Sr. Maj. des Königs, rechnen; ein reiches Tableau, überreich, indem es uns einen Blick in die Werkstätte eines hoch vom Glück begünstigten Künstlers öffnet; geschmückt mit alledem, was der Luxus und die Annehmlichkeit nur fordern können. Alles das hat der Künstler uns mit feiner Auswahl und brillanter Färbung vor Augen gestellt.

Aber gern wenden wir unsern Blick von diesem Ueberfluß zu dem stillen Genuß, den das Gemüth uns gewährt.

Zuerst zu dem lebenswarmen Bilde von **Karl Hübner**, Nr. 250, **Sonntagsmorgen im Herbst**. Eine schöne Frühzeit des scheidenden Jahres, ein duftiger warmer Himmel, die geschmückten Dorfbewohner versammeln sich zur Kirchzeit in bäuerlicher Tracht. Der Pfarrer tritt ein, und mit Hochachtung ist er aufgenommen. Das ist ein einfaches aber wahres Lebensbild, in dem die Harmonie einer ländlichen einfachen aber schönen Natur sich mit der Einfachheit der Menschen vereint.

Ein zweites einfaches und rührendes Lebensbild ist das von **Aug. Niedmann**, Nr. 415, **ein altes Ehepaar sieht aus dem Fenster auf einen vorübergehenden Hochzeitszug**; der letztere ist nur leicht angedeutet. Aber der ganze Reiz dieses tief empfundenen Bildes beruhet in den alten Leuten, in der Theilnahme, zum Theil der Neubegierde, verbunden mit dem Ausdruck wahrer Gutherzigkeit. Man kann die Empfindungen der Alten mitfühlen; hierzu kommt noch eine gelungene Ausführung und glückliche technische Behandlung.

Ein drittes feines Bild, auch ein Blick ins einfache Leben, voll Wahrheit, ist das von **Wischebrinck**, Nr. 651, **der erste Spaziergang**. Wohl eine Wöchnerin, die ihr Kindlein zum erstenmale in die schöne Natur und in das Licht der allbelebenden Sonne trägt, das Bildchen ist voll von wahrem Gefühl und malerisch gar schön.

Der Eisgang von **Louis Toussaint**, führt uns eben so in eine wilde Zerstörungs-Noth, Nr. 616, als das Bild, wenn es auch nach seiner Natur nichts Schönes enthalten kann, dennoch viel Wahres. Zur Seite steht dem Bilde ein großes Gemälde von **Cordes**, Nr. 95, **Schiffbrüchige**, ein Bild, was wohl ganz aus der Natur-Beobachtung entnommen, uns die Rettung einer Anzahl von Personen darstellt, die soeben dem Untergang entronnen, zu Schiff und Wagen sich nun außer Gefahr befinden. Das Gemälde ist großartig aufgefaßt, sehr naturgetreu, und vortrefflich gemalt; es tritt fast aus dem Bereich seines Vorwurfes heraus und in die Kategorie eines historischen Gemäldes.

Dem tritt entgegen, die **fröhliche Gebirgshochzeit**, Nr. 407, von **Moritz Müller**, die Fortsetzung des Brautzuges desselben Meisters, den wir bei der vorigen Ausstellung mit so vielem Vergnügen sahen. In diesem Bilde ist die ganze Gesellschaft bei fröhlichem Mahl; Musik und Wein und lustige Gesellen, auch eifersüchtige vom Wein er-

50,058, — Krefeld 45,197, Barmen 41,442, Elberfeld 41,080, Posen 40,928, Halle 35,488, Potsdam 32,359, Frankfurt a. d. Oder 30,938, Erfurt 28,327, Düsseldorf 26,553, — Koblenz mit Ehrenbreitstein (2141) 24,643, Elbing 23,702, Münster 22,870, Görlitz 22,634, Halberstadt 20,394, Brandenburg 19,383, Stralsund 18,850, Bonn 17,922, Trier 17,322, Memel 17,090, Dortmund 16,646, Liegnitz 15,891, Nordhausen 15,635, — Mühlhausen 14,577, Bromberg 14,412, Remscheid 14,160, Burg 14,056, Quedlinburg 13,968, Merscheid mit Höhscheid 13,725, Tilsit 13,678, Guben 13,501, Greifswald 13,470, Naumburg a. d. S. 13,361, Iserlohn ganz eben so viel, Schweidnitz 13,173, Glogau 13,003, Neiße 12,964, Landsberg a. d. W. 12,899, Essen 12,891, Eupen 12,779, Stargard 12,749, Zeitz 12,731, Aschersleben 12,563, Prenzlau 12,469, Minden 12,089, Wesel 11,881, Mühlheim a. d. Ruhr 11,789, Neustadt-Magdeburg 11,650, Duisburg 11,617, Thorn 11,438, Merseburg 11,228, Stolpe 11,135, Insterburg 11,080, Bielefeld 10,806, Paderborn 10,661, Anklam 10,624, Grünberg 10,603, Spandau 10,309, Kreuznach 10,161, Eisleben 10,063 und Charlottenburg, 10,018 Civil-Einwohner. (P. C.)

— Der „Norddeutschen Ztg.“ wird von hier aus „sonst gut unterrichteter Quelle“ gemeldet, daß das schon öfters aufgetauchte Gerücht: der bisherige General-Intendant der königlichen Schauspiele, Herr v. Hülsen, werde aus seiner bisherigen Stellung ausscheiden, sich in der That zu bewahrheiten scheint. Es heiße, Herr v. Hülsen sei zum Hofmarschall ausersehen, solle aber gleichzeitig zum Präbendarius eines bekannten Hochstiftes berufen werden. Mit dem Rücktritt des Herrn v. Hülsen werde auch — wie verlautet — eine andere Person, welche viele Jahre hindurch in enger Beziehung zu den königl. Theatern gestanden und sich um deren Verwaltung mannigfache Verdienste erworben hat, in Ruhestand treten.

— Kaulbach wird zur Fortsetzung der Arbeiten an dem fünften Wandgemälde im Treppensaale des neuen Museums in den ersten Tagen des nächsten Monats hier eintreffen und bis zum Herbst hier verweilen. Mit der Skizze zum sechsten (letzten) Wandgemälde: „König Maximilian I. Zeitgeschichte“ ist Kaulbach gegenwärtig beschäftigt.

— Wie die „Spen. Ztg.“ hört, wird der bei der Unternehmung des Baues eines Kriegsfahrzeuges (des Schooners „Frauenlob“) aus den durch Frauen gesammelten Geldbeiträgen erübrigte Fonds von 25,000 Thlr. zu einer Stiftung niedergelegt weiden, deren Zweck darin bestehen soll, sowohl invaliden Seeleuten der königlichen Marine, als auch den hinterlassenen Familien derselben Unterstützung zu gewähren.

P. C. Das preußische Heerwesen im Verhältniß zur Bevölkerung und zu den Finanzkräften des Landes.

II.

Auch rücksichtlich der Finanzkräfte, die das gegenwärtige Heerwesen beansprucht, kann der preußische Staat den Vergleich mit seinen eigenen Antecedenzien sowohl als mit den größeren Staaten des Kontinents insgesammt recht wohl aushalten. Betrachten wir zuerst die Verhältnisse unter den früheren Regenten des Hauses Hohenzollern.

Das Verhältniß der Kosten des Militärhaushalts zu den Landeseinkünften in jenen Zeiten, wo ein Heerwesen im modernen Sinne sich in Preußen erst zu entwickeln anfing, mit einiger Bestimmtheit nachzuweisen, ist bei den verwickelten und wenig geregelten Einrichtungen damaliger Zeit sehr schwierig, für die Regierungszeit des Kurfürsten Georg Wilhelm beinahe unmöglich. Unter diesem Fürsten kostete, um wenigstens eine Angabe vorzuführen, das Heer in Preußen im Jahre 1627 den dortigen Ständen 1,068,000 Gulden oder 712,000 Thlr.; dazu kamen für geworbene Pferde und deren Unterhalt, so wie für aufgebotene Landleute und drei in der Eile errichtete Hauptmannschaften, endlich für 1000 Mann Grenztruppen noch 324,400 Thlr., was für diese Provinz einen Gesammtbetrag von 1,036,400 Thalern ergiebt. Unter dem großen Kurfürsten stellte sich das Verhältniß, zumal in den letzten Jahren seiner Regierung, günstig. Nach einer Berechnung des Truppen-Unterhalts hatte im Jahre 1687 die General-Kriegskasse aus den Provinzen etwa 1,110,000 Thlr. vereinnahmt und für den Jahresbedarf noch nicht 1,000,000 verausgabt. Zur Zeit König Friedrich I. kosteten die Truppen schon das Doppelte, nämlich 2,120,000 Thlr., und unter Friedrich Wilhelm I. nahm deren Unterhaltung beinahe ⅔ der sämmtlichen Staats-Einnahmen in Anspruch. Trotz dieser hohen Ausgabe von fast 5 Millionen jährlich fanden sich bei dem Tode des Königs noch 8 Millionen im Schatze. Das großartigste Beispiel einer vortrefflichen Verwaltung und einer weisen Einrichtung des Militärhaushaltes gab seinem Zeitalter der große Sohn jenes sparsamen Fürsten, König Friedrich II. Die Summe aller Staatseinnahmen betrug gegen das Ende seiner Regierung jährlich ungefähr 32 Mill. Thlr., wovon etwa 13 Mill. auf das Heer verwendet wurden, was als sehr mäßig bezeichnet werden muß, wenn man die damalige Heeresstärke auf 200,000 Mann veranschlagt, aber doch sehr bedeutend erscheint, wenn man sie mit dem Verhältniß unserer heutigen Militärausgabe in Vergleich bringt. Bewundernswürdig vor allem bleibt die Oekonomie des großen Königs in der Zeit des siebenjährigen Krieges. Beim Beginn dieses Krieges hatte er einschließlich der von seinem Vater hinterlassenen 8 Mill. und der 8 Mill. englischer Subsidiengelder über eine Summe von etwa 20 Mill. zu verfügen. Die Kosten des Krieges lassen sich auf etwa 28 Mill. veranschlagen. Und doch hatte er am Ende des Krieges noch so viel Geld in Händen und so gefüllte Magazine, daß er den Landestheilen, die am meisten gelitten hatten, umsonst Getreide abgeben, auch, um den Ackerbau zu fördern, eine große Anzahl Pferde vertheilen konnte. Nach dem Hubertusburger Frieden setzte der König das weise Sparsystem fort. Obschon der baierische Erbfolgekrieg 29 Mill. Thlr. kostete, hinterließ er seinem Nachfolger doch einen Schatz von ungefähr 80 Mill. Thlrn. Unter König Friedrich Wilhelm II. blieb das Verhältniß der Heereskosten ziemlich dasselbe. Man kann die Staatseinkünfte gegen das Ende seiner Regierung auf 40 Mill., die Kosten für die Erhaltung der Armee auf 17 Mill. Thlr. veranschlagen. Die Feldzüge dieses Königs kosteten aber viel mehr, als die seines Vorgängers, der übrigen Verhältnisse jener Tage nicht zu gedenken. Der Staatsschatz wurde verausgabt und es blieb noch eine Schuldenlast von 36 Mill. In den ersten Jahren der Regierung seines Nachfolgers trat zwar sofort größere Sparsamkeit, nicht aber ein wesentlich verändertes Verhältniß der Heeresausgaben ein. Mit dem Steigen der Staatseinnahme war auch das Militärbudget auf 19½ Mill. Thlr. gewachsen. Nach dem tilsiter Frieden jedoch traten alsbald die Grundzüge der neuen wohlfeilen Militärorganisation ins Leben. Die französischen Kriegskontributionen und die Betheiligung am Feldzuge gegen Rußland aber legten der Staatskasse wie dem Lande fast unerschwingliche Opfer auf; man kann sie für den Staat allein zu 144,475,626 Thlr. berechnen. Später kamen die Feldzüge 1813—15, dann mußten aus neu überkommenen Landschaften Schulden übernommen werden. In Folge aller dieser Konjunkturen belief die Staatsschuld sich, trotz der französischen Entschädigungsgelder, im Jahre 1820 auf 218 Mill., während die Staatseinnahme nur 52½ Mill. betrug. In der späteren Regierungszeit des hochseligen und unter dem Scepter des jetzt regierenden Königs hat sich die Staats-Einnahme immer günstiger gestaltet; von der Staatsschuld wurden erhebliche Posten getilgt, wenn schon nach dem Jahre 1848 die Gesammtsumme der Schuld auf beinahe 250 Mill. gestiegen ist. Das Militärbudget von heute steht, Dank sei es der von Friedrich Wilhelm III. ins Leben gerufenen, von des jetzt regierenden Königs Majestät erhaltenen und ausgebauten Heeres-Organisation in einem günstigeren Verhältniß zur Staatseinnahme denn je. Nach dem Etat von 1850 belief sich die Summe der Staatseinkünfte, die allerdings jetzt wie in anderen Staaten als Brutto-Einnahme vorgeführt werden, auf 107,990,000 Thlr., wovon dem Kriegsministerium, die Marine ungerechnet, 29,440,447 Thlr. überwiesen werden mußten. Das Militärwesen beanspruchte also trotz der im Angesicht der orientalischen Verwicklung erhöhten Kriegsbereitschaft der Kavallerie und Artillerie noch lange nicht ⅓ der Staats-Einnahmen. In dem vorjährigen Staatshaushalts-Etat stellt sich die Hauptsumme auf 118,864,071 Thlr., das Militär-Budget auf 28,700,672 Thlr., der Etat für die Marine-Verwaltung auf 1,304,531 Thlr., die Gesammt-Ausgabe für die Landesvertheidigung somit auf 30,005,203 Thlr., oder auch fast nur den vierten Theil der gegenwärtigen Einkünfte des Staates.

Bringen wir damit die Budgetzahlen anderer größerer Staaten in Vergleich, so finden wir kaum irgendwo ein günstigeres Verhältniß, als bei uns. Selbst viel kleinere Staaten verwenden für militärische Zwecke kaum weniger, als wir. Wir wollen zu einer solchen Parallele die Angaben benutzen, welche über die Staatseinnahmen und Ausgaben Oesterreichs, Frankreichs, Englands und Belgiens vom Jahre 1852 vorliegen. Oesterreich hatte etwa 223 Millionen Gulden Konventionsmünze vereinnahmt und brauchte davon für Heer und Flotte gegen 112 Mill., also über ½. Frankreichs Einnahmen beliefen sich auf 1017½ Mill. Francs; davon wurden 329½ Mill. Francs für das Heer und 114¼ Mill. für die Flotte, also mehr als ⅓ der Staatseinnahme für die Landesvertheidigung verwendet. England hatte in demselben Jahre 51½ Millionen Pfund Sterling Revenuen; davon konsumirten Heer und Flotte zu gleichen Theilen 13 Millionen Pfund, also ungefähr ¼. Dasselbe Verhältniß fand in Belgien statt, wo die Gesammteinnahme 117 Mill. Fr. betrug, das Armeebudget 31½ Mill. Fr. erforderte. Auch in den meisten kleinen deutschen Staaten beträgt das Verhältniß der Militärausgabe zu der Staatseinnahme ¼.

Bei der Kriegführung selbst werden für unsere Armee allerdings Summen verlangt, welche die Regierung des Landes zur allergrößten Vorsicht mahnen. Der Unterhalt der mobil gemachten preußischen Armee von 415,000 Mann, also die Landwehr des zweiten Aufgebots ungerechnet, würde in einem einzigen Jahre 106—107 Millionen Thlr. heischen, wovon auf die Verpflegung allein nach jetzigen Durchschnittspreisen etwa 36 Millionen zu rechnen sein dürften. Besondere Anforderungen durch Unfälle u. dgl. sind bei dieser Berechnung gar noch nicht in Betracht gezogen. Die bloße Mobilmachung der ganzen Armee würde 17 Millionen in Anspruch nehmen. Von diesen 17 Millionen werden 5 Millionen zur Beschaffung der Pferde verwendet werden müssen; 2½ Millionen werden für die Mobilmachung der Linie und Landwehr ersten Aufgebots, 9½ Millionen endlich für die Landwehr zweiten Aufgebots, für Armirung und Verproviantirung der Festungen und die übrigen Feldeinrichtungen der Armee erfordert.

Deutschland.

Stuttgart, 20. Mai. [Das Konkordat.] Das Wichtigste, was man aus dem neuen Konkordat mit Rom vernimmt, ist nach Angabe der „D. A. Z.“ Folgendes: Nach demselben ist das Placet aufgehoben, die Ehegesetzgebung nach dem österreichischen Konkordat geordnet (über Hindernisse und Giltigkeit der Ehe entscheidet das geistliche Gericht allein, das weltliche hat nur über die civilrechtlichen Folgen zu erkennen), die Besetzung der Pfarreien dem Bischof anheimgegeben, und die katholischen Geistlichen sollen nicht mehr unter dem § 47 der Verfassungs-Urkunde stehen, nach welchem wegen Unbrauchbarkeit und Dienstverfehlungen die Entlassung oder Versetzung auf ein geringeres Amt durch den König verfügt werden kann.

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 22. Mai. Vorgestern Früh wurde plötzlich und unerwartet der Unterrichtsminister Graf Leo Thun an das kaiserliche Hoflager berufen und ist noch denselben Tag nach Pesth abgereist. Man vermuthet, daß diese Berufung mit den Angelegenheiten der ungarischen Protestanten im Zusammenhange steht, worüber wichtige allerhöchste Entschließungen erwartet werden. Die Vertreter des evangelischen Konsistoriums hatten erst jüngst eine Audienz bei dem Kaiser, und es soll die Bewilligung zur Abhaltung einer Synode nicht mehr zweifelhaft sein. — Die Ernennung des Grafen Nadasd zum Justizminister hat hier in hohem Grade überrascht und die Freunde der Centralisation hegen in Folge dieser Ernennung Befürchtungen für das gegenwärtige Regierungssystem. Unwahrscheinlich ist es übrigens keineswegs, daß durch diese Ernennung die ganze Gerichtsorganisation Ungarns in Frage gestellt wird.

Wien, 22. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben sich laut allerhöchsten Kabinetsschreibens, d. d. Ofen den 18. Mai d. J., bewogen gefunden, den Carl Freiherrn v. Krauß auf seine Bitte von dem Amte eines Justizministers in Gnaden zu entheben und ihn zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes, an seine Stelle aber den bisherigen Präsidenten des obersten Urbarialgerichts Franz Grafen von Nadasd, zum Justizminister zu ernennen.

Aus Venedig erhalten wir die erschütternde telegraphische Mittheilung, daß Se. Excellenz der Feldmarschall Graf Radetzky am 21. um die Mittagsstunde das Unglück hatte, im Zimmer zu fallen und sich den linken Oberschenkel zu brechen. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Als sicher kann ich Ihnen melden, daß der preußische Gesandte Graf Hatzfeld die erwarteten Instruktionen vorgestern Abend erhalten, und gestern Morgen dem Minister des Auswärtigen die betreffende Anzeige gemacht hat. Graf Hatzfeld wird darin angewiesen, den von den vier Großmächten vereinbarten Vertragsentwurf (wie derselbe vom „Bund“ veröffentlicht worden ist) einfach zu acceptiren und zu unterzeichnen. Darnach war also die seit einigen Tagen verbreitete Nachricht irrig, daß Preußen auf die in dem Vertrage festgesetzte Entschädigung verzichte, wenn sie nicht etwa diese Version dahin bestätigen sollte, daß nach geschehener Ratifikation die preußische Regierung die Annahme der Million verweigert oder dieselbe zu einem mildthätigen Zwecke bestimmt. Graf Walewski ist bekanntlich am kaiserl. Hoflager in Fontainebleau, wird aber in den nächsten Tagen nach Paris kommen, um die Konferenz zusammenzurufen und ihr zum letztenmale zu präsidiren. — Die meisten belgischen, deutschen und englischen Blätter enthalten das Gerücht, Herr von Girardin werde in nächster Zeit zum Senator ernannt und wahrscheinlich dazu bestimmt werden, bei der Wiederanknüpfung der diplomatischen Verbindung die französische Regierung in Neapel zu vertreten. Ich bin ersucht worden, diesem Gerücht, dem offenbar ein Scherz zum Grunde liegt, bestimmt zu widersprechen. Herr v. Girardin denkt nicht daran, eine politische Stellung anzunehmen, und wenn er eine Einladung an das kaiserliche Hoflager nicht ausschlug, so bedarf das bei seinen bekannten persönlichen Beziehungen zum Kaiser um so weniger einer Erklärung, als seine junge Frau bekanntlich der höheren deutschen Aristokratie angehört und schon vor ihrer Verheirathung am Tuilerienhofe gern gesehen war. (N. Z.)

Großbritannien.

[Parlamentsverhandlungen vom 19. Mai.] Im Oberhause erklärte Lord Panmure, auf eine Anfrage Lord Ellenboroughs, daß zur chinesischen Expedition nach dem ursprünglichen Plan der Regierung nur Truppen aus Indien verwendet werden sollten; zum Ersatz der nach China beorderten Mannschaft habe die Regierung daher vier Regimenter nach Indien geschickt. Der Lordkanzler beantragt die 2. Lesung seiner Bill zur Verbesserung des Ehescheidungsgesetzes. Die Bill vereinfacht das Verfahren in Ehescheidungsprozessen, macht es dadurch wohlfeiler und die Scheidung einem größern Kreis von Personen zugänglich. Sie setzt einen Gerichtshof ein, bestehend aus dem Lord Kanzler, einem der Oberrichter des Gemeinen Rechts und dem Richter des (in der vorgestern zum zweitenmal gelesenen Bill) vorgeschlagenen neuen Testamentsprüfungsgerichts. (Probate Court.) Die Verhandlungen finden mündlich statt, und die Entscheidung wird durch Geschworne gefällt. Die Geschiedenen können wieder heirathen. Zwar ist auch jetzt noch Ehebruch der einzige Scheidungsgrund, aber eine Hauptneuerung der Maßregel ist, daß auch die Ehefrau unter besondern Umständen auf Scheidung klagen darf, nämlich wenn der Mann Blutschande oder Bi-

---

hitzte Gemüther, Braut und Bräutigam bewillkommt und die Gläser auf ihr Wohl geleert; alles das hat der Künstler in ein lebensvolles Bild zusammengestellt und sich selbst dazu als Zeichner. Gemalt und gezeichnet ist sein Bild korrekt und schön. Ein zweites Bild, Nr. 406, ist voll Laune. Unter den einzelnen Situationen heben wir als glücklich erdachte: den Gang durchs Feld, von Godtknecht, Nr. 170, die Lauscherin von L. v. Hagen, Nr. 193, den Kuß des Vetters, Nr. 87, hervor; so schön das letzte Bild gemalt, so ist doch ein Kuß ein zu vorübergehender Hauch des Genusses, als daß er in einem Bilde festgehalten werden könnte. Die Bilder von Hiddemann, Nr. 230, 231 und 232, gehören zu den gelungenen, und namentlich ist „die Ueberraschung“ voll allerliebsten Humors. Hosemanns kleine Waldbeerensammler, Nr. 249, sind gar artig erdacht. W. Linnig macht höhere Ansprüche; seine beiden Bilder: die Erwartung, Nr. 360, und spielende Bauernknaben, Nr. 359, sind wackere Bildchen, im Styl der belgischen Schule. Hieran schließt sich ein recht fein durchdachtes kleines Gemälde von Webb, Rentenzahlung im 16. Jahrhundert, Nr. 632, an, was schön gemalt und in der Situation selbst als fein dargestellt betrachtet werden muß. Auch der Markt am Wasser bei Nacht, von P. van Schendel, Nr. 519, ist eine sehr beachtenswerthe und gut durchgeführte Komposition, und darf man nicht unterlassen, auf die Sorgfalt aufmerksam zu machen, man möchte sagen die Gewissenhaftigkeit, mit der die belgischen Maler, bezüglich der Ausführung ihrer Bilder in Hauptsache und Nebenwerk, verfahren. Der Raum dieses Zeitblattes gestattet uns nicht, alle schönen Bilder gedachter Richtung auch nur anzugeben.

Am Schluß gehet uns von andrer Hand, als der des Referenten, noch folgende Mittheilung zu: „Nach Jahren hat Herr Emil Ebers der Ausstellung ein kleines Bild zugesendet. Nach seiner frühern Gewohnheit eine Strandscene. Es ist gleichgiltig, wo sich eine Handlung zuträgt, man kann nur verlangen, daß sie im Sinne der Aufgabe, die sich der Künstler gestellt, richtig gelöst werde. Im vorliegenden Falle ist die Handlung eine humoristische. Ein junger kecker Bursch, tritt mit ironischem Pathos vor ein paar Mädchen, denen er eine Erklärung macht; daß diese eine ernste sein könne, kann Niemand annehmen, der die Schalkhaftigkeit der Mädchen und die Gleichgiltigkeit der Alten wahrnimmt, die auf den Scherz der jungen Leute nicht achten. Das Bild ist mit der gewohnten Klarheit und malerischen Tüchtigkeit des Künstlers gemalt, es ist charakteristisch ohne den sentimentalen Zusatz unsrer Zeit und bildet eine kleine Gruppe von Personen, über deren Thun und Treiben kein Zweifel; es erfüllt mithin die Anforderung an die Wahrheit.“ (Fortsetzung folgt.)

♋ Berliner Plaudereien.

Die Behauptung gewiegter Naturforscher, welche jetzt bei wissenschaftlichen Zweckessen und an behaglichen Biertischen der erstaunten Tafelrunde neugieriger Laien als mühselig gesammelten Schatz astronomischer Gelehrsamkeit mittheilen, daß unsere arme Erde, welcher große und kleine geschichtliche Katastrophen auf ihrer Oberfläche schon manche empfindliche Hautkrankheiten verursacht haben mögen, augenblicklich durch einen sehr langen, glühenden Kometenschweif sich hindurch arbeiten müsse, findet in der vorherrschenden, wahrhaft afrikanischen Hitze einige Bestätigung. Wir sind aus dem Winter in die Hundstage versetzt, der Pelz ist vom leichten Nankingrock verdrängt worden, und an Stelle der dunkelen Regenschirme, ernste Beschützer empfindlicher Gesundheiten und kostspieliger Damentoiletten, sind buntfarbige Knicker getreten, auf allen Wegen mit schönen Augen und zartem Wangenschmelz ein beneidenswerth kokettirendes Spiel treibend. Man dürfte den Frühling als für dieses Jahr ausgeblieben betrachten, da nur wenige Sterbliche von sehnsüchtigem Nachtigallenschlag und würzigem Veilchenduft erquickt wurden, ohne peinliche Schnupfenfieber und rheumatische Entzündungen für diese Naturgenüsse einzutauschen; wenn nicht die lyrischen Ergüsse zahlloser, von ihren Empfindungen überwältigter oder zeilenweise honorirter Poeten seiner Anwesenheit den gebührenden Lobsalm gespendet hätten. Auch muß berücksichtigt werden, daß in der Brust des kleinen Kommis, während die Argusaugen des Geschäftsherrn die Abraspelung seines Tagewerkes beförderten, sich jene mährchenhaften süßen Empfindungen geregt haben, die ein Erbeigenthum der Monate März, April und Mai sind, und daß zur selben Zeit die Früh-Konzerte im Thiergarten, die ersten Katzenmusiken auf den Dächern und jene sentimentalen Gesänge, mit denen die Schneidermamsell ihre Einsamkeit zu beleben pflegt, gehört wurden.

Wie sternkundige Männer aus gewissen Merkzeichen und Veränderungen der Pas im Sphärenrhythmus bekannter Gestirne auf das geheimnißvolle Walten eines unsichtbaren Mittänzers schließen, so dürfen wir auch durch die angeführten Thatsachen die Annahme, daß überhaupt Frühling gewesen sei, zu unterstützen wagen.

Unsere Zeit ist reich an plötzlichen und überraschenden Uebergängen. Große politische Bewegungen, welche die Welt aus ihren Banden zu sprengen drohten, haben zu den behaglichsten, den Menschenfreund erquickenden Resultaten geführt. Aus dem Kanonendonner von Sebastopol ist Elihu Burrits Priestergestalt glorreich hervorgegangen und hat auf den zum Himmel thürmenden Haufen verwüsteter Menschengebeine die Palme des Friedens nebst der Riesenreklame des Kosmopolitismus gepflanzt. Wir haben Mährchenhaftes erlebt und große phantasmagorische Zauberspiele sich zu einer harmlosen Lebensprosa krystallisiren sehen, die den gefeierten Besuch eines kaiserlichen Napoleoniden in Berlin zum alltäglichen, nur den einsamen Grübler überraschen Vorfall gestempelt hat. Auch die Natur, deren mystischer Zug mit der Geschichte der Menschen Hand in Hand zu gehen scheint, so oft mit bedeutsamen Erscheinungen große Katastrophen unsers kleinen Geschlechts begleitet hat, wird jetzt ein getreues Abbild der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts zeigen, einen guten, gemüthlichen Kometen, von Weitem furchtbare Gefahr, Weltgerichts-Scenerien dräuend, in der Nähe harmlos, umgänglich, unter zärtlichem Schweifgewedel mit heißen Liebesschwüren die schamglühende Erde verfolgend, welche gleich andern Damen von einem so existenzlosen, fadenscheinigen Liebhaber nichts wissen will.

Wie bereits erwähnt, soll die bedenkliche Hitze, die urplötzlich die Fliedersträucher mit ihren lilafarbigen Gewändern geschmückt, in Rosenbüschen Purpurgluthen, auf allen Gefilden und Blumenbeeten Prachtfeuerwerke entzündet hat, welche die bereits begonnenen des Herrn Dobermont an gutem und mannigfaltigen Geschmack überbieten, eine Konsequenz unserer innigen Liirung mit dem zudringlichen Bart- und Haargestirn sein. Dem sei, wie ihm wolle, wir befinden uns vorläufig ganz gut dabei. Man betrachte die Kranzlersche Rampe, über deren Eisengitter seit dem Jahre 1848 nicht mehr blos das militärische, bespornte Piedestal hinausragt, sondern auch der schiefgetretene Stiefel des untergeordneten Dandy, dessen Fünf-Thaler-Wechsel der Schuhmacher nicht in Zahlung nehmen will. Im leichten Sommerrock, das Haupt mit einem aufgearbeiteten Strohhut bedeckt, der dem beobachtenden Blicke von den Staubwolken, die im vorigen Jahre Saatwinkels reizende Gefilde verhüllten, und in langen, vergilbten Strichen einige Kuriosa aus dem Bierleben des Scheferschen Etablissements erzählt, schlürft der Bonvivant, der seiner Thätigkeit eine jährliche Rente von 200 Thaler verdankt, große Eisstücke, für deren Genuß lange Entbehrungen eintreten werden, und wirft von Zeit zu Zeit musternde, verächtliche Lorgnettenblicke auf das Heer der vorüberziehenden weiblichen Kalabreser. Neben ihm sitzt der Gutsbesitzer aus der Provinz, so überrascht und geblendet von der Oeffentlichkeit, in die er plötzlich getreten ist, wie ein debütirender Schauspieler, oder ein Kammermitglied, das zum erstenmal auf der Tribüne steht.

Belebt sind Straßen und Spaziergänge. Der Thiergarten füllt sich mit glücklichen Familien, welche den Reiz des Naturgenusses durch Verschwendung nicht entweihen, und unterm Dudeln der Leierkasten ambulante Mahlzeiten halten. Die Karosse des Banquiers fliegt nach dem türkischen Zelt. Im abgelegenen Busche wandeln Liebespaare, und da, wo ein helles, sanft schluchzendes Bächlein, das der reinlichen Spree sein Lebenslicht verdankt, eine kleine schattige Anhöhe umspült, tragen grüne Bänke den schweren Kummer des gebrochenen Herzens manches Schneidergesellen, der der Harmonika süße, schmelzende Töne entlockt. Das junge, üppige Grün der Bäume schüttelt, wenn der Zephyrwind hindurchfährt, die mannigfaltigsten Raupengestalten auf den letzten Versuch, die Butterschnitte des botanisirenden Knaben und den aufgeschlagenen „Cymbeline“, dessen Blätter eine kritische Raupe in Leibrock und Glaceehandschuhen mit ästhetischem Behagen beengt. Inzwischen häufen sich die Unglücksfälle der Sonntagsreiter zu einer Höhe, die das Auge der Polizei aus seinem Schlummer weckt und den vorsorglichen Schutzmann veranlaßt, den durch das Brandenburger-Thor in etwas eckiger Haltung trabenden

gamie begangen hat, oder wenn er zum Ehebruch einen solchen Grad grausamer Mißhandlung oder Vernachlässigung gefügt hat, daß nach dem bestehenden Gesetz auf Trennung von Tisch und Bett erkannt werden würde. Der Erzbischof von Canterbury bekämpft die Bill ohne Nachsicht; keine Menschenhand dürfe das heilige Band der Ehe lösen. Lord Lyndhurst will sich in Gegenwart der Bischöfe auf keinen Bibelstreit einlassen, aber unleugbar sei einmal, daß man die Ehe auf Grund eines Ehebruchs lösen könne. Er frage, weshalb diese Rechtshilfe nur den Reichen zugänglich sein solle? Vorliegende Bill gehe nicht weit genug, und er werde in der Komiteberathung erweiternde Amendements dazu stellen. Da der edle Lord auch das Beispiel Schottlands zu Gunsten der Bill angeführt hat, so bemerkt Lord Wensleydale — der, ohne die 2. Lesung zu bekämpfen, von der Maßregel nichts Gutes erwartet, — Schottland habe keine besondere Nationalität, wie die Londons, in seiner Mitte. Lord Malmesbury ist derselben Ansicht, und empört sich namentlich über den Gedanken, Ehebrechern und Ehebrecherinnen eine zweite Heirath zu gestatten. Der Herzog von Norfolk (als Anhänger des römisch-katholischen Glaubens) wird gegen die Bill stimmen; er habe nie gehört, daß ein Papst eine Ehescheidung sanctionirte. Lord Campbell will die persönlichen Anschauungen und religiösen Ueberzeugungen des Herzogs respektiren, aber das Haus, als eine protestantische Versammlung, halte die Ehe für kein unbedingt unauflösliches Band; und das jetzige Verfahren, den Ehebruch viermal gerichtlich zu beleuchten, sei widerlich und anstößig. Viscount Dungannon wagt, obgleich man es einem so jungen Pair als Anmaßung auslegen könnte, die Verwerfung zu beantragen. Die Schwierigkeit der Scheidung sei das größte Glück für die ärmeren Volksklassen. Dem jugendlichen Pair folgen zum Theil mit Bibelcitaten Lord Redesdale und die Bischöfe von Salisbury, Bangor, Llantaff und Durham. Der Bischof von Oxford bekämpft die Bill in derselben Weise, wie voriges Jahr; sie sei gegen Gottes Wort und doch nicht konsequent, sonst müßte sie zum Besten der Armen die Scheidungskosten auf 2 s. 6 d. reduziren. Wer sich so leicht von seiner Frau trenne, werde sich auch von seinem König lossagen, und was den heiligen Augustin betreffe, so habe Lord Lyndhurst denselben falsch verstanden. Der Bischof von London — der einzige Prälat, der die Bill vertheidigt — zweifelt an der Richtigkeit der Annahme, daß die Ehe, in den Augen der Kirche, unlösbar sei. Der Herzog von Argyll disputirt mit dem Bischof von Oxford über einen Vers im Evangelium von St. Matthäus, und ist für die Annäherung des englischen Gesetzes an das schottische. Schließlich polemisirt der Bischof von Lincoln gegen die Maßregel, weil sie zur Veröffentlichung anstößiger Verhandlungen über Ehebruch führen würde. (Diese Veröffentlichungen finden auch jetzt statt.) Bei der Abstimmung ergiebt sich eine Mehrheit von 29 (47 gegen 18) für die zweite Lesung.

Im Unterhause beantragt Fagan die 2. Lesung der Bill zur Abschaffung des geistlichen Geldes in Irland (einer Abgabe im Betrage von 12,000 £, die von mehreren katholischen Städten zum Unterhalt des protestantischen Klerus beigesteuert werden muß) und preist Lord Palmerston als den ersten Premier, der sich entschlossen, diesem schreienden Unrecht ein Ende zu machen. Napier trägt auf Verwerfung an. Sir G. Grey leugnet, daß er jemals das Prinzip der Maßregel angefochten, obwohl er zuweilen die Vorfrage dagegen stellte. Whiteside deklamirt gegen die Inkonsequenz des Premiers, wogegen Horsman mittheilt, daß der konsequente Mr. Whiteside jenen Irländern, welche das Geistlichengeld verweigern, als Advokat bei Gericht beistehe. Sir F. Thesier schreit über Konfiskation von Kirchengut. Lord J. Russell wünscht nur, die Maßregel läge in den Händen der Regierung. Walpole vertheidigt die Konsequenz der konservativen Partei. Endlich spricht auch Lord Palmerston für den Gesetzentwurf, der, wie er bemerkt, obgleich von einem Privatmitglied eingebracht, als Regierungsmaßregel anzusehen sei. Er weist die Insinuation zurück, daß die Regierung damit nach den Sympathien der irischen Mitglieder angle; sie ruhe auf genug fester Grundlage und brauche keine moralischen Opfer zu bringen, um sich einen Anhang zu erkaufen. Die Maßregel empfehle sich einfach durch ihre Gerechtigkeit und würde Niemandem mehr Vortheil bringen, als dem protestantischen Klerus von Irland. Abstimmung: 314 für, 174 gegen die zweite Lesung.

Spanien.

⚹ **Madrid**, 16. Mai. Gestern hat das erste Pferderennen stattgefunden vor einer Menge eleganter Zuschauer. Se. Majestät der König, der Herzog und die Herzogin von Montpensier waren zugegen. Die Pferde der Herzöge von Frias und Fernan-Nunez haben die Preise davon getragen.

Eine königliche Ordonnanz, die fremden politischen Flüchtlinge betreffend, befiehlt den Civil-Gouverneuren der Provinzen an, daß kein Individuum dieser Klasse den ihm angewiesenen Wohnsitz verlasse, ohne einen wichtigen Beweggrund und ohne sich dazu bevor die Ermächtigung von den Behörden einzuholen. Die Civil-Gouverneure sollen die Vollstreckung dieses königlichen Befehls strenge überwachen und den Unterbehörden anempfehlen, die Erlaubniß zum Wechsel des Wohnsitzes nur für die Fälle zu genehmigen, welche in der Liste der Ausnahmen vom 22. September 1856 mit inbegriffen sind. Ein beigefügtes Rundschreiben an die Gouverneure macht denselben zur Pflicht, den bedürftigen Flüchtlingen Arbeit zu liefern und nur im Fall des Mangels an Arbeit Geldunterstützung zu geben. — Die „Espana" bestreitet die Möglichkeit, daß vermittelst diplomatischer Unterhandlungen die mexikanische Republik den rechtmäßigen Reklamationen Spaniens Genugthuung und Entschädigung zu geben im Stande wäre, welche die Würde Spaniens und die Rechte seiner Söhne jenseits des Ozeans, peremptorisch erheischen.

Die letzten Ueberreste der unglücklichen Expedition, welche im vorigen Jahre nach Annobon und Fernando Po abgeschickt worden ist, sind vor einigen Tagen in Valencia gelandet. — Das Fieber und die Rauheit des Wetters haben diese Expedition dezimirt. — Man liest in dem Briefe einer dieser unglücklichen Missionäre, daß sie während der Ueberfahrt von Fernando Po nach Annobon 20 Tage gebraucht haben, um diese Inseln zu finden; daß während dieser Ueberfahrt der Pater Roda und die barmherzigen Schwestern von Montiez vom Fieber ergriffen und ohne Zweifel daran gestorben wären, ohne die Hilfe eines französischen Bischofs einer benachbarten französischen Insel; daß trotz den ausgestandenen Uebeln sie sich gratuliren, einer Expedition angehört zu haben, welche ihnen die Gelegenheit dargeboten hat, ein Land kennen zu lernen, dessen Schönheit, Fruchtbarkeit und Reichthum sie bedauern läßt, daß die Regierung sich nicht ernsthaft mit der Kolonisirung dieser Besitzungen beschäftigen könne. Der Pater Roda, welcher die Missionen leitete, hat immer im Laufe seiner Missionsreisen nach den kanarischen Inseln und den Inseln des Golfs von Guinea ein zahlreiches und aufmerksames Auditorium gefunden.

Italien.

Rom, 12. Mai. Kuppel, Façade und Säulengänge der St. Peterskirche waren gestern Abend erleuchtet, um Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittwe von Rußland auch von diesem nur in Rom zu sehenden Schauspiel eine Vorstellung zu geben. Der Himmel war wolkig, was den eigenthümlichen Contrast der Illumination und der architektonischen Linien der Gebäude nur noch schöner herausstellte. Ihre Majestät sah die Wandlung der schwachen und starken Beleuchtung erst aus der Nähe, während die Glocken des St. Petersdoms festlich läuteten und Musikbanden aufspielten, später von der Höhe des Pincio aus der Ferne. Ihre Majestät hatte für den großartigen Eindruck der Illumination nur Worte der Bewunderung. — Se. Majestät König Ludwig von Baiern verließ gestern Neapel in bestem Wohlsein. Heute wird der König in Terracina übernachten, und will morgen noch vor Einbruch der Dunkelheit in Rom erwartet sein. König Ludwig wird während des hiesigen Aufenthalts auch diesmal in seinem Giardino di Malta wohnen. — Man erwartete, wie gemeldet, ein Regiment französischer Kavallerie (Ulanen) als weitere Verstärkung. Doch hat es den Anschein, als sei sie für jetzt abgesagt. Sie würde jedenfalls als ein Mißtrauensvotum ausgesehen haben gegenüber der seitherigen loyalen Haltung der Römer. Dergleichen aber soll im gegenwärtigen Augenblick, wo der Papst fern ist, auf den Rath Verständiger vermieden werden. Vielmehr ging heute noch ein Fähnlein römischer Dragoner von hier nach Bologna, wo der Papst fünf Wochen bleiben will, und selbst eine Abtheilung der Schweizer Leibgarde Sr. Heiligkeit schickt sich an, sich ebendahin zu begeben. (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 15. Mai. Das heute erschienene zweite Bulletin der DDr. Scanzoni und Hartmann beruhigt die Bewohner der Residenz und des Reichs vollkommen über den Zustand der hohen Kindbetterin. Es knüpft sich ein seltsamer Vorfall an die Entbindung der hohen Frau. Die Anzeichen waren kurz zuvor noch so wenig dringend, daß der Kaiser dem fremden Accoucheur die Erlaubniß ertheilte, in Begleitung seines Kollegen Dr. Hartmann Zarskoje Sselo (wo der Hof residirt) zu verlassen, um die Hauptstadt in Augenschein zu nehmen. Als sich dann die Vorboten des Ereignisses einstellten, mußten die Herren pr. Telegraph nach Zarskoje Sselo zurückgerufen werden. — Der neugeborene Großfürst Ssergii (ein, wenn ich nicht irre, in der langen Reihe der Großfürsten noch nicht vorgekommener Taufname) Alexandrowitsch ist zum Chef des 2. Leibgarde-Schützen-Bataillons und des Infanterie-Regiments Tobolsk ernannt, welches künftig auch noch den Namen seines Inhabers führen wird. Der Großfürst Ssergii wird ferner in den Listen folgender Regimenter 2c. aufgeführt: Preobrashensk, Leibgarde-Husarenregiment des Kaisers, erste Artillerie-Brigade und Leibgarde-Schützenbataillon des kaiserlichen Hauses. — Der Kaiser hat am 1. Mai ein neues Reglement für die Expedirung der in Kronstadt ankommenden und von da abgehenden Passagiere sanktionirt. Es enthält wesentliche Erleichterungen. Die Durchsicht und Verzeichnung der Pässe, sowohl auf den Brandwachen als auch bei der Ankunft in St. Petersburg fällt ganz weg. Dagegen revidirt ein eigener von der dritten Abtheilung der Privatkanzlei des Kaisers delegirter Beamter unter Assistenz eines von dem kronstädter Militär-Gouverneur bestimmten Marineoffiziers die Pässe in Kronstadt nach Maßgabe der von jedem Schiffs-Kapitän zu führenden Listen, die gestempelt den Passagieren wieder zugestellt werden. Ausländer erhalten dabei unentgeltlich eine gedruckte Instruktion in fremden Sprachen über Alles, was sie in Beziehung auf die Ablieferung ihrer Pässe behufs der Erhaltung von Aufenthalts-Certifikaten in Rußland zu beobachten haben. Falls ein ausländisches Dampfschiff nicht nach Petersburg heraufkommt, sondern in Kronstadt bleibt, können die Passagiere desselben und ebenmäßig auch die mit Segelschiffen nach Kronstadt kommenden Passagiere, sich sofort der zwischen Kronstadt und Petersburg fahrenden Dampfschiffe bedienen, müssen aber ihr Gepäck auf dem Schiffe oder im Zollamt besichtigen lassen. Auch die über Kronstadt ins Ausland reisenden Passagiere brauchen künftig ihre Pässe nicht erst im hiesigen Zollamt und in der Kanzlei des kronstädter Militär-Gouverneurs verzeichnen zu lassen, sondern diese Pässe werden auf dem Dampfschiffe selbst von dem Marine-Offizier der inneren Brandwache revidirt und gestempelt. Auf ausländischen Dampfschiffen, welche den Transport von Passagieren besorgen, brauchen künftig in Kronstadt die Luken des Schiffsraums, die Kajütenfenster und die Waaren-Collis auf dem Verdeck nicht mehr versiegelt zu werden, der das Dampfschiff begleitende Zollinspizient genügt. Anders ist es mit Dampfschiffen, welche zum Transport von Waaren bestimmt sind, wenn sich auch am Bord derselben einige Passagiere befinden. Auf solchen Dampfschiffen dürfen nur die Kajütenfenster unversiegelt bleiben. Ich übergehe andere für das Ausland weniger interessante Bestimmungen und füge nur hinzu, daß ich mich freue, daß der Empfang des Fremdlings fortan ein gastlicher sein wird. — Der Kaiser hat das Museum der Eremitage durch die kostbare Sammlung von Münzen und Medaillen bereichert, welche der verstorbene Graf L. Perowsky besaß. Sie ist besonders reich an Münzen der Bosporus-Könige. — Der „Invalide" veröffentlicht eine Liste der Offiziere, welche an dem Wettschießen des 30. April, welchem der Kaiser beiwohnte, Theil nahmen, nebst Angabe der Nummern, welche sie erhielten. Die erste Prämie trug der Lieutenant Weintraube vom 2. Leibgarde-Schützenbataillon davon.

Osmanisches Reich.

[Zur Frage der Donaufürstenthümer.] Herr von Talleyrand, der französische Bevollmächtigte bei der Kommission zur Reorganisation der Moldau und Wallachei, hat dem Vernehmen nach vor Kurzem von Jassy einen Bericht nach Paris gesandt, dessen Inhalt in mehr als einer Beziehung von hohem Interesse ist. Herr v. Talleyrand spricht sich nämlich darin aus, daß seiner Ueberzeugung nach das Unionsprojekt in der Masse der Bevölkerung keine Sympathien habe, daß ferner namentlich in der Wallachei auch die Mehrheit der Bojaren für die Idee eines rumänischen Nationalstaats durchaus nicht begeistert sei. Auf die Politik Frankreichs dürfte dieser Bericht des Herrn von Talleyrand nicht ohne entscheidenden Einfluß bleiben.

Asien.

Aus dem Kaukasus liegen Berichte über kriegerische Ereignisse von großer Wichtigkeit vor. In der letzten Hälfte des März fand neuerlich in der großen Tschetschnia wieder eine militärische Expedition statt, zu der die Generale Jewdokimoff und Baron Nikolai, der Erstere das Korps der Tschetschnia, der Andere das Kumyk'sche Korps befehligend, ihre Truppen ganz in derselben Weise wie früher kombinirten, um einen folgereichen Streich gegen die Tschetschenzen zu führen. General Jewdokimoff vereinigte sein 12½ Bataillone und 18 Sotnien Kavallerie mit 20 Geschützen zählendes Detachement in Bardykol, Baron Nikolai das seine, welches 7 Bataillone Infanterie, 13 Sotnien Kavallerie und 14 Geschütze zählte, in Kurinsk. Am 16. März brachen beide Führer auf, Jewdokimoff schlug ein Lager am Flusse Baß bei den Ruinen von Schali, Nikolai am Einfluß der Gumsa in die Sundscha auf. Der Erstere ließ von seinen Truppen nach allen Richtungen hin große Durchhaue durch die Wälder schlagen und zugleich ein befestigtes Lager für sechs Kompagnien aufführen. Die Bergbewohner, welche einige tausend Mann stark waren und 5 Geschütze hatten, thaten ihr Möglichstes, diese Arbeiten zu verhindern, wurden aber durch die unermüdliche Aufmerksamkeit der Russen und deren überlegenes Gewehr- und Geschützfeuer stets mit großem Verlust zurückgewiesen, da sie zumal in Besorgniß um ihre Geschütze diese stets in großer Entfernung hielten. Am 1. April war das Lager beendigt und konnte eingeweiht und bezogen werden. In einem der kleineren aber lebhaften Gefechte ließen die Bergbewohner 70 Todte zurück, unter denen ein Naib war, während die Russen im Ganzen nur 1 Offizier und 7 Gemeine an Todten und Verwundeten verloren. Am 4. April brach das Korps nach der kleinen Tschetschnia auf und der Oberst Mischtschkoff erhielt den Auftrag, den Weg zwischen den Forts Woswischenskaja und Marton zu säubern, so daß jetzt zwischen diesen und bis nach Schali hin ein ganz freier und sicherer Verkehr besteht. Das Korps des General Nicolai erweiterte von seinem Lager an der Sundscha zuerst den vor wenigen Wochen gemachten Durchhau bei Gertme und setzte denselben dann bis Tsatsan-Aul fort. Die Bergbewohner hatten zuerst keinen Widerstand gewagt; aber Schamyl sandte ihnen 4 Naibs mit Artillerie schleunig zu Hilfe, die sich in einer sehr guten Position verschanzten. Der russische General ließ diese Verschanzung jedoch unverzüglich mit Sturm nehmen, und dies geschah mit solchem Erfolge, daß die erschreckten Feinde bis nach dem Aul Matsai, hitzig verfolgt, flohen. Dieser Aul wurde von den Russen gleichfalls genommen und zerstört, worauf das Detachement nach Kuriesk zurückging, um sich dort einen Tag zu erholen. Aber es stand ihm noch eine schwierige Aufgabe bevor. Die Bergvölker hatten eine feste Position hinter Jaryk-Su, welche den Namen des Thores von Hietomir führt, stark befestigt, gut besetzt und aus ihr ein förmliches Raubnest gemacht, das allenfalls auf den Namen einer Festung Anspruch machen konnte. Baron Ni

---

Posamentirer anzuhalten und ihm die traurige Geschichte vieler Reiter zu erzählen, welche am hellen Tage stolz hinausritten, aber spät am Abend ohne Hut und Pferd mit zerrissenen Röcken, auf welche die märkische Flora unvertilgbare Runen gezeichnet, scheu und gedrückt zurückkehrten. Spät in der Nacht steigt der Obdachlose in die Blättergrube und bettet seine ermatteten Glieder unter den grünen Daunen, welche mitleidige Winde seinem luftigen Lager zuschleudern. Dort halten Bettler ihre frugalen Nachtmahlzeiten und beweinen ihren dahingegangenen Freund Pietsch, der nun nicht mehr unter freiem Himmel zu schlummern braucht, vielmehr gleich den edelsten Sterblichen in das große blaue Gewölbe aufgenommen worden ist, wo ihn freundliche Engelchöre, nicht schmutzige Straßenbuben umgaukeln.

Wer Kunst- und Naturgenüsse vereinigen will, begiebt sich in die Sommertheater, um die herrliche Posse: „Der Untergang der Welt", oder Kalisch's „Otto Bellmann" zu bewundern. Wem daran liegt, die harmlose Bierwelt in einem der Witterung entsprechenden Kostüm zu beobachten, dem blinzelt der Schefersche Garten heiter entgegen, und erzählt ihm von der Reinigung seiner Luft durch ein Gewitter, das sich über den zarten Häuptern der ihm besonders anhänglichen berliner Kamelien entladen hat. Auch die großen Tanz-Etablissements haben ihre Winterröcke ausgezogen und spielen den Jubel ihrer italienischen Nächte munter ins Freie hinaus. Empfehlenswerther aber als alle Freuden, die hier gepflückt werden können, genußreicher selbst als die permanente Gemäldeausstellung in der Jägerstraße, welche in den heißen Mittagsstunden der stoffarme Kunstkritiker durchwandert, um gegen Abend einige herrliche, feingedrechselte Phrasen niederzuschreiben, sind die großen Konzerte im Kroll'schen Sommergarten unter Leitung des Kapellmeisters Braun, bei brillanter Beleuchtung. Hier kann man geschmackvolle Toiletten bewundern, frische Luft athmen, und von dem schmeichelnden Tonmeere eingewiegt, sich einbilden, daß die in der Nähe murmelnde Spree mit dem Golf von Venedig identisch sei.

Ein Seeräuber-Abenteuer im Kanton-Fluß.

(Aus Chambert's Journal.)

An einem düstern Tage im Monat Oktober 1852 machten vier von uns, nämlich meine drei Freunde Jackson, Whymper, Lee und ich (Jones ist mein Name, wenn Ihnen damit gedient sein kann), einen Ausflug von Kanton flußabwärts. Zwei von den Mitgliedern dieser Lustpartie hatten Geschäfte und zahlten natürlicherweise die Kosten. Die andern nahmen die beiden noch übrigen Bettstellen im Schnellboote gern an, um aus dem trübseligen Geschäftsverkehr in Kanton einmal herauszukommen und einige Erholungstage zu genießen. Jeder von uns hatte eine doppelläufige Vogelflinte bei sich, da sich Schnepfen und anderes Wildgeflügel flußabwärts fanden, und wir voraussetzten, unsere gemächliche Fahrt werde durch eine gute Jagd an Lebendigkeit gewinnen. An persönliche Gefahr dachte niemand. Zwar waren in dieser Richtung von einheimischen Fischern an Fremden zuweilen Mordthaten verübt worden, allein sie kamen selten vor, und niemand hatte je von einem Angriff gehört, wenn mehr als zwei Engländer oder Amerikaner eine Zusammenkunft da oder dort veranstaltet hatten. Das Schnellboot, das uns an den Ort unserer Bestimmung bringen sollte, war ein großes gedecktes Fahrzeug mit einer halb ins Deck versenkten Kajüte. An jedem Ende der Kajüte befand sich eine Thüre, welche mittelst zweier oder dreier Stufen auf die Verdeckoberfläche führte; innen standen zwei Betten oder Schlafstellen, eine an jeder Seite, und in der Mitte war die Speisetafel. Außer dieser Kajüte befand sich noch eine andere im Vordertheil des Schiffes, ganz unter dem Verdeck, in welcher die chinesische Mannschaft des Boots ihre engen Quartiere hatte. Neben diesem Boot hatten wir uns noch mit einem Paar Schauken (kleine, flache floßartige Nachen) versehen, deren jede zwei Mann zu tragen vermochte, und die beim Landen, bei der Fahrt über die Creeks und zu anderm Küstendienst sehr nützlich sind.

Spät Nachmittags segelten wir sachte den Fluß hinab und versuchten hin und wieder unser Glück an irgend einem der unglücklichen Opfer, welche der Flug gerade in unsern Bereich brachte. Der Himmel war trübe und drohte Regen. Ein Mittagsmahl, so komfortabel als es an Bord eines Schnellboots nur möglich war, und eine gesellige freundschaftliche Unterhaltung erheiterte uns, bis wir endlich der Nacht halber beilegten, die rasch entfliehenden Abendstunden. Am nächsten Morgen gelangten wir an das Ziel unserer Fahrt — die Bogue-Forts, wo Jackson und Lee Geschäfte abzumachen hatten, welche den größern Theil des Tages in Anspruch nahmen, während Whymper und ich dem Jagdvergnügen nachhingen. Gegen Abend ankerten wir auf der Höhe der Tigerinsel, um die Rückkehr der Fluth und einen günstigen Wind abzuwarten, der uns nach Kanton zurückführen sollte. Nach Einbruch der Nacht ward es stockfinster und so kalt, daß wir die frostige Luft durch Schließung der Thüren und der Fenster rings um unsere Kajüte herzlich gern absperrten. So saßen wir denn bei einigen Flaschen von Johnsons köstlichem Burgunder vergnüglich beisammen, als wir plötzlich durch einen Ruck, wie wenn ein anderes Boot mit dem unsrigen zusammengestoßen wäre, aufgeschreckt wurden, und im nächsten Augenblick den Knall eines Feuertopfs vernahmen, der auf dem Vordertheil unseres Decks explodirt hatte. Obgleich sich unsere Mannschaft ganz still verhielt, so fuhr uns doch wie ein Blitz der nur zu wahre Gedanke durch den Kopf, wir könnten von einer Seeräuberbande geentert worden sein, und es stehe uns nun ein Kampf auf Tod und Leben bevor. Whymper, der auf das Vorderdeck führenden Thür zunächst sitzend, sprang hinaus, um Augenschein zu nehmen vom Stande der Dinge; kaum aber hatte er seinen Kopf über Bord gezeigt, als ein halbes Dutzend Feuertöpfe auf ihn geschleudert wurden, geworfen von eben so vielen Männern, welche über den Hintertheil des Boots geklettert waren und denen noch eine gleiche Anzahl anderer folgte. In einem Nu war er wieder in der Kajüte und ergriff sein Gewehr.

Bei dem Schein, welchen die auf ihn geschleuderten Geschosse verbreiteten, hatte er indeß doch Zeit gehabt, sich umzuschauen und wahrzunehmen, daß unsere Feinde dreißig bis vierzig Mann stark seien, und daß sie, augenscheinlich in der Erwartung, wir würden eine leichte Beute für sie sein, ihr Boot in rechten Winkeln quer über den Stern des unserigen festgebunden hatten. Whymper begab sich abermals auf das Deck, wo plötzlich seine Aufmerksamkeit durch einen kräftigen Burschen gefesselt wurde, der über das Kajütendach herüberkam, ungefähr sechs Ellen von der Stelle, auf welcher er selbst stand. Der Seeräuber hielt einen angezündeten, zum Wegschleudern bereiten Feuertopf in der Hand, welcher die matten Umrisse seiner Gestalt, wie er Schritt um Schritt vorging, enthüllte. Whymper, dem sich Lee und ich selbst anschlossen, zielte und schoß. Der Feuchtigkeit des Pulvers halber versagte aber das Gewehr und der Chinese befand sich nur drei Schritt von der Stelle, wo wir standen. Schon hob er den Arm empor und hielt sich bereit, sein scheußliches Geschoß uns an die Köpfe zu schleudern, als Whympers zweiter Lauf glücklicher Weise seine Schuldigkeit that und der Kerl schwer auf das Kajütendach zurückfiel. Gleichzeitig aber stiegen fünf oder sechs seiner saubern Kameraden, jeder ebenfalls mit einem angezündeten Feuertopf bewaffnet, über das Kajütendach herüber, und eine noch größere Anzahl kletterte über den Stern in unser Boot. Eins, zwei, drei unserer Gewehre wurden in rascher Aufeinanderfolge unter sie abgefeuert; jeder Schuß traf seinen Mann und that ihren Bewegungen momentanen Einhalt. Bald jedoch entdeckten wir, daß wir in der Hast, womit wir unsern Feinden entgegen treten wollten, außer Acht gelassen, uns mit weiterm Schießbedarf, als dem, womit unsere Gewehre geladen waren, zu versehen. Wir mußten daher in aller Eile in die Kajüte zurück, um unsere Pulverhörner und Schrotbeutel zu holen, fanden aber zu unserm Verdruß, daß mehrere Feuertöpfe hineingeschleudert worden und losgegangen waren. Nach allen Richtungen flogen Funken umher und verbreiteten einen massenhaften stinkenden Rauch. Glücklicherweise waren die Bettstellen zuvor zu sofortiger Zurücknahme hergerichtet worden, und die über sie ausgebreiteten wollenen Decken schützten das Holzwerk vor den brennenden Funken; sonst würde unsere Citadelle wahrscheinlich unter unsern Füßen abgebrannt sein. Inmitten dieses Rauches und Feuers suchten wir tappend unsern Weg nach dem vordern Ende der Kajüte, wo sich unsere Munitionsniederlage befand. Hier aber zeigte uns ein auf Jackson gezielter Speerwurf, daß die Thür an diesem Ende erbrochen worden, und daß wir so der Gefahr eines doppelten Angriffs ausgesetzt waren. Jackson bekam demgemäß Auftrag, diesen Punkt zu vertheidigen, und er erhielt, wie wir nachher fanden, in der Erfüllung dieser Pflicht eine sehr ernste Brandwunde am Rücken seiner Hand.

Nachdem wir uns mit frischem Schießbedarf versehen und diesen

colai marschirte am 26. über Majortup und Jessow-Jurt rasch darauf los, und ließ es stürmen. Zwölf, dicht unter den Augen des Feindes demaskirte Geschütze flößten demselben solche Furcht ein, daß er die Festung verließ, die mit einem Verlust von noch nicht 10 Mann gestürmt wurde, und eine Besatzung von 8 Kompagnien mit 2 Geschützen erhielt, während das Gros des Detachements den Feind bis Kimen, auch Jamaks und Siti-Jurt verfolgte, seine Weiler niederbrannte und ihm große Verluste zufügte. Am 31. März war diese Expedition beendet, die den Russen nur 4 Offiziere und 54 Mann an Todten und Verwundeten gekostet hatte. Ihre Ergebnisse sind feste Positionen, aus denen es den Bergbewohnern fast unmöglich ist, die Russen je wieder zu vertreiben, und so ist ein neuer Schritt zur gänzlichen Unterwerfung der Tschetschnia geschehen, denn mit jedem Fuß breit Landes, den Schamyl von seinem kleinen Gebiet verliert, verliert er auch einen Theil seiner Kräfte und erleichtert den Russen ihre Aufgabe.

— Nachrichten aus Cirkassien, welche über Konstantinopel in Marseille eingetroffen sind, melden, daß im April das Hauptquartier Mehemed Beys sich in Sipsehur befand. Sefer Pascha hat 40,000 Naibs unter seinen Befehlen und Mehemed Bey könnte in Folge des Beitritts mehrerer Stämme ein Heer von 80,000 Mann vereinigen. Wir brauchen bei dieser Stärke wohl kaum zu bemerken, daß der im Kaukasus befindliche frühere ungarische Honved-Oberst Bangya wegen seiner im Posaunentone erschallenden Bulletins so bekannt ist, wie der „Kawkas" und andere russische Blätter durch den stereotypen verlorenen „einen Mann".

Dem „Semaphore" wird aus Konstantinopel geschrieben: Briefe aus Cirkassien melden, daß die Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Kampfe zwischen den Russen und Tscherkessen im größten Maßstabe betrieben werden und daß in etwa drei Wochen die Russen mit ihren Operationen energisch beginnen werden. Denselben Briefen zufolge soll zwischen 10,000 Bergbewohnern und Kosaken bei Djambikovu ein Treffen stattgehabt haben. Nach zweitägigem Kampfe mußten letztere sich mit bedeutendem Verluste zurückziehen. (?) Man sagte, daß ein Georgier, welcher nach Daghestan geschickt worden war, um den Scheik Schamyl zu ermorden, von den Tscherkessen entdeckt und umgebracht wurde.

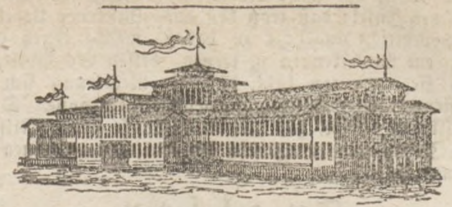
Amerika.

P. C. Aus San Juan de Nicaragua (Greytown) liegen uns einige zuverlässige Notizen vom 1. April über den Stand der Dinge auf dem Kampfplatz im Innern vor. Danach war Walker in Folge der schlaffen Maßnahmen der Alliirten nach ihrem Siege vom 20. Januar im Stande gewesen, sich neuerdings wieder in Rivas festzusetzen. Eine 80 Mann starke Kolonne von Hilfsmannschaften, welche von Kalifornien eingetroffen war und sich von San Juan del Sur aus, reichlich mit Proviant und Munition versehen, in Bewegung gesetzt hatte, wurde am 6. März vom General Fruto Chamorro zerstreut, ebenso wie ein von Walker ihm entgegengesendeter Trupp von 150 Mann. Von da bis zum 15. März blieb Alles ruhig; am 16. aber griff Walker in Person mit seiner ganzen Streitmacht und 6 Geschützen das verschanzte Lager der Alliirten in San Jorgo (½ Legua von Rivas) an, beschränkte sich jedoch auf eine 4stündige, ganz unfruchtbare Kanonade, nach welcher er den Rückzug antrat. Dabei fielen ihm die Costarikaner-Truppen in die Flanke, tödteten ihm etwa 50 Mann und zwangen ihn, in eiliger Flucht hinter seinen Verschanzungen in Rivas Schutz zu suchen. Zum Angriff auf diese traf der General Mora Vorbereitungen auf den 20. März (Jahrestag des Gefechts bei Santa Rosa), auch schickte sich derselbe an, das von ihm schon früher besetzte, aber des tödtlichen Klimas halber aufgegebene San Juan del Sur wiederum zu besetzen. Durch San Miguel in Salvador waren Ende März starke Truppenkorps aus Salvador und Guatemala passirt, welche sich in La Union einschifften. Die Salvadorener standen unter dem Befehl des General Barrios, eines der reichsten Minenbesitzer aus San Miguel, die Guatemalatruppen unter José Maria Bolanos. Der letztere, ein wegen seines humanen Wesens, seiner Mäßigung und Charakterfestigkeit in Guatemala bei allen Parteien beliebter Mann, ist der spezielle Freund und Vertraute des Präsidenten Carrera und bekleidete seit Jahren die Stellung als Kommandant der Hauptstadt. Nach Carrera dürfte Balanos zur Zeit in Guatemala die meiste Chance für den Präsidentenstuhl haben.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 23 Mai. [Kirchliches.] Morgen werden die **Amts-Predigten** gehalten werden von den Herren: Diakonus Gossa, Diakonus Dr. Gröger, Lektor Dr. Schian, Pastor Gillet, Pastor Letzner, Divisions-Prediger Freyschmidt, Prediger Mörs, Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Prediger David, Prediger Laffert, Konsistorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Senior Penzig, Subsenior Weiß, Kandidat Rachner (Bernhardin), Kandidat Schiedewitz (Hofkirche), Prediger Hesse, Prediger Kutta, Pastor Stäubler.



♁ **Breslau**, 23. Mai. [Die Industrie-Halle.] Die Eröffnung der Schlesischen Industrie-Ausstellung soll nächsten Freitag den 29. Mai, Vormittags zwischen 11—12 Uhr stattfinden. Es dürfte daher für die hiesigen und mehr noch für die auswärtigen Leser von Interesse sein, eine genaue Beschreibung der Räumlichkeiten zu erhalten, in denen die besten Produkte schlesischer Industrie und schlesischen Gewerbfleißes von Tausenden und abermals Tausenden in Augenschein genommen werden sollen.

Die Industrie-Halle macht schon von außen, mehr aber noch von innen, einen imposanten, wohlthuenden Eindruck. Ihre Verhältnisse sind symmetrisch, der Styl ein gefälliger und die ganze innere Einrichtung dem Zwecke vollkommen entsprechend. Die Konstruktion des Baues ist eine eben so einfache als solide und man könnte das Gebäude selbst, sowohl in Hinsicht auf den Bauplan, als in Hinsicht auf die ungemeine Raschheit und Solidität der Ausführung und die Schönheit des Materials, als einen Ausstellungs-Gegenstand bezeichnen. Die Herren Kommerzienrath Kulmiz (als Bau-Unternehmer und Lieferant der überaus trefflichen Hölzer), die Bauräthe Studt und von Roux, als die Urheber des Plans, und die Zimmermeister Heinzel (aus Salzbrunn) und Börner (von hier) als die Ausführenden, verdienen die größte und wohlverdiente Anerkennung.

Die Halle ist, wie die vom Jahre 1852, zwar in Kreuzesform gebaut, doch unterscheidet sie sich von jener durch größere Dimensionen, namentlich was die Höhe betrifft, und durch das große Achteck in ihrer Mitte, welches kuppelartig und durchsichtig hoch überdacht ist. Die Länge der Halle beträgt genau 308 Fuß, die Höhe des Dachfirstes 45 Fuß, die Höhe der über dem Achteck befindlichen Kuppel (sog. Laterne) 65 Fuß, die Länge des Transepts 158 Fuß und die Breite sämmtlicher 4 Flügel à 68 Fuß. — Vom Boden über Mannshöhe und da, wo innen die Gallerie sich befindet, zeigt sie eine geschmackvoll gezimmerte und angestrichene Holzwand; das Uebrige alles bildet ringsherum eine kolossale Glaswand. Das Dach ist mit Steinpappe gedeckt. An jeder der 4 Flügel-Ecken sind je zwei Treppenthürme angebracht (im Ganzen also 8 Treppenthürme), die helle und bequeme Treppen schützen, die (jedoch nur von innen) zur Gallerie empor führen.

Der Haupt-Eingang (und zwar nur der einzige Eingang für das Publikum) ist im östlichen Flügel, den wir deshalb als den vordern, und den westlichen als den hinteren bezeichnen wollen. Dieser breite und bequeme Haupt-Eingang führt in die 30 Fuß tiefe Vorhalle, in der rechts die Thüre in das Büreau führt, während man vorn die 2 Kassenlokale mit den davor aufgestellten Drehgittern nebst Zähler erblickt. Hat man die Kasse und abermals große breite Glasthüren passirt, so tritt man in den Ausstellungsraum selbst. Die Verhältnisse des ganzen Baues fallen hier noch wohlgefälliger in das Auge und der Eindruck ist noch imposanter, da die Größe des Raumes erst hier zur Geltung kommt.

Der ganze untere Raum zerfällt in das Haupt- und in 2 Nebenschiffe. Die 15 Fuß hohe und sehr breite Gallerie zieht sich um den ganzen Raum und wird von 56 schlanken Säulen getragen, sowie von eben so viel Säulen das Dach. Längs der Brüstung der Gallerie, welche Brüstung nicht gitterartig, sondern ausgefüllt ist, zieht sich ringsherum die bunte Reihe, meist sehr hübsch gemalter, Wappenschilder der schlesischen Städte und Fürstenthümer (im Ganzen circa 160 Wappen).

Rechts von dem Haupt-Eingange befinden sich 3 Zimmer für das Büreau und den Vorstand; unmittelbar über denselben ein für den Prinzen-Protektor, königl. Hoheit, besonders eingerichtetes Zimmer mit einem besonderen Aufgange von außen. — Links von dem Eingange ist die Restauration, zwei sehr elegante Zimmer, die als Zugabe zur Aufnahme der voraussichtlich sehr zahlreichen Gäste noch mit einem Zelt verbunden werden sollen, welches außerhalb der Halle aufgestellt werden wird. — Nachdem man das 105 Fuß lange Hauptschiff (mit den beiden eben so langen Nebenschiffen) des vorderen Flügels durchschritten, kommt man an das 68 Fuß breite Achteck, in dessen Mitte der prächtige Wassertempel des Herrn Anderssohn (Ohle's Erben) sich erhebt. Rechts hiervon, in dem nördlichen Flügel des Transepts, befindet sich die Konditorei mit 2 sehr geschmackvollen Kabinets. In diesem sowie in dem südlichen Flügel des Transepts befinden sich die Ausgänge zu den äußeren bedeckten Räumen, wo die landwirthschaftlichen Maschinen ꝛc. aufgestellt sind. Nämlich längs der ganzen Nordseite des vorderen und hinteren Hauptflügels sind nach der Außenseite hin vollkommen sicher bedeckte Räume angebracht, wo die schlesischen landwirthschaftlichen Maschinen stehen, während an der Südseite des vorderen Flügels die auswärtigen (mustergiltigen) landwirthschaftlichen Geräthe sich befinden. Auf der äußeren Südseite des hinteren Flügels ist eine Lokomotive (zum Betriebe der verschiedenen Maschinen) und ein Brunnen (zur Bespeisung der verschiedenen Wasserkünste) angebracht.

Der hintere Flügel bietet, sowie der vordere 3 Schiffe in Länge von 105 Fuß als Ausstellungsraum dar. Eine Verlängerung durch einen bedeckten, 60 Fuß langen Gang nach dem Ständehause, wo ebenfalls noch Ausstellungs-Gegenstände untergebracht werden müssen, soll er erst noch erhalten.

Die ausgestellten Gegenstände werden nun nach folgenden Kommissionen gruppirt werden und zwar stößt man bei dem Eintritt gleich rechts auf die

V. Fachkommission: chemische Fabrikate, Zucker, Chokolade, Conditoreien, Malerfarben, Pigmente, Parfümerien, Seifen, Fette, Tabake, Spirituosen, Zündrequisiten, Fleischerwaaren ꝛc. ꝛc.

Geht man gerades Weges durch das Achteck hindurch, so gelangt man ebenfalls rechts (Nordseite des hinteren Flügels) zur

III. Fachkommission: Holzwaaren, Vergolder- und Tischler-Arbeiten, Wagenbauer-, Stellmacher-, Korb-, Stuhlmacher-, Drechsler-Arbeiten, musikalische Instrumente ꝛc.

Diese Fabrikate nehmen nicht nur den ganzen unteren Theil dieses Flügels, sondern auch den gerade darüber liegenden Theil der Gallerie, sowie einen Theil des Raumes im Ständehause ein. — Wendet man sich nun (am Ende der Halle) zur Linken — (südliche Seite des hinteren Flügels), so gelangt man (natürlich ist noch immer von den unteren Räumen die Rede) zur

II. Fachkommission: Metall-Arbeiten zum Maschinenbau, Eisen- und Zinn-Gußwaaren, Blech, Draht-, Schlosser-, Gelbgießer-, Feilenhauer-, Windemacher- und Nagelschmiede-Arbeiten ꝛc.

Diese Abtheilung erstreckt sich bis zum Achteck, wo (im südl. Flügel des Transepts) die

X. Fachkommission: mustergiltige, nicht-schlesische Fabrikate (s. oben),

ihren Platz nimmt. Geht man immer weiter (zur südlichen Seite des vorderen Flügels) so stößt man auf die

VIII. Fachkommission: Berg- und Hütten-Produkte ꝛc.

Man ist nun wieder am Eingange angelangt. Wir steigen auf einer von den beiden Treppen (in der Nähe des Eingangs) zur Gallerie empor und kommen zur

IV. Fachkommission: irdene, Porzellan-, Glas-Waaren, Bildhauer-Arbeiten, künstliche Steine, Cement, Gypsgüsse, Kunstgießerarbeiten ꝛc.

Wenden wir uns von hier abermals rechts (nördliche Seite des vorderen Flügels), so kommen wir zur

I. Fachkommission: leinene, baumwollene, wollene Gespinnste und Gewebe, Strumpfwirkerei, Filzfabrikation, Teppiche, Wachstücher, Posamentir-Arbeiten, Roßhaarstoffe, Kleider, Wäsche, Pelzwaaren, Hutfabrikation, Stroharbeiten, Schirme, Hilfsmaschinen zur Weberei, gehäkelte und filirte Arbeiten.

Diese Abtheilung erstreckt sich bis zur nördlichen Seite des hinteren Flügels, wo, wie schon oben bemerkt, ein Theil der Produkte der III. Fachkommission sich befindet; und nachdem wir diese durchwandert und die westlichste Spitze des Gebäudes umgangen, stoßen wir auf der südlichen Seite des hinteren Flügels (wir bemerken, daß jetzt nur immer von der Gallerie die Rede ist) auf die

VII. Fachkommission: Gegenstände der Kunst, chirurgische, optische, mathematische, physikalische Instrumente, Uhren, Telegraphen, Gold- und Silber-Arbeiten, Photographien.

Den südlichen Flügel des Transepts nimmt ein die

IX. Fachkommission: forst- und landwirthschaftliche Erzeugnisse, Geräthe und Maschinen. (Der größere Theil der letzteren befindet sich, wie oben bemerkt, unter den äußeren Schuppendächern.)

Nachdem wir diese durchwandert, kommen wir (auf der südl. Seite des vorderen Flügels) zur

VI. Fachkommission: Lederwaaren, Gummi-, Guttapercha-Fabrikate, Kammacher-, Bürsten- und Pinselwaaren, Buch- und Steindruck, Tapeten, Stickereien, Schreibmaterialien, Buchbinder- und Papp-Arbeiten.

Wir haben nun unseren Rundlauf vollendet, und befinden uns, wenn wir die Treppe hinab uns verfügen, wieder am Eingange. — Soweit man bis jetzt ein Urtheil fällen kann, dürfte einen jeden Besucher dieser Rundgang höchlichst befriedigen, und das Unternehmen mit einem ebenso unerwarteten als glänzenden Erfolge gekrönt werden.

Nur eine Bitte möge den Ausstellern dringend ans Herz gelegt werden, nämlich

die angemeldeten, aber noch nicht eingelieferten Fabrikate und Produkte schleunigst einzusenden,

da der Eröffnungstermin, der 29. Mai, nahe bevorsteht, und der Säumige es sich selbst zuschreiben müßte, wenn seine Gegenstände in den Hintergrund gestellt würden.

---

mit dem nicht sehr angenehmen Gedanken, daß ein einziger unheilvoller Funke uns durch das Dach befördern könnte, glücklich aus der Kajüte hinaus gebracht hatten, nahmen wir unsere frühere Stellung auf dem Verdeck wieder ein, wurden aber sofort mit einem wahren Hagel von Feuertöpfen und Speeren begrüßt. Mit Hilfe einer kleinen List entgingen wir diesem Mordanfall unversehrt, der keine andere Wirkung hatte, als daß eine Speerspitze im Schaft eines unserer Gewehre stecken geblieben war. Die uns gegenüberstehende Uebermacht hatte sich indeß furchtbar vermehrt, und die Schurken, Muth schöpfend aus der zeitweiligen Einstellung unseres Feuers, kamen in verstärkter Anzahl zum Angriff über das Kajütendach herüber. Gelang es ihnen, uns so nahe zu kommen, daß ein Ringkampf entstand, so waren wir unrettbar verloren; allein selbst bei dem jetzigen Stand der Sache schienen unsere Aussichten, mit heiler Haut davon zu kommen, furchtbar gering; eine Unterwerfung hätte uns eben so wenig Hoffnungen geboten als eine Niederlage, und unser britisches Blut empörte sich überdieß bei dem bloßen Gedanken, daß wir einem Haufen chinesischer Räuber zur Beute werden sollten. Es blieb uns also nichts übrig, als unausgesetzter Kampf; mit verdoppelter Energie feuerten wir daher Schuß auf Schuß in rascher Aufeinanderfolge und mit einer Präzision unter sie ab, wie es der abwechselnde Schimmer ihrer Feuertöpfe nur immer gestattete. Das kurze Aufschreien und das schwere Fallen, welches jeder Salve folgte, that uns kund, daß unsere Arbeit keine fruchtlose sei, und nach einem zehn oder fünfzehn Minuten dauernden ununterbrochenen Feuern war das Dach der Kajüte theilweise von den chinesischen Banditen gesäubert.

In diesem Augenblick — und ehe wir noch gewagt hatten frei zu athmen — bemerkten wir, wie an Bord des Seeräuberboots ein Bursche mit einer Laterne auf eine Gruppe von fünf bis sechs Mann zuging, welche im Bug standen, und deren Gestalten sich durch das auf sie geworfene Licht momentan in düsterem Relief zeigten. Im Nu lag Lee's Joe Manton an seiner Schulter, und im nächsten Augenblick bewies ein durchdringender Schrei, aus der Richtung wo das Licht erschienen war, aufs unzweideutigste, daß die Kugel ihr Ziel nicht verfehlt hatte. Ob es der Führer oder irgend ein anderer bedeutender Mann war, welchen Lee niedergeschmettert, konnten wir nie erfahren; allein binnen einer halben Minute nach dem seinen Fall ankündigenden Schrei war das Kajütendach von Eindringlingen frei und die ganze Seeräuberbande in vollem Rückzug, Todte und Verwundete mit sich schleppend. Zum erstenmale stellten wir jetzt das Feuern ein, da wir kein unnöthiges Blutbad wollten; allein der Verlust unserer Feinde war bereits ein sehr schwerer gewesen und belief sich, wie wir später erfuhren, auf sieben oder acht Todte, außer mehreren Verwundeten, über deren Anzahl wir keine genaue Kunde erlangen konnten. Sobald sie alle wieder an Bord ihres eigenen Bootes waren, stießen sie vom Lande und riefen uns in ihrer Sprache zu, sie würden binnen Kurzem zurückkehren und uns alle ermorden. Sie segelten sodann flußabwärts und ankerten neben zwei andern, etwa 400 Ellen entfernt liegenden, großen Booten, die sich seit einiger Zeit schon daselbst befunden hatten, und welche wir, da sie uns weder Beistand zu leisten, noch auch nur Lärm zu machen versucht hatten, natürlicherweise für Mitschuldige betrachteten, um so mehr, als zur Verstärkung der Angreifer Mannschaft aus denselben gezogen worden war. Kaum aber hatten die Seeräuber Reißaus genommen, so krochen unsere diskreten chinesischen Bootsleute langsam aus dem Lukenraum hervor, wo sie sich bei Annäherung der Gefahr, ohne Miene zu machen, uns in der Vertheidigung ihres Boots gegen Plünderung Beistand zu leisten, verborgen hatten. Von den drei einheimischen Schiffsjungen sprang einer im Schrecken beim ersten Alarm über Bord, der zweite kroch in den Vorderraum neben die Bootsleute, der dritte aber, der, nebenbei gesagt, Lee's Diener war, benahm sich als muthiger Bursche, reichte Pulver und Blei, lud ein Reservegewehr, und verrichtete andere kleine Dienste, welche unsere Operationen sehr erleichterten.

Die Drohung der Seeräuber bei ihrem Rückzuge war vielleicht nur eine Prahlerei; indeß schien es keineswegs unwahrscheinlich, daß sich in den beiden andern Booten Reservemannschaft genug befand, um eine mächtige Verstärkung zu bilden, weswegen wir keine sonderlich große Lust zur Erneuerung des Kampfes hatten. Noch war aber die Fluth nicht eingetreten, der Wind ungünstig, und von dem Gedanken, ein Schnellboot gegen Wind, Strom und Fluth zu rudern, konnte keine Rede sein. Wir hatten allerdings die Schauken, allein sie trugen nur je zwei Mann; mit Einschluß der Diener sollten aber sechs Menschen auf denselben untergebracht werden. In dieser bedenklichen Lage hielten wir einen Kriegsrath und kamen nach kurzer Berathschlagung zu dem Beschluß: auf alle Gefahr hin, da es kein anderes passendes Mittel zum Entkommen gebe, zu unserer Rettung die Schauken zu benützen. Sie wurden also aufgetakelt und Jackson und Lee nahmen die eine, Whymper und ich die andere ein, und überdieß kam auf jede noch einer unserer Diener. Diese kleinen Fahrzeuge wurden am Rande des Wassers geladen; die Nacht war äußerst dunkel und der nächste Punkt, an welchem wir einen uns Aufnahme gewährenden Freund zu finden hoffen konnten, war Whampoa — eine Entfernung von fünfundzwanzig Meilen. Nimmt man hierzu die Möglichkeit, wo nicht die Wahrscheinlichkeit, der Verfolgung durch die erbitterten Seeräuber, welche uns unter den gegenwärtigen Umständen, wenn sie uns eingeholt hätten, unbarmherzig niedergemetzelt haben würden, so wird man sich einigermaßen einen Begriff von der bedenklichen Lage machen können, in der wir uns befanden. Es war daher von Wichtigkeit, daß unsere Fahrt aufs rascheste von statten ging und wir boten alle unsere Kräfte auf, um die winzigen Fahrzeuge so schnell als möglich über das Wasser dahin zu treiben; gleichzeitig aber hielt einer auf jedem Boot sorgsamst Wache, um uns von dem geringsten Anzeichen einer annähernden Gefahr Kenntniß geben zu können. Auf solche Weise ruderten wir mehr als sechs Stunden lang stromaufwärts, und trafen um drei Uhr Morgens in Whampoa ein, wo wir uns alsbald nach der Behausung Herrn Wards, eines alten Freundes Lee's, begaben, bei dem wir eine herzliche Aufnahme zu erwarten hatten. Unser Aussehen war nichts weniger als einnehmend — die Gesichter waren von Rauch und Pulver geschwärzt, die Augenbrauen und Bärte theilweise versengt, die Kleider an vielen Stellen verbrannt und die Hände rußig und mit Blut beschmutzt; allein der würdige alte Herr rieb sich, um unsere Erzählung anzuhören, rasch den Schlaf aus den Augen, und legte dann in überwältigenden Ausdrücken die wärmste Theilnahme für uns an den Tag. Er läutete seinen Dienern, um heißen Kaffee zu bereiten, und ließ uns eine reichliche Nachtmahlzeit auftragen. Nachdem er die Einzelheiten unseres Abenteuers abermals angehört und all seinen Scharfsinn aufgeboten hatte, um Worte zu finden, stark genug, sein Erstaunen und seine Bewunderung auszudrücken, führte er uns zu unsern Betten, in denen wir bis ziemlich spät in den nächsten Morgen hinein, von Burgunder und Feuertöpfen, Schnepfenschießen und Deckkampf, sinkenden Schauken und gastfreundlichen alten Herren träumten und uns von unsern Anstrengungen einigermaßen erholten.

Sobald unser spätes Frühstück beendigt war, übergab uns unser vortrefflicher Wirth sein eigenes Boot und seine Mannschaft, um uns nach Kanton zu bringen — eine Entfernung von fünf Meilen — die wir leicht in einer Stunde zurücklegten.

Die Bibel-Gesellschaft von Norwick ersuchte den Earl of Orford, bei ihrer Jahressammlung den Vorsitz zu führen, und erhielt folgende Antwort: „Sir! Der Inhalt Ihres Schreibens erstaunt und ärgert mich — erstaunt mich, weil mein genugsam bekannter Charakter mir eine solche Aufforderung hätte ersparen sollen — verdrießt mich, weil ich deshalb mit Ihnen korrespondiren muß. Ich war lange dem Hasardspiel ergeben — habe mich seit Kurzem auf die Rennbahn verlegt — fluche oft lästerlich, wie ich fürchten muß — habe nie religiöse Traktätchen vertheilt. Alles dies war Ihnen und Ihrer Gesellschaft wohl bekannt; nichtsdestoweniger halten Sie mich für einen passenden Vorsitzer. Gott verzeihe Ihnen. Ich bin Sir ꝛc. ꝛc. Orford." — So berichtet das dubliner „Freeman's Journal."

— Aus Neapel, 4. Mai, wird dem „Journal des Debats" geschrieben, daß der Vesuv wieder in voller Thätigkeit ist, und zumal Nachts einen großartigen Anblick bietet.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 237 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 24. Mai 1857.

= **Breslau,** 22. Mai. Es wird uns mitgetheilt, daß der Herr Minister des Innern das Geschäfts-Reglement über den Betrieb der Lebens-Versicherungs-Branche der Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt bereits genehmigt habe und danach dem Abschlusse von direkten Lebens-Renten- und Kapitals-Versicherungen mit allen Klassen von Versicherungs-Suchenden innerhalb der Grenzen des gedachten Reglements nichts entgegenstehen würde.

§ **Breslau,** 23. Mai. Nach dem soeben ausgegebenen 38. Jahresbericht über die Wirksamkeit der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt im J. 1856 waren in dieselbe überhaupt 72 Zöglinge, 40 männliche und 21 weibliche aufgenommen worden, davon gingen im Laufe des Jahres 11 männl. und 6 weibliche ab, so daß 51 verblieben; außer der Anstalt betheiligten sich am Unterricht 11 Zöglinge beiderlei Geschlechts, von denen 4 ausschieden. Der Religion befanden sich unter den Zöglingen 41 evangelische, 30 katholische und 1 jüdischer. Schulunterricht erhielten im Ganzen 26 männl., 15 weibl., Musikunterricht 26 männl. 8 weibl. Zöglinge; als Erwachsene nur Arbeitsunterricht 29 männl. und 10 weibl. Personen. — Die augenärztliche Hilfe ist solchen Zöglingen, bei welchen sie noch möglich war, wie früher durch den Augenarzt, Herr Dr. Viol, geleistet worden. Als wichtige Verbesserung in dem gewerblichen Betrieb ist die Einführung des Unterrichts in der Seilerei zu bezeichnen, welcher seit dem 1. November ertheilt wird. Der Unterricht im Turnen ist seit dem 1. August v. J. dem Hilfslehrer der Anstalt Herrn Nakel übertragen.

Von den Provinzialständen Schlesiens sind neuerdings dem Vereine die Mittel bewilligt worden, um in den nächsten Jahren die Zahl der aufzunehmenden Zöglinge zu vermehren, und sind die vom ständischen Kommissarius, General-Landschafts-Direktor Grafen von Burghauß, dazu bestimmten Blinden im Januar d. J. in die Anstalt eingetreten. Wenn aber die Anstalt alle der Ausbildung bedürftigen und fähigen Blinden aufnehmen sollte, so müßten fortdauernd wenigstens um die Hälfte mehr in ihr vorhanden sein.

Die Einnahme des verflossenen Jahres war einschließlich der eingezogenen Kapitalien 13,645 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf.; die Ausgabe inkl. der wieder ausgeliehenen Kapitalien 12,750 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf.; es blieb also 1856 baarer Bestand 894 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. — Das Gesammt-Vermögen, welches sich um 1667 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. vermehrt hat, beträgt jetzt 57,447 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf., einschließlich eines Unterstützungsfonds für entlassene Zöglinge von 2035 Thlr. Außerdem besitzt die Anstalt noch die Grundstücke Nr. 14 und 15 an der Kreuzkirche, mit 29,780 Thlr. bei der städtischen Feuer-Sozietät, und das Mobiliar, bei der gothaer Feuer-Versicherungsbank mit 6000 Thlr. versichert.

Breslau, 23. Mai. [Personalien.] Pfarradministrator Carl Emmrich in Strehlen, Archipresbyterat Wansen, als Schulen-Inspektor im strehlener Kreise. Pfarrer Eduard Oswald in Neukirch bei Breslau als Schulen-Inspektor des breslauer Landkreises. Pfarradministrator Heinrich Ilgner in Fischbach, Archipresbyterat Hirschberg, als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarrer Matthias Ludenia in Rosenberg OS. als Pfarradministrator in Spirit. et Temp. nach Himmelwitz, Archipresbyterat Groß-Strehlitz. Schulen-Inspektor und Pfarrer Heinrich Strauß in Guttentag als Pfarradministrator in Spirit. et Temp. nach Rosenberg OS., Archipresbyterat gleichen Namens. Kapellan Richard Thill in Guttentag, Archipresbyterat Lublinitz, als Pfarradministrator in Spirit. et Temp. daselbst. — Schuladjuvant Robert Vogel in Oels als solcher nach Langwasser, Kreis Löwenberg. Schuladjuvant Augustin Schmidt in Herrmannsdorf als provisorischer Lehrer nach Kolbnitz, Kreis Jauer. Schuladjuvant Johannes Choroba in Altendorf als solcher nach Zabrze, Kreis Beuthen OS. Schuladjuvant Karl Kapitza in Zabrze als solcher nach Altendorf, Kreis Ratibor. Schuladjuvant Anton Mainka in Jellowa als wirklicher Schullehrer in Salzbrunn, Kreis Oppeln.

(Schles. K.-Bl.)

× **Breslau,** 21. Mai. Der hiesige Verein für Stenographie nach Stolze feierte gestern den Geburtstag des Mannes, dessen meisterhaft erfundenes Schriftsystem der Verein fördert und verbreitet, durch ein geselliges Vergnügen. An die Toaste auf unsern König, als dem Beschützer der Künste und Wissenschaften und auf Stolze, reiheten sich noch verschiedene andere humoristische Trinksprüche an. Einige — eigens für dieses Fest gedichtete Lieder von den Mitgliedern Hg. und Sz., der Vortrag mehrerer heiterer Gesänge von Herrn Schubert, ebenso Herrn Adam's belustigende Versteigerung eines von S. transparent zugefertigten Baumblattes (darin Stolzes Name mit einer Krone, und die Worte: „Es lebe Stolze und seine Stenographie!") zum Besten der Prämienbeschaffung für ein stenographisches Wettschreiben, und die Mittheilung eines humoristischen Aufsatzes über den Hausschlüssel durch Herrn K., trugen zur Steigerung des Vergnügens nicht wenig bei. — Dasselbe gilt auch von dem geistreichen Vortrage des Vorsitzenden (Adam) über die Ausschmückung der Büste Stolzes durch Immergrün neben prangenden Blumen.

Es hatten sich auch einige Freunde der Stenographie als Gäste an der gemüthlichen Feier betheiligt.

Breslau, 22. Mai. [Personalien.] Konzessionirt: 1) der Kaufmann Eduard Sperling zu Breslau und der Kaufmann August Stütze in Nimptsch als Agenten der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" zu Erfurt, Ersterer an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft F. C. Schmidt daselbst; 2) der Kaufmann Schwinge zu Breslau als Agent der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Aachen; 3) der Maurermeister Herrmann Reißner zu Wansen als Unteragent der vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld; 4) der Kaufmann Heymann Buchbinder in Wünschelburg als Unteragent der magdeburger Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres"; 5) der Kaufmann Adolph Kohn in Breslau und der Kaufmann C. F. Gerlach in Polnisch-Wartenberg als Agenten der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus" in Hamburg, Ersterer an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft Kaufmann A. Kühn, Letzterer an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft Kaufmann H. Riegner. Niedergelegt: von dem Kaufmann R. Lange in Namslau die von ihm zeither geführte Agentschaft der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt. Ernannt: 1) an Stelle des zum Domkapitular beförderten Pfarrers Thiel ad St. Nikolaum und St. Corpus Christi, der Pfarrer Lichthorn ad St. Adalbert zum katholischen Schul-Inspektor der Stadt Breslau; 2) an Stelle des in ein anderes Pfarramt beförderten Kreis-Schul-Inspektors Görlich in Strehlen der Nachfolger desselben, der Pfarr-Administrator Emmrich, zum Schul-Inspektor des Kreises Strehlen. Bestätigt: die Vokation für den bisherigen Lehrer und Kantor in Konradswaldau, Theodor Drath, zum zweiten Lehrer und Kantor an der evangelischen Stadtschule zu Münsterberg. Ertheilt: dem Kandidaten der Philologie und Rektor Ferdinand Gröger die Konzession zur Erweiterung der bereits bestehenden höheren Elementar-Privatschule für Knaben gebildeter Stände zu Kanth, auch für Mädchen gebildeter Stände zu Kanth und Umgegend. Berufen: der bisherige Lehrer Wilhelm Rabe am Gymnasium zu Salzwedel, zum vierten Kollegen am Gymnasium zu Oels.

[Vermächtnisse:] 1) der Erbscholtiseibesitzer Robert Sonneck zu Landau hat der katholischen Schule zu Jäschgüttel, Kreis Breslau, 500 Thlr. letztwillig zugewendet; 2) der Erbkretschmer und Fleischermeister Friedrich Wilhelm Schwarzer hat der evangelischen Schule zu Nieder-Lang-Seiffersdorf 20 Thlr. letztwillig ausgesetzt.

[Geschenk:] Der Pfarrer Kremser zu Breslau hat den Ortsarmen von Groß- und Klein-Strenz abermals 100 Thlr. geschenkt.

= **Glogau,** 22. Mai. [General v. Schöler. — Eine Verurtheilung wegen Betruges in Guhrau.] Unsere Stadt bot gestern Abend einen recht belebten Anblick dar. Es galt, die Ankunft des neu ernannten Divisions-Generals Herrn v. Schöler Excellenz zu feiern, welcher in Stelle des General-Lieutenants v. Brandenstein hierher versetzt ist, und vorläufig im Gasthause zum „deutschen Hause" am Paradeplatz abgestiegen war. Der Platz vor dem Hause war Kopf an Kopf besetzt. Unsere beiden Infanterie-Musikchöre, sowohl des kgl. 6. als auch des kgl. 18. Infanterie-Regiments, musizirten unter den Fenstern Sr. Exc. von 8 bis 9 Uhr. — Die Leser Ihrer Zeitung werden sich noch einer in diesen Blättern seiner Zeit mitgetheilten Verhandlung vor dem letzten Schwurgerichte hierselbst entsinnen, wir meinen den Kriminalprozeß wider den ehemaligen Spediteur Müller zu Züchen, Kr. Guhrau, welcher, der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt, von dem Schwurgerichte freigesprochen worden ist. Die Verhandlung hatte damals wegen des Umfanges der Beweisaufnahme — es wurden über 50 Zeugen abgehört — die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, und dürfte es daher in gleicher Weise interessiren, zu erfahren, daß auf Grund des damals von dem Vertreter der königl. Ober-Staatsanwaltschaft eingebrachten Antrages, der Staatsanwaltschaft die weitere Verfolgung des rc. Müller wegen Betruges und Unterschlagung vorzubehalten, von Neuem eine Anklage gegen den rc. Müller erhoben worden ist, welche jedoch vor dem königl. Kreisgericht zu Guhrau zur Verhandlung gebracht ist. Das königl. Kreisgericht zu Guhrau hat nunmehr, wie wir erfahren haben, in der vergangenen Woche den rc. Müller wegen Betruges zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe, zu einer Geldbuße und zur zeitigen Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Auch bei dieser Verhandlung stand dem Angeklagten der königl. Rechtsanwalt Herr Haack aus Glogau zur Seite, während die Staatsanwaltschaft von dem neu ernannten Staatsanwalte für die Kreisgerichte zu Glogau und Guhrau, Herrn Heinke zu Glogau (früher in Strehlen), in Guhrau vertreten wurde.

= **Görlitz,** 23. Mai. Aeußerem Vernehmen nach hat der Herr Unterrichts-Minister die Anstellung des bisherigen Lehrers an der höheren Bürgerschule zum h. Geist in Breslau, Oberlehrer Carl Boeckel als ordentlicher Lehrer der hiesigen höheren Bürgerschule in diesen Tagen genehmigt und steht nun die Bestätigung der bezüglichen Vokation bevor.

e **Löwenberg,** 22. Mai. Am 15. und 16. Mai Nachmittags 2 Uhr wurden hier um die Sonne mehrere allmälig grau werdende weiße Kreise wahrgenommen und in den Nachmittagsstunden des erstgenannten Tages bemerkte man am nördlichen Horizonte bedeutende Rauchwolken in großer Entfernung, herrührend von einem Waldbrande zwischen Malmitz und Sprottau, welcher den Bestand von dreihundert Morgen in Asche verwandelte. — Ein Grundbesitzer aus der benachbarten Kolonie Saubornhäuser verkaufte vorige Woche einen Ochsen für 154 Thlr., dessen Schaustellung bei der Thierschau zu Goldberg ausbedungen war, und erhielt dafür auch eine Prämie von 10 Thalern. Bei der mit genannter Thierschau verbundenen Verloosung gewannen vier hiesige Theilnehmer eine Kuh für einige 40 Thlr., für welchen Preis sie selbige wiederum an Ort und Stelle veräußerten. Ein Hauptgewinn fiel einem Bewohner vom benachbarten Kesselsdorf zu. Jener 68jährige Greis aus Klein-Röhrsdorf, welcher in diesem Jahre zum fünfzigstenmale den Taubenmarkt zu Lähn besucht hat, Namens Joseph Scholz, der auch noch zehn Jahre diesen Taubenhandel nach Lähn fortzusetzen beabsichtigte und körperlich auch ganz dazu ausgerüstet schien, starb plötzlich am Ostermontage. Der Lehn-Gutsbesitzer eines Nachbardorfes hatte sich dem alten Manne verpflichtet, ihm zu diesem Zwecke eine Fuhre in Zukunft zu gestellen, indessen vor der beabsichtigten Taubenpost trat der rüstige Greis seine Himmelsreise an. — Seit Anfang dieses Monats ist die hier von den städtischen Behörden errichtete Spitzenklöppelschule im besten Gange; der Zudrang lernbegieriger Mädchen ist über alles Erwarten groß; da jedoch die erforderliche Anzahl von 60 Schülerinnen längst beisammen ist, sind vorläufig weitere Anmeldungen vergeblich. Zu den Lehrzimmern, welche sich im hiesigen Gasthofe „Hotel du Roi" befinden, ist dem Publikum der Zutritt bei Vermeidung einer Geldstrafe untersagt. Eine Französin leitet den Unterricht, welchen Direktor Wechselmann bei seinen häufig wiederkehrenden Besuchen beaufsichtigt. Die Ereignisse im Kanton Neuchatel werden namentlich im hiesigen Kreise von erfreulichen Folgen begleitet sein. Vierzig Familien, deren Hauptbeschäftigung die Uhrenfabrikation ist, stehen eben im Begriffe von dort nach dem Nachbarstädtchen Lähn zu übersiedeln, wo bekanntlich unter Herrn Eppner's sachverständiger Leitung auf Staatskosten eine Uhrenfabrikation seit einigen Jahren errichtet worden ist und gegenwärtig bereits 160 Personen beschäftigt werden. — Der allgemeine Frauen-Verein zählt 96 Personen. Die Einnahme betrug im letzten Jahre 479 Thlr. $4\frac{1}{6}$ Sgr., die Ausgaben dagegen 468 Thlr. $12\frac{2}{3}$ Sgr., mithin bleibt ein Bestand von 10 Thlr. $21\frac{1}{2}$ Sgr. Am 17. April fand abermals eine Verloosung für die Vereinszwecke statt, behufs welcher die christliche Nächstenliebe 122 Gewinne gespendet, deren Reinertrag sich auf $147\frac{1}{10}$ Thaler belaufen hat. — Am vorgestrigen Mittwoch, Früh zwischen 4 und 8 Uhr bot die Sonne den eigenthümlichsten Anblick ohne Strahlen dar.

§§ **Schweidnitz,** 22. Mai. [Zur Tageschronik.] Für ein größeres Publikum ist in dem frühern Ressourcengarten ein neues Etablissement von dem Gastwirth Herrmann, der jetzt auch den Bahnhof in Königszelt in Pacht hat, eröffnet worden; der Garten, den seit mehreren Jahrzehnden die hiesige Ressourcengesellschaft zu exclusiver Benutzung gemiethet hatte, ist gestern von dem jetzigen Besitzer unter dem Namen „Volksgarten" in ein öffentliches Etablissement umgewandelt worden. Der zahlreiche Besuch am gestrigen Tage dürfte für die Zukunft ein günstiges Prognostikon stellen. — Die Turnübungen seitens der hiesigen Schuljugend, die wegen des Mangels an einer geeigneten Räumlichkeit für die Uebungen in der rauhern Jahreszeit, nur im Sommer stattfinden können, haben in voriger Woche unter Leitung des Turnlehrers auf dem Turnplatz zwischen dem Proviantmagazin und dem äußern Festungsgraben wieder ihren Anfang genommen. — In den nachbarlichen Kurorten hat die Saison begonnen; die Brunnenärzte haben bereits ihren dauernden Aufenthalt daselbst genommen. In Salzbrunn harrt man heut der Ankunft des Fürsten v. Pleß und seiner Gemahlin entgegen; am 19ten d. M. hat das fürstliche Ehepaar zum erstenmale nach seiner Verheirathung den alten Stammessitz der jetzigen Fürsten von Pleß, das Schloß Fürstenstein, besucht.

* **Namslau,** 22. Mai. Zur Ergänzung meines Berichts vom 19 bemerke ich, daß bei der Ankunft Sr. königl. Hoheit in Namslau, nicht blos mit den Glocken der evangelischen, sondern auch mit denen der katholischen Kirche geläutet wurde.

≅ **Guhrau N.-S.,** 20. Mai. [Brände. — Eine Vergiftungs-Untersuchung.] Abermals habe ich Ihnen von einem großen Brandunglück in unserer Nähe zu berichten, dem vierten innerhalb des kurzen Zeitraumes von 12 Tagen. Nachdem bereits am 7. d. M., Morgens 3 Uhr, auf dem zum hiesigen Kreise gehörenden Dominium Ellguth der Kuhstall mit 23 der schönsten Kühe und 2 Stammochsen, eine Scheune und der Schüttboden ein Raub der Flammen geworden, brach an demselben Tage Abends gegen 10 Uhr auf dem Dominium Gr.-Kloden Feuer aus, das die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude bis auf die Schäferei einäscherte, und wobei ebenfalls sämmtliche Kühe und Ochsen nebst zwei Pferden, sowie das ganze Ackergeräth mitverbrannten. Der gegenwärtige Besitzer hat das Gut erst im vergangenen Jahre käuflich an sich gebracht, und war nur mit den Gebäuden und auch mit diesen nur sehr niedrig versichert. Von dem furchtbaren Brandunglücke am 16. d. Mts. in Kraschen habe ich Ihnen bereits (in Nr. 231) Mittheilung gemacht, und der gegebenen Notiz nur noch nachzutragen, daß daselbst auch sämmtliches Vieh in den Ställen mit ein Opfer der Flammen geworden ist. Zu diesen drei Bränden gesellte sich in der gestrigen Nacht ein vierter, der einen Speicher, drei große Scheunen, das Gemeindehaus, sowie mehrere kleinere Gebäude des prinzlich niederländischen Dominiums Seitsch in Asche legte. Bekanntlich hat im vorigen Jahre an diesem Orte auch die Viehseuche die schrecklichsten Verheerungen angerichtet, so daß die Hand des Schicksals schwer auf demselben lastet. Bei allen diesen Bränden, mit Ausnahme des kraschener, scheint eine ruchlose Hand im Spiele gewesen zu sein, wenigstens hat sich bis jetzt keine andere Ursache der Entstehung ermitteln lassen. In Kraschen mochte die Fahrlässigkeit des dabei elendiglich umgekommenen Bauern Schlafke den Brand verursacht haben, wenigstens rechtfertigt der sichtbar schadhafte Zustand des Schornsteins diese Annahme. Unsere Bevölkerung befindet sich in Folge dieser Vorgänge in einer fast fieberhaften Aufregung und Angst. — Eine vor Kurzem durch das hiesige königl. Kreisgericht eingeleitete Vergiftungs-Untersuchung, die aber bis jetzt noch zu keinem vollständigen Resultate geführt, bildet augenblicklich das allgemeinste Stadtgespräch. Ich will Ihnen nachstehend über dieselbe mittheilen, was ich darüber von zuverlässiger Seite vernommen. Ein Bauergutsbesitzer hatte vor mehreren Jahren seine Wirthschaft seinem Sohne unter Vorbehalt des Auszuges in derselben übergeben. Der Sohn verkaufte dieselbe später, so daß sie sich gegenwärtig bereits in der dritten Hand befindet. Unter anderen Naturalien hat der alte Vater täglich eine gewisse Quantität Milch von dem Besitzer der Wirthschaft zu empfangen. Vor einiger Zeit gewahrte er an dieser Milch einen eigenthümlichen Geschmack, und der alte Mann erkrankte in Folge des Genusses derselben, nachdem er den Ueberrest davon weggegossen. Als er aber einige Tage darauf nach erfolgter Wiedergenesung wiederum Milch von demselben Geruch und Geschmack erhielt, schöpfte er Verdacht. Er brachte dieselbe zum hiesigen Kreis-Physikus, und die darauf angestellte chemische Untersuchung der Flüssigkeit ergab, daß dieselbe stark mit Phosphor versetzt war, wozu bei der Mischung Phosphor-Lattwerge verwendet worden sein mußte. Da der von dem Verdacht Betroffene kurz vorher, und zwar am 11. März d. J., in Lissa gewesen, so wurden am 16. d. M. auf Requisition des hiesigen königl. Kreisgerichts die dortigen Apotheker, resp. Gehilfen darüber eidlich vernommen, ob sie an dem genannten Tage an eine ihnen näher bezeichnete Person Phosphor-Lattwerge verkauft. Wie ich höre, haben die darüber Vernommenen es verneint, und die eigenthümliche Untersuchung befindet sich demgemäß noch auf keinem Punkte einer Entscheidung.

= **Rybnik,** 22. Mai. Der Schauspiel-Unternehmer C. F. Reindel wird mit seiner Gesellschaft, wie bisher, auch fernerhin in den Städten des Regierungs-Bezirks Oppeln theatralische Vorstellungen geben; die bisherige Konzession hierzu ist wiederum auf zwei Jahre verlängert.

(Notizen aus der Provinz.) * Sagan. Wie viel im vorigen Jahre auf Kosten der Kommune gebaut wurde, geht aus der Notiz hervor, daß darauf 19,295 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. verwendet wurden. — In unserem Krankenhause wurden im vorigen Jahre 212 Kranke verpflegt, von denen 12 starben und 185 geheilt entlassen wurden. — Am 25. d. M. wird das Trompeter-Chor des 5. Artillerie-Regiments ein Konzert zum Besten der Veteranen der Allgem. Landesstiftung im Morgensternschen Garten veranstalten.

+ Lauban. Unser Anzeiger enthält einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des hiesigen Gewerbevereins. Derselbe ist sehr thätig gewesen und fortwährend im Wachsen begriffen.

□ Jauer. Dieser Tage ist es der Sicherheitspolizei gelungen, mehrere Langfinger aufzugreifen, die sich an dem Eigenthum Anderer vergriffen hatten. — Am 16. d. M. wurde ein Lohnfuhrmann, 47 J. alt, in einem Schuppen erhängt gefunden. Geistesschwäche soll die Ursache zu dieser That gewesen sein.

Kosel. Der Hr. Landrath Himml zeigt in dem neuesten Kreis-Blatte an, daß er die Verwaltung des landräthlichen Amtes wieder übernommen. Gleichzeitig dankt er seinem Stellvertreter, Hrn. Kreis-Deputirten v. Wrochem, für seine so eifrige Amtsführung. — Nachdem im Kreise Gleiwitz die Rinderpest erloschen, hören auch im hiesigen Kreise die angeordneten Vorsichtsmaßregeln, so u. a. die Anordnung wegen des Anlegens der Hunde auf.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten rc.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei ist soeben eine „Systematische Zusammenstellung der gesetzlichen und reglementsmäßigen Vorschriften, betreffend die Organisation der Gerichte und der Staatsanwaltschaften, so wie die amtliche Stellung der Subalternbeamten, die Disziplin, Beurlaubung, das Gnadengehalt und die Pensionirungen" erschienen; der Verfasser, Stadtgerichtspräsident C. F. Uecke in Breslau, giebt unter dem vorstehenden Titel eine übersichtliche Zusammenstellung von Materialien, welche sich in der Gesetz-Sammlung, in den Ministerialblättern und in den General-Akten zerstreut finden. Die vorliegende Zusammenstellung, welche in Betreff der Gerichte zugleich die großentheils antiquirten Bestimmungen des 3. Theils der Gerichtsordnung ergänzt und einen vollständigen Ersatz für das nicht mehr geltende alte Kanzlei-Reglement bietet, entspricht dem Bedürfniß nicht allein aller praktischen Juristen, sondern auch dem der Subaltern-Beamten im Justizfache.

§ **Breslau,** 23. Mai. [Schwurgericht.] Wegen Raubes, schweren Diebstahls resp. einfachen Diebstahls, sind gestern verurtheilt worden: 1) der Einlieger Gottl. Bischoff aus Ossen zu 5 Jahren, Einlieger Christian Diebietz aus Ossen zu 3 Jahren Zuchthaus, die Schankpächtersfrau Rosalie Schwirdt, geb. Stolzer aus Kuznica, zu 3 Monaten Gefängniß, der Inlieger Gottl. König aus Ossen zu 4 Jahren Zuchthaus; 2) der Tagearbeiter Jul. Stoppe aus Festenberg zu 1 Jahr Gefängniß; 3) der Tagearbeiter C. F. Spritulle aus Schwentroschine zu 6 Monaten Gefängniß; 4) der Dienstknecht Joh. Gottl. Neugebauer aus Ransen, ist von der Anklage des vorsätzlichen Meineides freigesprochen worden.

In der heutigen Sitzung wurden zunächst der Tagearbeiter Joh. Friedr. Merkel wegen neuen schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus, und dessen Ehefrau Dorothea, geb. Rathmann, wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt; die Untersuchung wider den Tagearbeiter Joh. Aug. Kalesse fiel aus.

Hierauf kam die Anklage wider zwei Kaufleute wegen betrüglichen Bankerutts, resp. Theilnahme daran, zur Verhandlung. Nach der Anklageschrift hat der Kaufmann P., nachdem er als Eigenthümer einer Waarenhandlung, am 13. Juli 1855 seine Zahlungen eingestellt hatte, sein Vermögen durch die mit seinem bisherigen Commis K. abgeschlossenen Verkaufsverträge über sein Waarlager, Außenstände und Handlungs-Utensilien, so wie über sein Mobiliar, gänzlich bei Seite geschafft, um dasselbe seinen Gläubigern zu entziehen, wobei ihm K. wissentlich Hilfe geleistet. Es betrug die Insuffizienz des P. 7988 Thlr., während die Passiva seines Geschäfts 16,309 Thlr., und die Aktiva 9168 Thlr. ausmachten. P. wurde von den Geschworenen des betrüglichen Bankerutts für schuldig erachtet und zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt; der Mitangekl. K. aber der Theilnahme für nicht schuldig erklärt und demgemäß freigesprochen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

○ **Breslau,** 23. Mai. Am 1. April d. J. sind von der hiesigen Rentenbank an Renten übernommen worden:

a. zu 9/10 des Betrags der vollen Rente	Thlr.	Sgr.	Pf.
aus der Staatskasse	1,141	6	—
von Privaten	15,597	7	—
in Summa	16,738	13	—

	Thlr.	Sgr.	Pf.
b. an vollen Renten	88	6	—
Die Berechtigten erhielten dafür als Abfindung baar	999	5	$6\frac{3}{4}$
in Rentenbriefen	372,730	—	—
An Renten-Ablösungs-Kapitalien waren am 1. April gekündigt resp. eingezahlt	24,289	12	1
Die ausgeloosten, am 1. April d. J. fälligen Rentenbriefe betrugen	95,715	—	—
Die Kapitalien, welche die Pflichtigen mit dem 18fachen Betrage der Rente baar an die Staatskasse eingezahlt und wofür die Berechtigten die Abfindung in Rentenbriefen gewählt haben, betrugen	22,824	—	—

Die hiesige Rentenbank hat unter allen übrigen am 1. April d. J. die größte Summe Renten zu $\frac{9}{10}$ des vollen Betrags der Rente übernommen, dagegen die kleinste an voller Rente, und steht in Bezug auf die Summe der gewährten Abfindungen nur hinter der magdeburger zurück.

□ **Breslau**, 19. Mai. In dem **Jahresbericht der hiesigen Handelskammer** wird zur allgemeinen Charekteristik der Entwickelungen des Jahres 1857 auf den Gebieten des Handels und der Industrie Folgendes bemerkt: (Fortsetzung.)

Das **Wollgeschäft** war in seinen Resultaten den Wollhändlern unseres Platzes minder günstig, als im Jahre vorher. Wiewohl der Artikel Wolle im Allgemeinen höhere Preise holte, als 1855: so hatte doch das Geschäft nicht, wie in mehreren der Vorjahre, eine fortdauernd steigende Tendenz, sondern erlitt einige Schwankungen, um am Ende des Jahres mit einer entschiedenen Steigerung zu schließen.

Die Lebhaftigkeit, mit welcher der Wollhandel im Jahre 1855 endete, vermehrte sich beim Beginn des abgelaufenen Jahres. Es stellte sich mit der Wiederherstellung des europäischen Friedens ein so bedeutender Begehr für das In- und Ausland, besonders für Frankreich (durch die Aenderung seiner Eingangszölle) heraus, daß man an eine Unzulänglichkeit der Vorräthe bis zur neuen Schur glauben mußte, und die Preise deswegen bei sehr bedeutenden Umsätzen von Monat zu Monat um einige Thaler anzogen. Da diese Steigerung insofern auf einer gesunden Grundlage beruhte, als gleichzeitig eine Besserung im Tuch- und Kammgarngeschäft sich eingestellt hatte, so warfen sich die Wollhändler unseres Platzes, von den Erfolgen des Jahres 1855 ermuthigt, mit großer Lebhaftigkeit auf das Kontraktgeschäft, besonders in Schlesien. Auch eine Menge solcher Spekulanten, welche niemals mit dem Artikel sich beschäftigt hatten, machte Schlüsse auf die neue Schur, und zahlte Preise, wie sie seit mehr als zwanzig Jahren in Schlesien unbekannt waren. Der Ausfall des breslauer Juni-Marktes täuschte jedoch die überspannten Erwartungen, welche man davon gehegt hatte. Es waren zum Markt zwar die gewöhnliche Zahl der Käufer aus den Fabrik-Distrikten Preußens, des Zollverbandes, Frankreichs, Belgiens, Englands, Schwedens und Oesterreichs erschienen, und das Geschäft begann auch mit bedeutendem Aufschlage gegen die Preise des Jahres 1855, nahm aber, ganz entgegengesetzt dem gewöhnlich raschen Gange dieses Marktes, einen schleppenden und rückgängigen Charakter an, so daß der anfangs bewilligte Aufschlag von 8—12 Thlr. pr Centner gegen die Marktpreise von 1855 sich in den letzten Markttagen fast auf Null reduzirte und $\frac{1}{4}$ des ganzen zum Verkaufe gestellten Quantums überhaupt übrig blieb.

Die Gründe dieser rückgängigen Bewegung lagen theils in den während des Marktes eingetroffenen ungünstigen Nachrichten von der am 4. Juni beendeten londoner Auktion, welche mit 2—$2\frac{1}{2}$ P. pr. Pfd., d. i. 6—9 Thlr. pr. Centner, niedriger schloß, als sie angefangen, sowie von großen Ueberschwemmungen im Süden und Westen Frankreichs, welche eine Gefährdung der dortigen Ernte befürchten ließen, theils in den überspannten Forderungen der Produzenten, welche 20 % und mehr Avance gegen das Jahr 1855 verlangten für ein Produkt, welches in Wäsche und Behandlung dem vorjährigen bedeutend nachstand. Der Ausfall gegen das Schurgewicht von 1855 war wiederum nicht unbedeutend und betrug ungefähr 10 %. Nachdem das Geschäft bis etwa einen Monat nach Beendigung des Marktes geruht hatte, stellte sich in der Mitte des Juli lebhafter Begehr ein, welcher im August und September bei stufenweiser Preissteigerung anhielt. Vom Oktober bis zur Mitte des November aber ließ die günstige Stimmung nach, und man konnte gegen frühere Monate einige Thaler billiger ankommen, bis der überraschend günstige Ausfall der londoner November-Auktion dem Geschäfte von neuem Leben und eine steigende Richtung verlieh, welche bis Jahresschluß anhielt. Die durchschnittliche Erhöhung im Preise gegen das Jahr 1855 für polnische, russische und ungarische Wollen kann auf ungefähr 8—10 Thlr. pr. Ctr. angegeben werden.

In Summa waren im abgelaufenen Jahre auf hiesigem Platze 110,000 Ctr. oder ca. 1000 Ctr. weniger als 1855.

Verkauft wurden von diesem Quantum im L. d. J. etwa 1856 95,000 Ctr., d. i. 3000 Ctr. mehr als 1855, und wir schließen daher mit einem Bestande von ca. 15,000 Ctr.

Die schlesische Produktion nimmt wiederholt ab; es wurden davon im abgelaufenen Jahre nur etwas über 30,000 Ctr. in Breslau zu Markte gestellt, während noch im Jahre 1853 ca. 43,000 Ctr. am hiesigen Platze waren. Trotz dieses bedeutenden Ausfalles konnten wir einen besonders starken Begehr für schlesische Wolle nicht wahrnehmen, und sind am Jahresschlusse mehr feine Wollen, als gewöhnlich um diese Zeit, unverkauft geblieben.

Dagegen steigt von Jahr zu Jahr der Begehr für Mittelwollen, und obwohl die Produktion Australiens und Rußlands jährlich wächst, vermag sie doch mit dem rasch steigenden Verbrauche nicht gleichen Schritt zu halten. Aus diesem Grunde sind die Preise der Mittelgattungen gegen feinere Quantitäten unverhältnißmäßig stark gestiegen, und während der Aufschlag für russische Wolle seit 1854 etwa 50 % beträgt, werden schlesische Wollen nur etwa 25 % höher als damals bezahlt.

Unser Absatz im abgelaufenen Jahre beschränkte sich wiederum vorzüglich auf die Befriedigung des Bedarfs zollvereinsländischer Spinnnereien und Tuchfabriken; die Ausfuhr nach England war, wie wir dies seit einigen Jahren gewohnt sind, unbedeutend, dagegen wurden für Oesterreich zahlreiche Käufe ausgeführt.

Abschlüsse auf die neue Schur sind bis zum Jahresschluß unbedeutend geblieben; die Vernachlässigung feiner Wolle hält die Spekulation von Unternehmungen zurück, und in Polen, Rußland und Ungarn sind durch einheimischen Bedarf die Preise so gestiegen, daß Beziehungen von dort kaum lohnenden Nutzen versprechen. (Forts. folgt.)

γ **Breslau**, 21. Mai. [**Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.**] Pastor Frobenius zu Steinseifersdorf und Rittergutsbesitzer Büttner in Schierau danken für zugesendete Maulbeerpflanzen und letzterer berichtet über seine Plantage; dieselbe ist 4 Morgen groß und sind 400 Maulbeerhochstämme, 3000 3—4jährige Buschbäumchen, 16,000 2—3jährige Pflanzen, 360 laufende Fuß Hecken, eine Hochstammbaumschule von circa 2500 Stück und 200 Stück Lou vorhanden. — Das herzogl. Central-Verwaltungs-Bureau Ihrer Durchlaucht der Herzogin von Sagan schickt einen Bericht über die dortigen Plantagen ein. Aus diesem ersehen wir, daß auf der Herrschaft Wartenberg seit 1827 der Seidenbau durch den Kantor Heidloff betrieben wird; es stehen zwischen Wartenberg und Bobernig 500 Stück Maulbeerbäume und sind selbige ihm von Ihrer Durchlaucht zur Benutzung zugewiesen. Im Jahre 1855 hat er 134 Metzen, 1856 198 Metzen vortreffliche Cocons gewonnen, wofür 142 Thlr. gelöst wurden und sich ein Netto-Gewinn von 102 Thlr. herausstellte. In diesem Jahre sind nun Erweiterungen in der Plantage eingetreten, so daß bei dem lebhaften Interesse ein größerer Aufschwung zu erwarten steht. — Lotterie-Einnehmer Scholz zu Schweidnitz berichtet über den günstigen Fortgang der Seidenzucht in dortiger Gegend, z. B. in Weizenrodau, Pilzen, Schwenkfeld rc., ebenso Herr Petrick aus Ober-Weistritz über Anpflanzungen. Letzterem werden 100 Stück Pflanzen gesandt werden. Rentmeister Schüller in Janowitz macht einige Notizen.

⊙ **Breslau**, 19. Mai. Nach dem Jahresberichte des preuß. Generalkonsuls in London belief sich die Ausfuhr von

	Jahr		Menge	
glatten Calico's nach den Hansestädten	1856	auf	25,448,948	Yards,
	1855	"	32,801,609	"
bedruckten und gefärbten Calico's nach den Hansestädten	1856	"	28,403,498	"
	1855	"	30,789,069	"
Twisten nach den Hansestädten	1856	"	38,026,480	"
	1855	"	32,359,513	"
glatten Calico's nach Preußen	1856	"	52,260	"
	1855	"	183,507	"
bedruckten und gefärbten Calico's nach Preußen	1856	"	17,493	"
	1855	"	40,784	"
Twisten nach Preußen	1856	auf	254,858	Pfund,
	1855	"	1,548,310	"

An **schottischem Roheisen** wurden nach derselben Quelle ausgeführt nach Deutschland: 1856 55,060 Tons, 1855 48,212 Tons,
davon 1856 nach Stettin, Swinemünde und Wolgast 24,491 Tons,
" Hamburg und Altona 19,340 "
von **schottischem gewalzten Eisen** nach Deutschland (inkl. Schleswig-Holstein und Dänemark) 5,839 Tons,
davon nach Hamburg 3,268 "

Die Einfuhr von **Zink** betrug 1854 19,583 Tons, 1855 17,852 Tons, 1856 18,213 Tons.

Die Wiederausfuhr betrug 1854 5,322 Tons, 1855 2,637 Tons, 1656 2,172 Tons.

F. **Warschau**, 16. Mai. [**Marktbericht.**] Im Verlauf dieser Woche stellten sich die Marktpreise wie folgt:

	Rub.	Kop.
Roggen, der Tschetwert (3 Scheffel $11\frac{1}{2}$ Metzen)	4	$77\frac{1}{2}$
Weizen	9	16
Felderbsen	4	67
Zuckererbsen	6	39
Buchweizen	4	18
Gerste	4	43
Hafer	4	4
Hirse	7	37
Buchweizengrütze, gewöhnliche	7	62
dito feine	17	71
Perlgraupe	6	27
Kartoffeln	1	90
Weizenmehl, gewöhnliches, das Pud (40 Pfund)	1	17
Roggenmehl, feines	—	$66\frac{1}{2}$
Stroh	—	25
Heu	—	38
Butter	7	—
Speck	5	20
Spiritus, der Eimer ($10\frac{5}{8}$ Quart preuß.)	2	71
Branntwein	1	$62\frac{1}{2}$
Ein fetter Ochse	53	96
Ein mittlerer Ochse	41	18
Ein mager Ochse	30	59
Ein Kalb	3	62
Ein fettes Schwein	23	46
Ein mittleres Schwein	17	34
Ein mageres Schwein	10	59

Von Schlachtvieh waren hergetrieben: 1053 Ochsen, 743 Schweine und 1328 Kälber; davon wurden verkauft: Ochsen, am Platze 724, in die Provinzen 286, ans Militar 26; Schweine 600. Die Zufuhren von Getreide waren nicht sehr bedeutend und beliefen sich: bei Roggen auf 3784 Tsch., Weizen 4476, Gerste 1619, Hafer 2432, Erbsen 382, Buchweizen 246, Perlgraupe 326, Kartoffeln 1527. An Heu waren vorräthig 15537 Pud, an Stroh 6135 Pud.

Bei Gelegenheit des großfürstlichen Besuches giebt die „Patrie" eine Schilderung von **Creuzot**, dessen weltberühmte Werkstätten unter Leitung des General-Hütten-Verwalters Schneider, Vice-Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, stehen. Die creuzoter Hütte ist 32 Kilometres von der Eisenbahnstation Chagny (im Departement Saone-et-Loire) entfernt und hat eine reizende Lage. Auf der linken Seite von der 15,000 Einwohner zählenden Gemeinde Le Creuzot, auf der rechten von grünen, steil sich erhebenden Hängen beherrscht, bietet sie ein unvergleichliches Panorama dar. Dieses Etablissement ist alt, doch hat es erst seit Einführung des Coaks bei der Eisen-Fabrikation im Jahre 1822 seinen jetzigen Aufschwung genommen. Wie es in den letzten zwanzig Jahren zugenommen, erhellt aus folgenden Zahlen:

	Im Jahre 1837.	Im Jahre 1847.	Im Jahre 1856.
Arbeiter	2,400	5,500	9,500
Dampfmaschinen	29	63	95
Pferde	600	2,063	3,500
Schienenwege	6,000m	20,000m	37,000m
Flächeninhalt d. Gebäude	31,000m	60,000m	95,000m
Werth der gelieferten Erzeugnisse	2,130,000	10,800,000	22,000,000

Um einen noch deutlicheren Begriff von der Großartigkeit der Anstalt zu geben, weist die „Patrie" hin: 1) auf die 18 Kohlengruben mit ihren Dampfmaschinen u. s. w., die jährlich den 130 Coaks-Oefen 250 Mill. Kilogramm Kohlen liefern; 2) auf die 10 Hochöfen, die 460 Mill. Kilogr. Mineralien schmelzen. Aus den Werkstätten des Creuzot gingen bereits drei Maschinen von 800 Pferdekraft für drei russische Dampf-Fregatten hervor, und elf andere, nach demselben Prinzipe zu bauende Maschinen sind für russische Schiffe bestellt. Bei der Besichtigung der Maschinen-Fabrik lenkte Herr Schneider die Aufmerksamkeit des Großfürsten auf eine kürzlich vom Kaiser erfundene Militär-Eisenbahn. Diese Bahn besteht aus drei Metres langen Schienen, welche durch vier gleichfalls eiserne Querstücke von einem Metre Breite verbunden sind. Das Ganze bildet ein „Element" von 100 Kilogramm. Die „Elemente" werden mittelst vier Schienen und vier Bolzen oder Riegelnägel an einander gereiht. Man konstruirte verschiedene Biegungen, um leicht allen möglichen Richtungen folgen zu können. Nach den angestellten Versuchen kann ein Regiment mit diesen Vorrichtungen in zehn Stunden leicht vier Kilometres Eisenbahn herstellen.

London, 15. Mai. Zink viel gehandelt, die letzbezahlten Preise sind 31£ — 31£ 10s für loco. Schott. Roheisen wiederum billiger, doch zeigt sich nur geringe Zunahme des Geschäfts und für gemischte Nummern ist zuletzt 74s 9d bezahlt. In fabrizirten Eisen viel Umsatz zu festen Preisen, Schienen 7£ 15s — 8£, common Wales-Stangen 7£ 10s — 7£ 12s, Stafforshire 9£ 10s. Kupfer wenig gehandelt, engl. Scheiben und Kuchen 126£. Blei bleibt fest, span. Roh- bringt 23£ 15s. Zinn weichend bei unbedeutendem Handel, Ostindisches 139—143s. Für verzinntes Eisenblech sind nur wenige Ordres, für IC Coke sind Verkäufer zu 34s pr. Kiste, IX 40s, IC Charcoal 39s 6d, IX 45s pr. Kiste.

Charleroi, 16. Mai. Affinage nominell Fr. $10\frac{1}{4}$, doch ohne Umsatz und Begehr. In Moulage Nr. 5 und 4 ist einiges gehandelt, während höhere Nummern fortwährend schwer zu begeben blieben, doch ist der Vorrath nur unbedeutend. In halbfetten Kohlen ist diese Woche lebhaftes Geschäft gewesen, und hat man ziemlich viel für die Fabriken in Rouen und Rheims verschifft. Fettkohlen haben sich von ihrem Rückgange im Januar noch immer nicht erholt; magere im Preise unverändert.

Lüttich, 16. Mai. Affinage gilt $10\frac{1}{2}$—11 Fr. pr. 100 Kilo für starkes Eisen, andere Qualitäten weichen Eisens werden zu 10 — $10\frac{1}{4}$ Fr. erlassen. Moulage bleibt unverändert auf 13, 14, 15, 16 Fr, für Nr. 4, 3, 2, 1. Walzeisen 24—26—28 Fr, doch sind diese Preise ziemlich nominell, und kann man größere Partien ohne Mühe etwas billiger kaufen. Steinkohlen unverändert, 26—30 Fr. pr. 24 Hectol. Grobe 24 Fr. pr. 1000 Kilo an den Gruben. Geriß 20 Fr.

---

† **Breslau**, 23 Mai. [**Börse.**] Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse heute für Eisenbahnaktien, namentlich für Oberschlesische und Freiburger, in sehr guter Stimmung und wurden bedeutend bessere Preise gegen gestern bewilligt. Auch Oppeln-Tarnowitzer wurden etwas höher bezahlt, und blieb die Stimmung für Aktien bis zum Schlusse sehr günstig. Kreditpapiere, namentlich österreichische, sind viel billiger als gestern verkauft worden. Am Schlusse wurde es etwas fester. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., $106\frac{1}{2}$ Br., Luxemburger 88 Br., Dessauer $85\frac{1}{2}$ Br., Geraer 95 Br., Leipziger 84 Br., Meininger 91 Br., Credit-Mobilier $113\frac{3}{4}$ bis $113\frac{1}{2}$ bezahlt und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer 83 Br., Commandit-Antheile 113 Br., Posener 100 bez., Jassyer $105\frac{1}{2}$ Gld., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 101 Br., Nahebahn $86\frac{11}{12}$ Br., schlesischer Bankverein $95\frac{5}{12}$—$95\frac{1}{2}$ bez., Berliner Handels-Gesellschaft $98\frac{1}{2}$ Br., Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau**, 23. Mai. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Roggen** loco, Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 40—$39\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August $39\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Sept.-Okt. 41—$40\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br. **Rüböl** loco $17\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Mai $17\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld, Septbr.-Oktbr. $14\frac{1}{3}$—$14\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br. — **Kartoffel-Spiritus** loco $10\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, Mai $11\frac{1}{12}$—$11\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli $11\frac{1}{12}$—$11\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Juli-August $11\frac{1}{6}$ Thlr. Gld.

≅ [**Produktenmarkt.**] Wir hatten heute von allen Getreidegattungen ziemlich gute Zufuhren und lebhafte Kauflust für Weizen und Roggen; Gerste war besser verkäuflich und für Hafer und Erbsen bestand gute Frage. Für sämmtliche Fruchtkörner wurden die Preise zur Notiz erreicht.

Weißer Weizen	84—88—92—95	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	82—86—90—93	"	
Brenner-Weizen	55—60—65—70	"	
Roggen	46—48—50—52	"	
Gerste	42—44—45—46	"	
Hafer	25—26—27—28	"	
Erbsen	42—44—46—48	"	

Oelsaaten nicht offerirt. — Winterraps 128—130—135—137 Sgr., Sommerrübsen 108—110—113—115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl matter; loco $17\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt, Mai $17\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., $17\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Septbr.-Okt. $14\frac{1}{3}$—$14\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, $14\frac{5}{12}$ Thlr. theils Br., theils Gld.

Spiritus flauer, loco $11\frac{1}{6}$ Thlr. en détail bezahlt.

Von **Kleesaaten** sind die Angebote höchst unbedeutend; für rothe Saat war gar keine Frage und die notirten Preise sind nominell; weiße Saat wird zur Spekulation beachteter und die Preise zur Notiz waren willig zu erreichen.

Rothe Saat $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 12—14—16 Thlr.	
Thymothee $8\frac{1}{3}$—$8\frac{2}{3}$—9—$9\frac{1}{6}$ Thlr.	

An der Börse wurde in Roggen Mehreres umgesetzt, Anfang höher, Schluß niedriger; Spiritus zu ferner gewichenen Preisen ziemlich stark gehandelt, gegen Schluß der Börse fester. Roggen pr. Mai 40—$39\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 40—$39\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 40 bis $39\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 40 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 41—40 Thlr. bezahlt und Gld. Spiritus loco $10\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, $10\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni $11\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., $11\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Juni-Juli $11\frac{1}{12}$—$11\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Juli-August $11\frac{5}{12}$—$11\frac{3}{8}$ Thlr. bezahlt $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 23. Mai. **Zink** fester. Es sind 1000 Centner loco zu unbekannt gebliebenen Preisen gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 23. Mai. Oberpegel: 15 F. — Z. Unterpegel: 2 F. 5 Z.

ꝫ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Lauban. Weizen 75—$97\frac{1}{2}$ Sgr., Roggen $42\frac{1}{2}$—$51\frac{1}{4}$ Sgr., Gerste 40—$43\frac{3}{4}$ Sgr., Hafer 21—23 Sgr., Heu 20 Sgr., Stroh 4 Thlr., Pfd. Rindfleisch 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr, Schöpsenfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 89—100 Sgr., gelber 77—92 Sgr., Roggen 42—51 Sgr., Gerste 38—45 Sgr., Hafer 20—22 Sgr., Erbsen 45—48 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 85—95 Sgr., gelber 81—85 Sgr., Roggen 45—47 Sgr., Gerste 40—42 Sgr., Hafer $20\frac{1}{2}$—22 Sgr., Erbsen 48 Sgr., Pfd. Butter 7—$7\frac{1}{2}$ Sgr.

Frankenstein. Weizen 77—98 Sgr., Roggen 42—46 Sgr., Gerste 37—41 Sgr., Hafer 21—24 Sgr.

Nikolai. Roggen 40 Sgr., Gerste 35 Sgr., Hafer 25—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Schock Stroh 6 Thlr., Ctr. Heu 45 Sgr., Quart Butter 18 Sgr.

Berun. Roggen 40—42 Sgr., Hafer 28—30 Sgr., Kartoffeln 11—12 Sgr., Quart Butter 18 Sgr.

Neisse. Weizen 76—90 Sgr., Roggen 42—48 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 20—24 Sgr., Erbsen 40—45 Sgr., Linsen $67\frac{1}{2}$ Sgr., Quart Butter 14—16 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Warschau, 17. Mai. Das Banquierhaus Joseph Epstein und das Handelshaus Milde haben in Gemeinschaft mit der schlesischen Gesellschaft von der Regierung die warschau-wiener Bahn in Pacht genommen. Sie werden deren Zweigbahnen bauen und jährlich 200,000 Silber-Rubel zahlen. Die Regierung garantirt 5 Prozent und vom Ueberschuß noch ein Drittel.

Inserate.

Die Verlobung meiner Schwägerin **Agnes Müller** mit dem Kaufmann Herrn **C. G. Schneider** in Neustadt Oberschl. zeigen wir hiermit Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung ganz ergebenst an.
Breslau, den 20. Mai 1857. [4794]
F. M. Pohl, Apotheker, nebst Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
August Marquardt.
Bertha Marquardt, geb. **Hellmich.**
Breslau, den 21. Mai 1857. [4827]

Die heut Nachmittag 5¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie**, geb. **Straka**, von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau, den 22. Mai 1857.
[3904] **Carl Steulmann.**

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Pauline**, geb. **Honigman**, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Kattowitz, den 23. Mai 1857.
[4856] **M. Rosenbaum**, Konditor.

Todes-Anzeige. [3891]
Heute Vormittag 9 Uhr entschlief an Entkräftung unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der königl. preuß. Generalmajor und herzoglich anhaltische Hof-Marschall a. D. Hr. **Louis v. Schweinitz**, im 72. Lebensjahre.
Dessau, den 22. Mai 1857.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [3890]
Heut Früh 6 Uhr endete das Leben des königl. Kanzlei-Raths und Kreisgerichts-Kanzlei-Direktors Herrn **Nickels** hierselbst. — Sanft wie sein Leben war sein Tod. — Seine seltene Herzensgüte, sein inniges warmes Freundschaftsgefühl, seine Biederkeit und Treue legen uns die heilige Pflicht auf, das Denkmal treuer Liebe und wahrer Hochachtung auch nach seinem Tode — der uns so tief und schmerzlich berührt — in unserem Herzen fort und fort zu bewahren.
Grünberg, den 22. Mai 1857.
Die Subaltern-Beamten des königl. Kreis-Gerichts.

[3893] **Todes-Auzeige.**
Heute Morgen 1 Uhr verschied sanft nach nur 24stündigem Gehirnleiden unser vielgeliebtes Söhnchen **Eugen** in dem Alter von 3 Jahren. Dies zeigt Verwandten und Freunden tiefbetrübt an: Kunsthändler **Frommann**
[1893] nebst Frau.
Schweidnitz, den 22. Mai 1857.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Sonntag, den 24. Mai. 37. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **Letztes Gastspiel des Herrn Levasseur**, Solotänzer der großen Oper zu Paris. **„Die Waldnymphe, oder: Der Zögling der Liebe."** Großes phantastisches Ballet in 1 Akt, arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister Hrn. Ambrogio. Musik von C. Pugni. (Leonrado, Hr. Levasseur.) Hierauf: **„Der Dorfbarbier."** Komisches Singspiel in 2 Akten. Musik von Schenk. Zum Schluß, zum dritten Male: **„Saltarello."** Komisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von Herrn Levasseur. (Saltarello, Hr. Levasseur.)
Montag, den 25. Mai. 38. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Don Juan."** Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten, nach dem Italienischen. Musik von Mozart.

☞ Der Nachverkauf von Bons auf die noch stattfindenden 34 Abonnements-Vorstellungen des 2. Quartals findet bis zum 2. Juni statt und wird mit diesem Tage definitiv geschlossen.

Fräul. Johanna Wagner ist leider durch Krankheit behindert, ihr hiesiges Gastspiel anzutreten. — Die Vorauszahlungen darauf können in der Theaterkasse in Empfang genommen werden.

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Sonntag, den 24. Mai:
☞ **Doppel-Vorstellung.** ☜
I. Vorstellung (Anfang 4 Uhr). Zum fünften Male: **„Er ist Baron, oder: Unter den Linden und in der Reezengasse."** Posse mit Gesang in 3 Akten von R. Hahn. Hierauf: **„Das Fest der Handwerker."** Komisches Gemälde in 1 Akt von L. Angely.
II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr). Erstes Gastspiel des Fräul. Rosner, vom Stadt-Theater zu Riga. **„Muttersegen, oder: Die neue Fanchon."** Schauspiel mit Gesang in 5 Akten, nach Lemoine von W. Friedrich. Musik von H. Schäffer. (Fanchon, Fräul. Rosner, als Gast.)
Vor und nach der Vorstellung Konzert von A. Bilse.

F. z. ⊙ Z. 26. V. 6 U. R □ I.

[4808] **Danksagung.**
Für die mir von meinen Freunden bei dem Brande am 17. Mai geleistete Hilfe sage ich meinen innigsten Dank. **J. Böhm.**

Allen Denjenigen, welche, bei dem am 17. d. M. uns mitbetroffenen Brandunglück, uns so bereitwillig hilfreich zur Seite standen, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Zugleich ersuchen wir freundlichst um gefällige Rückgabe der vielleicht noch wo in Verwahrung befindlichen, bei der Rettung abhanden gekommenen Sachen, als: Wäsche, Kleider 2c. [4820]
J. B. Tschopp u. Frau,
Albrechtsstraße Nr. 58.

Ich wohne Nikolaistraße Nr. 23.
Dr. Heinrich Stern, [4812]
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [3596]

CIRQUE EQUESTRE
[3918] von
Ed. Wollschläger
im Kärger'scher Cirkus.

Heute Sonntag, den 24. Mai
Manoeuvre à Douze,
geritten von 6 Damen und 6 Herren.
Der neu eingerittene
National-Araberhengst **Nedjid**,
vom Direktor **Wollschläger** in verschiedenen Schulgängen geritten.
Ceres, Springpferd, **Arabella**, Apportirpferd, vorgeführt von Herrn **Gärtner.**
Debüt der Herren
Gebrüder Nicolets,
in ihren großartigen und ans Staunen grenzenden gymnastischen Exerzitien.

Cirkus-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.
☞ **Morgen Abend Vorstellung.**
☞ **Da ich anderen schon bereits eingegangenen Verpflichtungen nachkommen muß, so zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich mit dem 10. Juni unbedingt meine Vorstellungen schließen werde.**
Ed. Wollschläger, Direktor.

Im Verlage d. Buchhdlg. **Wilh. Jacobsohn u. Co.** Kupferschmiedestr. 44, ist in 2. Aufl. erschienen: [4826]
„Der Untergang der Welt"
am 13. Juni 1857. Preis 1 Sgr.

Une famille, demeurant à la campagne cherche pour le 1mier Juillet une bonne française pour ses deux filles, dont la cadette est agée de sept ans. On demande que la personne en question sache bien la grammaire et les petits ouvrages de femme, soit protestante et française, pas suissesse. Adresses et certificats voudront bien être remis à Monsieur **Schelcher**, propriétaire de l'Hôtel Zettlitz à Breslau sous chiffre: d. Z. [4846]

Der Gröditzberg.
Hiermit zeige ich ergebenst an, daß die Restauration in den Räumen der **alten Ritterburg** nun vollständig eingerichtet ist, und wird den resp. Anforderungen von Küche und Keller bestens Genüge geleistet werden. Mehrere Zimmer mit guten Betten sind zur Aufnahme von Fremden eingerichtet.
Bereits wird der **längere** Aufenthalt auf dem Gröditzberge wegen der so überaus **milden** und **reinen** Luft schwachen Personen von Aerzten anempfohlen.
Auch werden die Räumlichkeiten der Gröditzburg vielfach zur Abhaltung von Diners, Soupées, Hochzeiten, Nach-Hochzeiten und anderen Festlichkeiten benutzt. [3903]
Der Gröditzberg ist einer der schönsten Punkte in Schlesien, liegt nahe der Niederschlesisch-Märk. Eisenbahn zwischen Bunzlau, Löwenberg, Haynau und Goldberg.
A. Hampel,
Kaufmann und Restaurateur.

In Warmbrunn.
In einem ganz massiven Hause nebst Garten mit der reizendsten Aussicht auf das Gebirge sind von jetzt ab sechs bis zehn hohe, freundliche Zimmer nebst zwei Küchen möblirt zu vermiethen, vom **1. Oktober** ab jedoch permanent. Auch ist diese Besitzung zu **verkaufen**, und befinden sich im Hause elf Zimmer, drei Küchen, ein Gewölbe, vier Kammern, frische Keller, Holzställe, und sind selbst die Parterre-Wohnungen **zuverläßig trocken**. Die Lage des Hauses ist Sonnenseite und eine vorzügliche zu nennen, der Preis verhältnißmäßig billig. Das Nähere unter der Adresse F. M. H. poste restante Warmbrunn franco. [4859]

25,000 Ellen Hutbänder.
Um gänzlich damit zu räumen, werden schwere **Hutbänder** zu 2½, 3, 3½ Sgr. die Elle verkauft, **Haubenbänder** zu 1 und 1½ Sgr., eine Partie schwarzseidene Fransen, Schleier und Spitzen, wollene Kleiderzeuge zu sehr billigen Preisen. Das Verkaufslokal befindet sich Reuschestr. Nr. 11 im Gewölbe.

Mein seit Jahren concessionirtes, in der Kreisstadt Tarnow in Galizien bestehendes **Güter-Kauf- und Verkaufs-Bureau**, macht den geehrten Herren Gutskäufern die ergebenste Anzeige, daß besonders in diesem Jahre die schönsten Güter-Komplexe von 3—2—100,000 bis zu 6000 Fl. CM. zum Verkauf angeboten sind und auf das Vortheilhafteste gekauft werden können. Wahre Käufer wollen sich um das Nähere an das gefertigte Bureau mit der gehörigen beigeschlossenen Porto-Gebühr zur Rückantwort gefälligst wenden.
Auch ertheilt dieses Bureau über jeden Geschäfts-Auftrng die gewisseste Auskunft, und besorgt dasselbe prompt und rechtschaffen.
Tarnow, den 18. Mai 1857. [3820]
Geschäfts-Auskunfts-, Güter-Kauf- und Verkaufs-Bureau.
J. Fechtdegen, berechtigter Agent.

Im Kreise Wohlau, ¼ Meile von der Kunststraße entfernt, ist ein **Rittergut** mit 782 Morgen Fläche, einschließlich der Wiesen und Forstland, sofort zu verkaufen. Die Wirthschaftsgebäude weisen den besten Bauzustand nach, ein Wohnhaus ist dagegen zur Zeit noch nicht vorhanden.
Der Boden ist ein sehr guter korn-, hafer- und kleefähiger, — Ziegelei und Steinlager sind vorhanden, — todtes und lebendes Inventarium wird gewährt und Alles im guten Stande. Fester Verkaufspreis 23,000 Thlr. — Einzahlung 6000 Thlr. Näheres durch
[4831] **J. Wandel,**
Kommissionair zu Breslau, Burgfeld 12/13.

[4753] **Eine Ziehmangel**
ist zu verkaufen: Stockgasse Nr. 7.

Landwirthschaftlicher Centralverein. [3897]
Generalversammlung, zu welcher alle Mitglieder der Zweigvereine Zutritt haben,
am **5. Juni, Nachmittags 5 Uhr,**
im Börsengebäude (Blücherplatz Nr. 16) 1 Treppe hoch. Tagesordnung: Erstattung des Jahresberichts. Aufnahme neugebildeter Vereine. Vortrag des Institutsdirektors Dr. Ritthausen über den Einfluß der Kultur auf die chemische Zusammensetzung der Rüben und die Wirkung der Rüben bei der Fütterung. Freie Besprechungen. **Der Vorstand.**

Die **erste Versammlung der konstitutionellen Bürger-Ressource** im Schießwerder-Garten erfolgt Mittwoch den 27.; zur Feier des Einzuges wird an diesem Tage ein Doppelkonzert stattfinden. **Der Vorstand.**

Schlesische Industrie-Ausstellung.
Der durchlauchtigste Protektor, Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm, haben die **Eröffnung** der diesjährigen schlesischen Industrie-Ausstellung
auf Freitag, den 29. d. M. Vormittags
anzubefehlen geruht.
Breslau, den 23sten Mai 1857. [3926]
Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Schlesische Industrie-Ausstellung.
Zu der **am 29. d. M.** Vormittags stattfindenden, feierlichen **Eröffnung** der diesjährigen schlesischen **Industrie-Ausstellung** haben außer den geladenen Gästen nur die Aussteller für ihre Personen gegen Vorzeigung der betreffenden Empfangscheine Zutritt.
Der letzte Termin zur Einlieferung angemeldeter Ausstellungsgegenstände wird auf Mittwoch den 27. d. M. 12 Uhr festgesetzt. [3927]
Breslau, den 23. Mai 1857.
Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Breslauer Reitbahn-Gesellschaft.
Zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung werden die Herren Aktionäre auf den
9. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in das Konferenz-Zimmer des Börsen-Gebäudes hierselbst eingeladen.
Besondere Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1) die Neuwahl des Vorstandes,
2) die Neuwahl des Ausschusses. [3873]
Breslau, den 22. Mai 1857. **Der Vorstand.**

Kosel-Oderberger Eisenbahn. [3881]
Die ministerielle „Zeit" sagt über die Börse vom 19. Mai d. J.: „Wie wenig reele Basis das jetzige Steigen in den meisten Fällen hat, geht am deutlichsten aus dem Course der Kosel-Oderberger Aktien hervor, welchen man heute in Betracht des wenigen Materials, welches davon im Laufe des Monats cirkulirt, da die meisten Geschäfte auf Ende des Monats „fix" abgeschlossen sind, wieder um 1½ pCt. zu treiben suchte. Es wird Niemandem, der den Verhältnissen dieser Bahn nur eine einigermaßen gründliche Aufmerksamkeit geschenkt hat, haben entgehen können, **daß für viele Jahre hinaus an einen Ertrag für die Stammaktien nicht zu denken ist, ja daß die Einnahmen schon mindestens die doppelte Höhe ihres jetzigen Betrages erreichen müßten, wenn die Zins- und Amortisations-Beträge der Prioritätseffekten und der statutenmäßige Beitrag zum Reservefonds gedeckt sein sollen; und wie wenig Aussicht** vorläufig dazu vorhanden ist, zeigt der Umstand, daß **die Einnahme des laufenden Monats**, so weit sie sich bis jetzt beurtheilen läßt, wahrscheinlich **wieder 15 bis 20,000 Thlr. hinter der vorjährigen Mai-Einnahme zurückbleiben wird.** Unter diesen Umständen dürfte es also mehr als Thorheit sein, Spekulationen auf den momentanen Stückenmangel basiren zu wollen, zumal zur Ultimo-Liquidation unstreitig eben so viele Aktien abzunehmen, als zu liefern sind; und wenn wir auch zugeben wollen, daß sehr viele Verkäufer die zu liefernden Stücke nicht besitzen, so dürften vielleicht eben so viele Käufer existiren, die theils nicht die Mittel, theils nicht die Lust haben, die abzunehmenden Stücke zu empfangen und hinzulegen, und die sie daher entweder wieder zum Verkauf bringen oder gegen Entgelt (Deport) verleihen. Wir hielten uns, dem Publiknm gegenüber, zu dieser Auseinandersetzung verpflichtet, damit dasselbe nicht durch Börsenmanöver getäuscht und zu Ankäufen in einem Papier verleitet werde, bei dem die schwache Hoffnung auf eine leider sehr prekäre Zukunft zu dem jetzigen Preise doch gar zu theuer bezahlt wird!"

Bekanntmachung. [3885]


Diejenigen Metall-Abgänge, welche sich im Laufe des Jahres 1857 sowohl bei der Maschinen- und Wagen-Reparatur-Werkstätte der Stargard-Posener Eisenbahn in Stargard, als auch auf der Bahn selbst zwischen Stettin und Posen ansammeln und nicht zu Bahnzwecken verwendet werden, sollen im Wege der öffentlichen Submission dem Meistbietenden überlassen werden.
Die Gebote hierauf sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
Offerte auf den Ankauf von Metall-Abgängen
bis zu dem auf dem Werkstatts-Hofe zu Stargard im Bureau des Unterzeichneten
am Dinstag, den 9. Juni 1857, Vormittags 10 Uhr,
anstehenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden sollen.
Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Offerten sind klar und bestimmt zu fassen, und müssen die Einheitspreise für den preußischen Centner zu einhundert und zehn Pfund der nachstehenden Gattungen, deren Quantitäten erst später ermittelt werden, und zwar:
A. **Materialien**, welche auf der Bahn abgängig werden,
1) alte Eisenbahn-Schienen (sowohl hohe als flache) und Schienenstücke,
2) altes Gußeisen,
3) altes Schmiedeeisen;
B. **Materialien**, welche auf
4) alte Wagen-Achsen von Schmiedeeisen,
5) alte Radgestelle mit gußeiserner Nabe,
6) alte Radreifen,
7) Abgänge von Schmiedeeisen (sogenanntes Schroteisen),
8) alte Roststäbe von Schmiedeeisen,
9) Drehspäne,
10) alter Federn- und Werkzeug-Stahl und alte Feilen (ganze und Bruchstücke),
11) altes Eisenblech,
12) altes Gußeisen,
13) alte messingene Siederöhre in dem Zustande, in welchem sie aus der Lokomotive gezogen sind,
14) altes Messing und altes Messingblech,
15) Gußstahl von alten Federn
in Buchstaben angegeben enthalten.
Die speziellen Bedingungen für den Verkauf dieser Metall-Abgänge können auf portofreie Anfragen überlassen werden und liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.
Stargard in Pommern, den 16. Mai 1857.
Der königliche Maschinenmeister **Müllendorff.**

Die Trenchiner (Teplitzer) Schwefelthermen in Ungarn.
Die Badesaison ist am 15. Mai eröffnet worden. Die vortreffliche Wirkung der Trenchiner Quellen ist seit Jahrhunderten so bekannt, daß es einer Anpreisung derselben nicht bedarf. Dagegen ist hervorzuheben, daß in diesem Jahre für die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der Kurgäste die wesentlichsten Verbesserungen getroffen worden sind. Das neu erbaute prachtvolle Hotel gewährt elegante Logis; reizende Parkanlagen, eine zierliche Arena, ein wohl eingerichtetes Lesekabinet, die treffliche Bademusik und andere Einrichtungen dürften das Badeleben in Trenchin zu einem der angenehmsten machen. — Die Postverbindung mit Ungarisch-Haradisch, der nächsten Station der Kaiser-Ferd. Nordbahn, ist eine regelmäßige. — Eine so eben von dem Badearzte Dr. Ventura veröffentlichte Monographie über Trenchin enthält die neueste Analyse der Quellen, sowie andere nöthige Aufschlüsse. — Der Bade-Kassirer Protirinsky wird jede eingehende Bestellung auf Wohnungen bereitwillig entgegennehmen.

Vor dem Ankauf des abhanden gekommenen Staatsschuldscheines pro 1000 Thlr. sub Nr. 2545 ohne Couponsbogen, wird hiermit gewarnt. [4811]
Breslau, den 23. Mai 1857. **Prinz u. Marck** jun.

Die Kallenbachsche Schwimm- u. Badeanstalt
[4834 für Damen, Mädchen (Mathiaskunst 3) ist eröffnet.

Ein vollständiges, im besten Zustande befindliches [3892]
Kupferschmiede-Handwerkszeug nebst Blasebalg
zur Beschäftigung für mehrere Arbeiter ist wegen Aufgabe eines derartigen Geschäfts sofort zu verkaufen und ertheilt hierüber auf portofreie Anfragen nähere Auskunft der Kaufmann **E. L. Henne** in Liegnitz.

Agenten-Gesuch.
Für ein in Berlin bestehendes größeres Kommissionsgeschäft in Landesprodukten, wird ein **routinirter gut empfohlener** Agent für **Breslau** gesucht. Frk. Offerten erbittet man A. B. 57 Berlin poste restante. [3908]

Agenten-Gesuch. [3909]
Für ein in Berlin bestehendes größeres Kommissionsgeschäft in Landesprodukten wird ein **routinirter** und **gut empfohlener** Agent für **Liegnitz** gesucht. Frk. Offerten erbittet man A. B. 57 poste rest. Berlin.

Agenten-Gesuch. [3910]
Für ein in Berlin bestehendes größeres Kommissionsgeschäft in Landesprodukten, wird ein **routinirter** und **gut empfohlener** Agent für **Gleiwitz** gesucht. Frk. Offerten erbittet man A. B. 57 poste restante Berlin.

Einen in allen Beziehungen ganz zuverlässigen **Wirthschaftsbeamten**, welcher zur höchsten Zufriedenheit seiner Herren große Güter bewirthschaftete und jetzt seinen Posten ohne sein Verschulden verliert, kann ich auf das Gewissenhafteste empfehlen. Gern bereit, den Herren, die diese meine Empfehlung benutzen können, nähere Auskunft zu geben, wodurch ich hoffe, auf doppelte Weise — nützlich zu werden. [3834]
Ndr.-Kauffung bei Schönau, 18. Mai 1857.
Otto Freiherr v. Zedlitz,
kgl. Oberst und Landschafts-Direktor.

Gummiballons,
Gummibälle,
Gummi-Kämme,
Schweissblätter,
Saugepfropfen
auf Milchflaschen für Kinder,
Gummibänder,
Gummischnüre,
Corsetbänder,
electrisches
Unterrock-Gurtband,
(ganz neue und zweckmässige)
Knabengürtel,
Tragebänder,
Knie- und Armhalter,
wasserdichten
Unterlagestoff,
Schwemmbeutel,
Trinkbecher,
zum Zusammenlegen und
Bierkufen-Untersetzer
von Percha, [4837]
per Dutzend 1 Thlr. und 1½ Thlr.,
offerirt en gros & en détail,
die **Gummi- und Percha-Waaren-Handlung** des
Robert Brendel,
Riemerzeile Nr. 15.

Billard-Verkauf.
Ein gebrauchtes, noch in gutem Zustande, mit neuem Tuch bezogenes Billard nebst einer guten Stoßbahn, stehen bei mir zum Verkauf; auch sind gute Queue's zu haben, desgl. wird ein Lehrursche gewünscht bei **G. Fahlbusch** Billardbauer, Altbüsserstraße Nr. 19. [4849]

Eine gut gearbeitete, nur 1½ Jahr gebrauchte, kupferne **Braupfanne** von circa 1600 Quart Inhalt steht preismäßig billig zum Verkauf. Adressen werden franco an die Papierhandlung der Herren **J. Hoferdt und Comp.**, in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 48, erbeten. [4855]

Zu Bad Landeck,
dem Louisensaal gradeüber sind in einem schönen und großen englischen Garten trockne, mit vielen Bequemlichkeiten versehene große und kleine herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere hierüber im Burggrafen daselbst bei **Eduard Hübner**, oder bei **Hübner und Sohn** in Breslau, Ring 35, 1 Treppe. [3814]

Wollwaschmittel,
Brönnersches Fleckenwasser
Wasserglasgallert,
Permanentweiß (Blanc fixe)
empfiehlt und werden Gebrauchs-Anweisungen gratis verabreicht: [2967]
E. E. Preuß, Schweidnitzerstr. Nr. 6.

Die Koaks-Anstalt zu Charlottenbrunn,
Kreis Waldenburg, nebst Dampfmaschine auf 4369 Thaler gerichtlich abgeschätzt, wird auf dem Kreisgericht zu Waldenburg den 10. Juni d. J. subhastirt.
Ein Realinteressent. [4795]

Gute lagerhafte **Zabrzer Sandbruchsteine**, ebenso **Petersdorfer Kalksteine** empfehle ich allen Bauunternehmern zu möglichst billigen Preisen.
Gleiwitz O/S. [3866]
J. Perl, Steinbruchbesitzer.

[443] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a) im Kreise Breslau:

1) Ablösung der den Dominien Carlowitz und Schottwitz auf dem carlowitzer Schießplatze zustehenden Hutnngsberechtigungen,
2) Wiesen-Separation zu Tschauchelwitz;

b) im Kreise Namslau:

3) Hutungstheilung von Neu-Marchwitz;

c) im Kreise Neumarkt:

4) Gräserei- nnd Hutungs-Ablösung zu Frobelwitz,
5) Hutungs-Separation zu Leonhardwitz;

d) im Kreise Nimptsch:

6) Hutungs-Ablösung und Wiesentheilung zu Gleinitz,
7) Forstseparation zu Weinberg,
8) Hutungs-Ablösung zu Thomitz;

e) im Kreise Oels:

9) Schafhutungs-Ablösung zu Ostrowine,
10) Hutungs-Ablösung zu Süßwinkel,
11) Schafhutungs-Ablösung und Gemeinheitstheilung zu Kritschen;

f) im Kreise Ohlau:

12) Reallasten-Ablösung von Leisewitz;

g) im Kreise Reichenbach:

13) Rellasten-Ablösung von Stadt Reichenbach, Höfendorf und Altstadt Reichenbach;

h) im Kreise Schweidnitz:

14) Fischerei-Ablösung zu Weitzenrodau,
15) Hutungs-Ablösung und Wiesentheilung zu Tschechen,
16) Wald-Separation zu Groß-Wierau,
17) Rellasten-Ablösung der Wassermühle, Hypotheken-Nr. 638, zu Schweidnitz,
18) Ablösung der von den Stellenbesitzern zu Polnisch-Weistritz und Nieder-Bögendorf der Mühle, Hypotheken-Nr. 1, zu Polnisch-Weistritz zu leistenden Dienste,
19) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Nieder-Bögendorf im schweidnitzer Stadtwalde zustehenden Berechtigungen;

i) im Kreise Striegau:

20) Ablösung der von der Stadtgemeinde zu Striegau an die Ritter-Akademie zu Liegnitz, an das Dominium Wederau, Kreis Bolkenhayn, und den jedesmaligen Dom-Dechanten in Breslau zu entrichtenden Geldzinsen,
21) Reallasten-Ablösung zu Dromsdorf, Lohnig;

k) im Kreise Trebnitz:

22) Servituten-Ablösung zu Mahlen,
23) Rellasten-Ablösung der Stellen, Hypotheken-Nr. 17, 19 und 20, zu Parnitze;

l) im Kreise Wohlau:

24) Reallasten-Ablösung zu Weite-Walke;

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 20. Juni d. J.

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Leseholz-Ablösungs-Sache von Neudeck, Kreis Glaz, in welcher der Besitzer der Stelle Hypotheken-Nr. 25 daselbst eine Kapital-Abfindung von 25 Thlr. erhält, wegen der auf dieser Stelle **Rubr. III.** für die neudecker Waisenkasse eingetragenen Forderung von 26 Thlr.,

B. die Reallasten-Ablösungssache von Kaulwitz, Kreis Namslau, in welcher
 I. der Besitzer des Rittergutes Kaulwitz eine Kapital-Abfindung von 2070 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Gute **Rubr. III.** Nr. 39 für die verwittwete Rittergutsbesitzer Korn, Christiane Dorothea, geborne Weigel, als Universal-Erbin des Johann Gottlieb Krrn mit 6000 Thlr., und **Rubr. III.** Nr. 41 für die Frau Landes-Aelteste Kraker von Schwarzenfeld, Theresia Helene, geborne von Mandelsloh, zu Bogenan, mit 7000 Thlr. eingetragenen Posten,
 II. der Besitzer der Schmiedestelle Hypotheken-Nr. 2 zu Kaulwitz eine Kapital-Abfindung von 115 Thlr. erhält, wegen der auf derselben **Rubr. III.** Nr. 3 für die drei minorennen Geschwister Päckel zu Kaulwitz eingetragenen Post von 310 Thlr.;

C. die Reallasten-Ablösung von Schollendorf, Kreis Wartenberg, in welcher der Besitzer dieses Gutes eine Kapital-Abfindung von 12,292 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. erhält, wegen der auf dem Rittergute Schollendorf
 a) **Rubr. III.** Nr. 8 für die Geschwister Rosamunde und Friedrich August Maximilian von Klinggräff eingetragenen Antheile an dem Kapital per 12,000 Thlr. von je 100 Thlr. und des an demselben Kapital für die Frau Charlotte verwittwete v. Frankenberg, geb. v. Gersdorf, zu Wartenberg eingetragenen Antheils von 2000 Thlr.,
 b) **Rubr. III.** Nr. 12 für die Frau Auguste Sophie v. Klinggräff, geb. v. Mützschefahl, mit 3700 Thlr.,
 c) **Rubr. III.** Nr. 20 für den Lehngutsbesitzer Friedrich August Maximilian v. Klinggräff auf Pinnow in Mecklenburg mit 6651 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf.,
 d) **Rubr. III.** Nr. 21 für die Frau Charlotte verwittwete v. Frankenberg, geb. v. Gersdorff, zu Wartenberg mit 1420 Thlr.
 eingetragenen Posten, und
 e) wegen der **Rubr. III.** Nr. 23 für Fräulein Adelheide v. Klinggräff mit 6651 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. eingetragenen Forderung, von welcher jedoch 600 Thlr. an den Lehngutsbesitzer Ludwig v. Klinggräff auf Chemnitz in Mecklenburg cedirt sind.

D. Die Reallasten-Ablösung des Ackerstücks nebst Windmühle, Hypotheken-Nr. 27, zu Groß-Commerowe, Kreis Trebnitz, in welcher der Besitzer der Gärtnerstelle Hypotheken-Nr. 10 daselbst eine Kapital-Abfindung von 151 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. erhält, wegen des auf dem letztern Grundstück **Rubr. III.** Nr. 1 für die Susanna Winkler eingetragenen Darlehns von 40 Thlr.;

E. die Forstservituten-Ablösung von Klein-Ellguth, Kreis Oels, in welcher der Besitzer des Freiguts Hypotheken-Nr. 78 daselbst eine Kapital-Abfindung von 60 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Gute **Rubr. III.** Nr. 4 für den Getreidehändler Gottlieb Ripke zu Breslau eingetragenen Forderung von 400 Thlr.;

F. die Reallasten-Ablösung der brauberechtigten Häuser zu Landeck, Kreis Habelschwerdt, in welcher
 1) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 35 daselbst 151 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.,
 2) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 50 daselbst 151 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.,
 3) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 63 daselbst 141 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.,
 4) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 68 daselbst 141 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.,
 5) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 69 daselbst 151 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.,
 6) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 77 daselbst 114 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.,
 7) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 78 daselbst 114 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.,
 8) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 79 daselbst 151 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.,
 9) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 43 daselbst 151 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.
 Abfindungskapital erhalten, wegen der
 a) auf Hypoth.-Nr. 35 **Rubr. III.** Nr. 13 für die Geschwister Johann, Heinrich, Henriette, George und Carl Helacker zu Landeck mit 100 Thlr.,
 b) auf Hypoth.-Nr. 50 **Rubr. III.** Nr. 4 für den Erzpriester Johann Gottwald zu Lindenau mit 400 Thlr., **Rubr. III.** Nr. 5 für den Bauerauszügler Caspar Stein zu Kunzendorf mit 66 Thlr. 20 Sgr. und **Rubr. III.** Nr. 10 für den Joseph Gottwald zu Landeck mit 1000 Thlr.,
 c) auf Hypoth.-Nr. 63 **Rubr. III.** Nr. 1 für die drei Kinder erster Ehe des Vorbesitzers Gottfried Kriesten mit 120 Thlr.,
 d) auf Hypoth.-Nr. 68 **Rubr. III.** Nr. 2 für die Elisabet Körnig zu Landeck mit 6 Thlr. 20 Sgr.
 eingetragenen Forderungen,
 e) auf Hypoth.-Nr. 69 **Rubr. III.** Nr. 8 für die Angelika Mohrlesche Vormundschaft zu Landeck eingetragenen Bürgschaft über 33 Thlr. 10 Sgr.,
 f) auf Hypoth.-Nr. 77 **Rubr. III.** Nr. 5 für die Geschwister Louise und Theresia Heimann zu Landeck mit 66 Thlr. 20 Sgr., **Rubr. III.** Nr. 6 für die Louise Heimann zu Landeck, Theresia Heimann daselbst, August Heimann zu Ratibor, Anna Heimann, verehelichte Aktuar Gottwald, zu Bernstadt mit je 25 Thlr., zusammen mit 100 Thlr., und **Rubr. III.** Nr. 7 für die Wittwe Theresia Fliege, geborne Heimann, zu Landeck mit 500 Thlr.,
 g) auf Hypoth.-Nr. 78 **Rubr. III.** Nr. 12 für den Oekonom Eduard Föster in Landeck mit 150 Thlr.,
 h) auf Hypoth.-Nr. 79 **Rubr. III.** Nr. 5 für den Rothgerbrr Josef Barthel in Landeck mit 33 Thlr. 10 Sgr.
 eingetragenen Posten und wegen
 i) des auf Hypoth.-Nr. 43 **Rubr. III.** Nr. 1 für den Sohn erster Ehe des Vorbesitzers Johann Caspar Mühlan eingetragenen Muttertheils, des für die zweite Ehefrau des rc. Mühlan, Anna Barbara, verwittwet gewesene Elsner, eingetragenen Besitzrechts und wegen des für die Kinder zweiter Ehe des Johann Caspar Mühlan eingetragenen Rechts aus dem Nachlasse beider Eltern ⅔ Theile zu fordern.

G. Die Reallasten-Ablösung der Mühle, Hypotheken-Nr. 5 zu Ober-Kunzendorf, Kreis Münsterberg, in welcher der Besitzer des Rittergutes Ober-Kunzendorf eine Kapital-Abfindung von 405 Thlr. erhält, wegen der auf letzterm Gute **Rubr. III.** Nr. 11 für den Lieutenant Ernst von Förster eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 8000 Thlr.

H. Die Reallasten-Ablösung zwischen der Gutsherrschaft zu Lanisch und den Besitzern der Schmiede, Hypoth.-Nr. 1, zu Treschen, Kreis Breslau, in welcher die letztern eine Kapital-Abfindung von 66 Thlr. 20 Sgr. erhalten, wegen der auf der gedachten Schmiedestelle **Rubr. III.** Nr. 1 für den Sequester Ernst Schön eingetragenen Forderung von 200 Thlr. Nominalmünze,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Tit. 20, Theil I. des allgemeinen Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termin bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungskapitalien erlischt. Breslau, den 28. April 1857.

Königliche General-Commission für Schlesien.

Warnungs-Anzeige. [513]

In der Nacht vom 13. zum 14. April 1851 wurde zu Goschütz, in dem Hause des Amtsverwalters Krenus ein gewaltsamer Einbruch versucht. Die Johanna Krenus erwacht, tritt ans Fenster und sieht draußen vor demselben zwei Männer stehen, von denen der Eine ein Gewehr auf sie anlegt. Sie springt zurück, ruft um Hilfe. Ein anderer Bewohner des Hauses, der 20 Jahr alte Ernst Wende, eilt herbei, öffnet die Hausthür, und in dem Augenblick, wo er hinaus tritt, wird er durch einen Schuß in die Brust getödtet.

Erst im Jahre 1854 gelang es, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Der Fleischergeselle Ernst Johann Feige, am 29. September 1824 zu Groß-Ulbersdorf, Kreis Oels, geboren, evangelischen Glaubens, und
der Freistellenbesitzerssohn Ernst Wilhelm Flegel, am 7. September 1827 zu Wilhelmsort, Kreis Oels, geboren, evangelischen Glaubens,
erschienen der That verdächtig, wurden zur Untersuchung gezogen und am 5. Mai 1855 hier vor das Schwurgericht gestellt.

Feige wurde schuldig befunden:
mit Flegel jenen Einbruch versucht, auf die Johanna Krenus, in der Absicht, diese zu tödten, ein geladenes Gewehr angelegt und abgedrückt, den Ernst Wende aber durch einen Schuß mit Schroot vorsätzlich getödtet zu haben;

Flegel wurde schuldig befunden:
mit Feige jenen Einbruch versucht, dem Feige durch Hergabe seines geladenen Gewehres und, als dieses nach dem Abdrücken auf die Johanna Krenus versagt hatte, durch Zureichen eines zweiten Kupferhütchens wissentlich Hilfe geleistet zu haben.

Hierauf sind durch Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichtshofes vom 5. Mai 1855 und beziehungsweise durch Erkenntniß des königl. Ober-Tribunals zu Berlin vom 7. Septbr. 1855 Beide, und zwar:
1) der Feige wegen eines bei Unternehmung eines schweren Diebstahls versuchten und eines dabei vollführten Todtschlages,
2) der Flegel wegen Theilnahme an einem bei Gelegenheit eines Raubes verübten Todtschlage,
zur Todesstrafe verurtheilt worden.

Nachdem des Königs Majestät durch allerhöchstes Konfirmations-Rescript vom 25. April 1857 bestimmt haben, daß der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen, ist diese Strafe an Feige und Flegel heut Früh um 7 Uhr im Hofe der hiesigen königlichen Gefangenen-Anstalt durch Enthauptung Beider vollstreckt worden. Breslau, den 23. Mai 1857.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Weidenstraße Nr. 33 belegenen, auf 13,923 Thlr. 8 Sgr. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

den 24. Oktober 1857 VM. 10 Uhr

im I. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.

Die verehel. Stadträthin Warnke, geb. Fischer hierselbst, oder deren Erben und Rechtsnachfolger werden zum Termine vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [405]

Breslau, den 16. April 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[511] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des am 2. März d. J. hier verstorbenen Kaufmanns Louis August Friedrich Müller ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis **zum 6. Juli 1857** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf **den 15. Juli 1857 Vormittags 11 Uhr** in unserm Sitzungssaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 19. Mai 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[512] **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Schroeder u. Schaeffer hierselbst hat der Kaufmann Christian Heinrich Albert Ohlendorf zu Hamburg eine Forderung von 368 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. ohne Beanspruchung eines Vorzugsrechtes nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

6. Juni 1857, VM. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 20. Mai 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: Költsch.

---

[493] **Bekanntmachung.**

Die zur Herstellung des neuen Begräbniß-Platzes für die Kirchen zu St. Salvator und Christophori erforderlichen Erdarbeiten und die erforderliche Umfriedung sollen im Wege der Lizitation ausgeboten werden.

Hierzu steht Termin
am 28. dieses Monats Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Bureau IV. des Rathhauses an, woselbst auch die Bedingungen in den Tagen vorher, während den Amtsstunden eingesehen werden können.

Breslau, den 17. Mai 1857.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung. [505]

Zur Chaussirung der Loher-Straße von dem Dorfe Lehmgruben bis in die Nähe des jüdischen Begräbnißplatzes werden p. p. 150 bis 160 Schachruthen guter Kies gebraucht. Der Ankauf soll im Wege der Lizitation erfolgen. Hierzu steht Termin **am 28. d. M., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr,** im Rathhause, Bureau VII. an, woselbst auch in den Tagen vorher während der Amtsstunden die Bedingungen eingesehen werden können.

Breslau, den 18 Mai 1857.

Die Stadt-Bau-Deputation.

---

[506] **Bekanntmachung.**

Die Ausführung des mit 860 Thlr. veranschlagten Erbaues einer Leichenkammer und eines Utensilien-Schuppens bei dem Claassenschen Siechhause, soll im Wege der Lizitation vergeben werden.

Hierzu steht Termin
den 29. d. Mts. Nachm. von 4 bis 6 Uhr im Büreau IV. des Rathhauses
an, woselbst auch in den Tagen vorher, während der Amtsstunden die Bedingungen und Anschläge eingesehen werden können.

Breslau, den 18. Mai 1857.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung. [482]

Zur anderweiten Vermiethung des Kellers unter der ehemaligen kleinen Wage haben wir einen Termin auf den

26. Mai d. J. Nachm. 5 Uhr,

im Sitzungszimmer, Elisabetstraße Nr. 13 zwei Treppen hoch, anberaumt, und sind die Bedingungen in der rathhäuslichen Dienerstube einzusehen. Der Keller ist sofort zu beziehen oder auch vorläufig über die Zeit des nächsten Wollmarktes zu benutzen.

Breslau, den 15. Mai 1857.

Der Magistrat.

Aufforderung. [483]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Rudolph Leitgebel zu Brieg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. Juni 1857, einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 4. Juli 1857 VM. 9 Uhr vor dem Kommissar Gerichts-Rath Herrn Viertel im Instruktionszimmer Nr. I. zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis

zum 20. August d. J. einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 14. Septbr. d. J. VM. 9 Uhr vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte, Justizrath Ottow, v. Prittwitz u. Niemann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Brieg, den 12. Mai 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Auktion. Dinstag den 26. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in 3 Stück Tuch, 1 Stück Angara, 1 St. Tafft, ferner Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden. [3921]

R. Reimann, k. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Mittwoch den 27. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Appell.-Gerichts-Gebäude am Ritter-Platze Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in einer Partie Strick- und anderer Wolle, Hüten, Hauben, seidenen Bändern, zwei Repositorien, einem Ladentisch, ferner Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln u. Hausgeräthen versteigert werden. [3922]

R. Reimann, k. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Mittwoch den 3. Juni d. J. Vorm. 9 Uhr und den folgenden Tag, sollen in Nr. 19 Ohlauerstraße, aus dem Nachlasse des Justizrath Müller, Juwelen, Gold- und Silbersachen, Tisch- und Taschen-Uhren, Porzellan- und Glassachen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. [3912]

R. Reimann, k. Aukt.-Kommiss.

Auktion eines Weinlagers.

Montag den 25. d. M. und folgende Tage, Morgens von 10 und Mittags von 2 Uhr an, soll das Albrechtsstraße Nr. 18 im Keller befindliche Weinlager öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Dasselbe enthält unter anderem mehrere Ohm alten Rheinwein bester Jahrgänge, z. B. Aßmannshäuser, Liebfrauenmilch, Ketterlöcher und Forster Orleans, ferner Rothwein, Franz- und Ungarweine in Gebinden und Flaschen; die Kellereinrichtung und Geräthe.

C. Reymann, Auktions-Kommissar,
[4714] wohnhaft Schuhbrücke Nr. 47.

Nachdem ich das mir übertragene Amt als Rechts-Anwalt und Notar hierselbst angetreten habe, bringe ich hiermit ergebenst zur öffentlichen Kenntniß, daß sich meine Wohnung und Geschäftslokal im Hause des Herrn Buchhändler Hirt, Ring Nr. 47, eine Stiege hoch, befinden. [3567]

Breslau, den 8. Mai 1857.

W. Bounéß,
Rechtsanwalt und Notar.

Avertissement.

Dem reisenden Publikum erlaube ich mir bei der beginnenden Saison meine restaurirte Brauerei und

neu eingerichteten Gasthof

bestens zu empfehlen; und wird mein Bestreben nur dahin gerichtet sein, die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu erwerben. [3443]

Weidner, zu Kloster Grüssau.

[3862] **Kaufleuten,**

welche geneigt sind, neben ihren Geschäften sich ein Lager von **Neusilber-Waaren** zu halten, wird hierzu von einer Fabrik unter annehmlichen Bedingungen Gelegenheit geboten. Adressen unter W. 110 beliebe man an die Zeitungs-Spedition von **Buchalsky** Nachfolger in Berlin franco einzusenden.

Fabrikanten und Engrossisten

empfiehlt sich zur Uebernahme von **Agenturen und Commissionslägern** für Berlin ein Handlungshaus, das auch zu Vorschüssen bereit ist, und wollen hierauf Reflektirende ihre Adressen sub O. 110 an die Zeitungs-Spedition von **Buchalsky** Nachfolger in Berlin franco einsenden. [3863]

Liebich's Lokal.

2te akadem. Liedertafel

findet **Dinstag den 26. Mai** und von nun an jeden Dinstag statt. [3911]

Der Vorstand.

[4822] **Weiß-Garten.**

Heute, Sonntag: **Konzert.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 24. Mai: [4821]
großes Konzert der Springerschen **Kapelle.**
Mehrere Piecen mit Pedal-Harfenbegleitung.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerdergarten.

Heute Sonntag den 24. Mai: [4852]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**
Anfang 3 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 24. Mai:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Inf.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.** [3913]
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Arena im Volksgarten.

Heute Sonntag den 24. Mai: [3914]
zwei große Vorstellungen
des weltberühmten Herkules **Signor Felice Napoli** aus **Venedig** unter Mitwirkung der Herren **Gurand** und **Kieffer** aus **Paris.**
Anfang der 1. Vorstellung 5 Uhr, der 2. 7 Uhr.
Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr.

Tempelgarten.

Täglich **Konzert** und **Mittagstisch** im Freien.
Franz Groß,
[3718] Besitzer des Tempelgartens.

Zur Tanzmusik

Sonntag den 24. Mai ladet ergebenst ein:
[4747] **Seiffert in Rosenthal.**

Durch das unterzeichnete Wirthschafts-Amt, ist bei dem zur Majorats-Herrschaft Langenbielau gehörigen Gute Bertholdsdorf, nahe bei Reichenbach, vom 2. Juli d. J. ab, die Milch von ca. 60 Kühen zu verpachten, und ist dazu auch eine eingerichtete Käserei zu überlassen. [3925]

Bertholdsdorf, den 22. Mai 1857.

Das Wirthschafts-Amt.

Zum Verkauf des in der Stadt Posen in der großen Gerberstraße unter der Nummer 107/25 belegenen Dampf-Oel-Fabrik- und Wasser-Mahlmühlen-Grundstücks aus freier Hand habe ich im Auftrage der Eigenthümer desselben zum Zwecke der Auseinandersetzung einen Termin auf den 25. Juni dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr in meinem Bureau, Wilhelmsstraße Nr. 13, neben der königlichen Bank, anberaumt, und lade zur Abgabe des Meistgebots und zum Abschlusse des Kauf-Vertrages die Kauflustigen hierdurch ein.

Die besonderen Kaufbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten und bei den Eigenthümern des Grundstücks, Gerberstraße Nummer 107/25, zur Einsicht bereit und wird auswärtigen Interessenten auf besondere Anfrage nähere Auskunft oder Abschrift der Kaufbedingungen auf ihre Kosten ertheilt.

Das Grundstück besteht aus einer in Posen ausschließlich vorhandenen Dampf-Oel-Fabrik mit vier hydraulischen Pressen, einer Oel-Raffinerie, einer Wasser-Mahlmühle von zwei Mahlgängen und einem Spitzgange, aus einem geräumigen Wohnhause, Speichern zu 400 Wispeln, aus einem geräumigen Hofe, Garten und Baustellen, und liegt an einer frequenten Straße nahe der Warthe. Die Gebäude sind massiv und befinden sich in gutem baulichen Zustande. Auf das Kaufgeld können 12,600 Thlr. Hypotheken-Forderungen übernommen werden, der Rest des Kaufgeldes muß bei der den 1. Juli d. J. stattfindenden Uebergabe baar bezahlt werden und jeder Bieter hat eine Bietungskaution von 4000 Thlr. zu erlegen.

Posen, den 21. Mai 1857.

[3888] **Der Justizrath Giersch.**

[4842] **2 Thlr. Belohnung**

demjenigen, der mir die am Freitag zwischen 9 und 10½ Uhr Abends verlorene Brieftasche mit ungefähr 46 Thlr. und mehreren Briefen bei Herrn **Bie,** Antonienstraße Nr. 28, drei Stiegen, für mich abgiebt. **J. D.**

[3886] **Avertissement.**

Bei der herzoglichen Dampf-Schneidemühle in Kleinitz, Kreis Grünberg, an der Oder, stehen fortwährend kieferne Bohlen und Bretter vorzüglicher Qualität zum Verkauf.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich das

Handschuhmacher-Geschäft,

welches von meinem verstorbenen Ehemanne, dem Handschuhmacher **Karl Fritz,** seit 25 Jahren geführt worden ist, fortführe und in die am Ringe belegene Bude Nr. 145, dem goldnen Becher vis-à-vis, verlegt habe. Ich bitte, das meinem verstorbenen Ehemanne geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übergehen zu lassen, und werde es mir zur Pflicht machen, dasselbe durch strenge Reelität zu erhalten.

Breslau, den 23. Mai 1857.

[3796] Verw. **Johanna Fritz.**

Ober-Salzbrunnen,

frischester Füllung, erhalte ich fortlaufend von der Quelle neue Zusendungen, die ich in Kisten mit 36 Fl. zu 5⅙ Thlrn., 18 Fl. 2⅔ Thlr., 9 Fl. 1⅓ Thlr., die einzelne Fl. zu 4½ Sgr. offerire. **Julius Neugebauer,**
Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Zweite Beilage zu Nr. 237 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 24. Mai 1857.

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske).

Photographien von **Paris Venedig, Rom,** wie aller berühmten Gemälde der verschiedenen Schulen. — Ein Katalog darüber gratis (auf frankirte Briefe franco).

Im Verlage von Alexander Duncker, königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist so eben erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)** Albrechtsstraße 3 zu erhalten: [3894]

Die Brautschau Friedrich des Großen.

Historische Erzählung

von **Julius Becher,** Verfasser der „philosophischen Königin".

1. Lieferung. 8. Geh. 4 Sgr.

Diese interessante Darstellung einer romantischen Episode aus dem Leben des großen Königs als Kronprinzen, und zwar aus dem denkwürdigsten Abschnitte desselben, die ein helles Licht sowohl auf dessen Charakter, wie auf die Familien-Verhältnisse, den Hof Friedrich Wilhelms I und auf die eigenthümliche Gestaltung jener Zeit im Allgemeinen wirft, ist ganz besonders geeignet, eine anregende Unterhaltungslektüre für die weitesten Kreise und alle Schichten der bürgerlichen Gesellschaft zu gewähren.

Um diesen Zweck in entsprechender Weise zu erreichen, soll das Buch **in 9 Lieferungen zu dem Subskriptionspreise von 4 Sgr.** ausgegeben werden, im Ganzen also 1 Thaler 6 Sgr. kosten, während dasselbe nach seiner Vollendung nur zu dem Ladenpreise von 1½ Thlr. zu erhalten sein wird.

Peters-Lieder.

Eine Charakteristik Peter des Großen in poetischen Erzählungen

von **G. Schultz,** kais. russ. Staatsrath.

Miniaturformat geh. 15 Sgr. In Prachtband 1 Thaler.

Der Verfasser dieser interessanten Dichtungen sagt unter Anderem in dem Vorwort:

Wir meinen nicht, einen so merkwürdigen und geistreichen Mann durch unsere poetischen Versuche der Nachwelt ins Gedächtniß zurückrufen zu wollen. Im Bewußtsein aller Gebildeten, zu welcher Nation sie auch gehören mögen, steht Peter des Großen Gestalt als die eines Genies ersten Ranges da. Den Gebildeten der deutschen Nation sei diese Sammlung der geistreichsten Züge und Aeußerungen dieses merkwürdigen Herrschers dargebracht, als eine Erinnerung an schon Bekanntes, aber auch manches Neue oder weniger Bekannte.

Soldaten Leid — Soldaten Lust.

Federzeichnungen

von **A. v. Winterfeld,** (Verfasser der Garnison-Geschichten).

8. Eleg. geh. 12 Sgr.

Diese dem Leben mit feinem Sinn und durchdringendem Verständniß abgelauschtrn Darstellungen sind geistreichen Portraits der Wirklichkeit vergleichbar. Ergötzlicher Humor und tiefe Empfindung durchweben diese Dichtungen in einer Weise, daß sie von allen Soldaten, in welcher Stellung sie sich auch befinden, mit gleich großem Enthusiasmus gelesen werden, aber auch im Civilstande sich zahlreiche Freunde erwerben dürften.

Bei Adolph Krabbe in Stuttgart ist soeben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [3895]

Aus dem Frauenleben.

Von **Ottilie Wildermuth.**

Erster Band. Zweite durchgesehene Auflage.

8. 23 Bogen. Elegant geh. 1 Thlr. Eleg. gebunden 1 Thl. 7½ Sgr.

Die beiden früher erschienenen Bücher der Verfasserin der Geschichten aus dem schwäbischen Leben haben sich eines so großen Beifalls zu erfreuen gehabt, daß es gewiß blos der Ankündigung eines neuen Werkes bedarf, um das Interesse der deutschen Lesewelt im höchsten Grade in Anspruch zu nehmen. Der zweite Band erscheint im Sommer d. J.

Der Inhalt ist folgender:

Ein sonnenloses Leben. — Morgen, Mittag und Abend: Am Morgen — am Mittag — Abendsonnenschein. — **Die Verschmähte. — Unabhängigkeit. — Der erste Ehezwist.**

Seidene Mützen m. seidn. Futter von 10 Sgr. an,

so wie pariser und berliner Sommermützen zu aller Preisen, empfiehlt die Niederlage von **A. Podjorsk,** Gr.-Baumbrücke Nr. 2. [4807]

Eine geprüfte **Gouvernante** (evangel.), welche schon einige Erfahrung in ihrem Fache besitzt, sucht Johannis d. J. ein Engagement. Nähere Auskunft wird die Güte haben zu ertheilen, Hr. Rektor Dr. Gleim, zu Breslau. [4800]

Einem Laufburschen, [4858] der Comptoir- und Hausbedienung versteht, gute Zeugnisse aufweisen kann, wird eine sehr gute Stelle mit 3 Thlr. monatlichem Lohn, freier Kost und Wohnung nachgewiesen: Junkernstraße Nr. 10, par terre rechts.

Ein gesittetes anständiges Mädchen, welches auch polnisch spricht, wünscht eine Stelle als Kammerjungfer oder als Ladenmädchen.

Näheres Ohlauer-Stadtgraben Nr. 19 bei Mad. Hänel. [4848]

Ein gebildetes Mädchen, in den mittleren Jahren, sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin in der Stadt, oder als Gesellschafterin bei einer einzelnen gebildeten alten Dame. Nähere Auskunft wird ertheilt alte Taschenstraße 5 3 Tr. hoch. [4841]

Ein anständiges, elternloses Mädchen, im Putzmachen und Schneidern geübt, sucht unter soliden Ansprüchen bei einer Familie oder einzelnen Dame ein Unterkommen, auch ist dasselbe bereit, der Hausfrau im Häuslichen beizustehen. Näheres bei **L. Springer,** Ring, Bude Nr. 74. [4851]

Als Gesellschafterin für eine Dame zur Reise in ein schlesisches Bad wird gegen Gewährung eines gänzlich freien Unterhaltes ein Mädchen in nicht mehr jugendlichem Alter gesucht. Näheres zu erfragen bei Hrn. Kaufmann **Reimann,** neue Schweidnitzerstr. 1.

Ein junger Mann, der das Band- und Posamentir-Waarengeschäft gründlich kennt und wo möglich in der Provinz nicht unbekannt ist, findet vom 1. Juli d. J. ab ein Engagement als Reisender. Das Nähere zu erfragen in D. **Neihoffs** Hotel garni. [4824]

Ein **Haus,** auf dem hiesigen Ringe belegen, in welchem seit Jahren ein kaufmännisches Geschäft betrieben wird, soll für den Preis von 16,000 Thlr., bei einer Anzahlung von 4 bis 6000 Thlr., — verkauft werden. Näheres durch [4829] **J. Wandel,** Burgfeld Nr. 12/13.

Ein **Grundstück** in einer Kreisstadt an der Eisenbahn gelegen, in welchem seit Jahren die Schank- und Tanzwirthschaft betrieben, — ist für den Preis von 4000 Thlr., — bei einer Anzahlung von 1200 Thlr. zu verkaufen. Näheres durch [4828] **J. Wandel,** Burgfeld Nr. 12/13.

Eilen Sie! Eilen Sie!

Durch direkte Einkäufe in der leipziger Jubilate-Messe und in Frankreich und der Schweiz vortheilhaft begünstigt, offerire ich Hut- und Haubenbänder bester Qualitäten zu auffallend billigen Preisen, um raschen Absatz zu haben. **Löbel Erstling,**

[4857] 6. Buttermarkt 6.

Kauf-Gesuch.

Ein Rittergut in guter Pflege gelegen, von 130 bis 250,000 Thaler, wird für einen soliden, ganz zahlungsfähigen Käufer gesucht, auch die möglichste Diskretion dabei versichert von [4627]

G. F. Helm in Dresden, Scheffelgasse 25.

Ein goldnes Armband habe ich in einer Droschke gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe bei mir in Empfang nehmen. **D. Sorauer,** Nikolaistraße 8.

Th. Bitterolf, Graveur, Elisabetstraße Nr. 3, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Graveurarbeit. [4835]

Rittergüter, ländliche und städtische Besitzungen sind mir in großer Auswahl zum Verkauf übertragen, — weshalb ich bemittelte directe Käufer hierdurch einlade, sich gefälligst an mich wenden zu wollen.

Ich ertheile auf desfallsige Anfragen alsbald kostenfrei umständlich gewünschte Auskünfte.

J. Wandel, Kommissionair, [4830] Burgfeld Nr. 12/13.

Roßschweife,

die sich zur Weberei der Steifrockzeuge jeder Art qualifiziren, empfiehlt zur gefälligen Beachtung bei mäßigen Preisen: [4799]

A. Meßner, Breslau, Roßmarkt Nr. 8.

Stempelfarben

in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherpl. 2.

Echten weißen **Zuckerrüben-Saamen, Futterrüben-Saamen,** alle Sorten frühreifenden **Cinquantino-Mais** offerirt **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße 8. [3837]

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Diejenigen Personen, welche zur Versorgung und zum Wohle der sie überlebenden Familie auf **leichte** und **sichere** Weise ein Kapital ersparen wollen, finden hierzu bei der **seit 20 Jahren bestehenden** Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft vortheilhafte Gelegenheit.

Gegen jährliche, halbjährliche oder vierteljährliche Zahlungen nur mäßiger Beiträge übernimmt die obige Gesellschaft für jedes Mitglied die Ersparung eines, entweder bei seinen Lebzeiten oder nach seinem Tode zahlbaren, vorher bestimmten Kapitals.

Für den vorsorglichen Gatten, Vater, Bruder oder Freund bedarf es mithin meistens nur geringer Opfer, um seine Familie oder die ihm sonst theuren Personen vor drückender Noth zu bewahren, die, wie die Erfahrung lehrt, leider nur zu häufig durch raschen, unerwarteten Todesfall über sie einbricht.

Nähere mündliche Auskunft und Erklärung, so wie Geschäftsprogramme über die verschiedenen Versicherungs-Arten werden bei dem unterzeichneten Agenten der Gesellschaft jederzeit bereitwilligst und unentgeltiich ertheilt.

Breslau, im Mai 1857. [3924]

F. Klocke, Haupt-Agent
F. A. Froböß, Agent
} **der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Thuringia.

Allerhöchst concess. von Sr. Maj. dem Könige von Preußen.

Grundkapital: **Drei Millionen Thaler.**

Prämien-Einnahme 1856:	**457,766 Thlr.**
Kapital-Reserve:	**15,000 Thlr.**
Prämien- und Schaden-Reserve:	**194,982 Thlr.**

Dem verehrlichen Publikum beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir von der Direktion der Thuringia zu Agenten für die Stadt und den Kreis Breslau ernannt und höheren Orts in dieser Eigenschaft bestätigt worden sind.

Indem wir demgemäß genannte Gesellschaft bestens empfehlen, erlauben wir uns ganz besonders auf die Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinzuweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. Versicherungen gegen Feuerschaden, auf Waaren, Mobilien, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Ackergeräthe, Diemen (Schober, Feimen), überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können, so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. Kapital-, Renten- und Sparkassenversicherungen für den **Lebens-,** wie für den **Todesfall, Passagier- und Eisenbahnbeamtenversicherungen, Kinder- und Altersversorgungen** in den mannigfaltigsten Formen, als:

Kapitalversicherungen auf bestimmte Jahre und auf Lebenszeit, auf einzelne und verbundene Leben, für den Lebens- oder Todesfall.

Die **große Vereinssterbekasse** zur Sicherung eines kleinen Kapitals, durch welches unmittelbar nach dem Tode des Mitgliedes die Begräbnißkosten und die ersten Haushaltsbedürfnisse der Hinterbliebenen gedeckt werden können.

Die **Versicherung von Renten auf Lebenszeit,** welche entweder sofort oder von einem späteren Zeitpunkte ab gezahlt werden.

Die **allgemeine Kinderversorgungskasse,** welche die günstigste Gelegenheit bietet, Kindern nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre ein Kapital zu erwerben, das durch Zins und Zinseszins, durch Erbschaften und durch die zufließenden festen Antheile vom jährlichen Geschäftsgewinn zu einer auf andere Weise nicht erreichbaren Höhe anwächst.

Die **Sparkasse,** welche Einlagen jeder Größe annimmt, und dafür 3½ % Zins und Zinseszins vergütet.

Die **allgemeine Altersversorgungskasse,** die es selbst dem Minderbemittelten möglich machen soll, sich durch beliebige Einzahlung seiner Ersparnisse von 1 Thlr. ab für die späteren Jahre ein Kapital oder eine Rente zu erwerben.

Die **Kriegsversicherung,** bei welcher den bei der Gesellschaft versicherten Militärs gestattet ist, sich gleichzeitig gegen die Kriegsgefahr mit zu versichern.

Die **Versicherung gegen Unglücksfälle** und Beschädigung an Leben und Gesundheit, welche Passagiere auf Reisen jeder Art, sowie Eisenbahnbeamte und Eisenbahnpostbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der Thuringia sind liberal, die Prämien äußerst mäßig und fest, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorauszahlung der Prämien für Feuer-Versicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die Thuringia alljährlich die Hälfte des reglementsmäßig ermittelten Geschäftsgewinnes an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter diese durch Prämien, oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen gemeinnützigen Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten.

Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilen mit Bereitwilligkeit die Herren Spezial-Agenten: [3915]

Otto Bobrzyk, Neumarkt Nr. 13,
J. Deutschert, Antonienstraße Nr. 16,
Kalkulator **F. Trautmann,** Langegasse,
Ober-Amtmann **Petersen,** Friedrichsstr. Nr. 13, und die

General-Agenten der Thuringia

Lübbert u. Sohn.

Breslau, im Mai 1857.

Photographien

und Daguerreotyps werden vorzüglich schön angefertigt in **Lobethals** Atelier, Ohlauer-Straße Nr. 9, [4840]

Wollzüchen-Leinwand,

bis 60 Pfund schwer und darüber, offerirt billigst: **Louis Werner,** Ring Nr. 8.

Steppdecken

in großer Auswahl billigst, bei [4844] **Louis Werner,** Ring, 7 Kurfürsten.

Ein Pelissier,

neu, ganz auf Seide, der 20 Thlr. gekostet hat, soll für 12 Thlr. verkauft werden, grüne Baumbrücke 2, 1 Treppe rechts. [4806]



Feuer- u. diebessichere Geldschränke ganz neuester Konstruktion, nur stark und möbelartiger Form, stehen wieder bei Zusicherung billigster Preise, zum Verkauf Neuewelt-Gasse Nr. 42 bei [4802]
H. Brost, Schlossermeister.

Das wirklich vorzügliche Prima-

Wagenfett

dessen besondere Gute und Vorzüglichkeit bereits von landwirthschaftlichen Vereinen belobigend begutachtet, und von den größten Autoritäten Schlesiens erprobt ist, empfiehlt zu Fabrikpreisen: [3739]

Eduard Sperling,
Fabriklager für Schlesien und Breslau, Kupferschmiedestraße 9.

Neue Tapeten

offerirt in größter Auswahl und billigsten Preisen: **Carl Fischer,**
18. Kupferschmiedestraße 18. Schmiedebrücken-Ecke.

Das Aufziehen der Tapeten wird von mir prompt und schnell ausgeführt. [3906]

Tapezir-Werg

offeriren den Centner für 2⅔ Thaler, in Partien bedeutend billiger: [4814]

A. S. Wendriner, Karlsstraße Nr. 11.

Alle Arten

Taschen

verkauft am billigsten **Ad. Zepler,** Nikolaistraße (dicht am Ringe).

Preßhefe

von vorzüglichster Güte, **täglich frisch,** empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise **die Haupt-Niederlage** bei

C. W. Schiff,
[3900] Reuschestraße Nr. 58/59.

Auf dem Dominio Berghof, Kreis Schweidn., steht **ein Falbe,** 3¼ Jahr alt, geeignet als **Reitpferd** für einen jungen Herrn oder in einen leichten Einspänner, zum Verkauf. [3857]

Gesundheits-Bier, genannt Malz-Extrakt.

Durch meine langjährige Forschung in der Bierbrauerei ist es mir gelungen, ein Fabrikat herzustellen, daß ich mit Recht der leidenden Menschheit empfehlen zu können glaube.

Es hat sich das von mir erfundene Malz-Extrakt-Bier bereits in vielen entfernten Gegenden Deutschlands Eingang verschafft, der ihm nur durch seine vorzügliche Wirkung zu Theil werden konnte — Personen der verschiedensten Stände haben nach vorliegenden Briefen mir ihre Anerkennung zu Theil werden lassen, und bei Leidenden verschiedener Krankheiten — bei Reconvalescenten schwerer Krankheiten — hat das Gesundheitsbier eine wohlthuende Wirkung hervorgerufen. Ganz besonderer Anerkennung hatte dasselbe sich seitens der Brustleidenden zu erfreuen, weil es namentlich nicht die mindeste Aufregung verursacht. In den Provinzen Posen und Schlesien wurde es bei Hämorrhoidalleiden und Appetitlosigkeit vielfach verordnet, und in keinen Fällen blieb die beste Wirkung aus.

Hinsichts seiner Bestandtheile hat das Gesundheitsbier zuerst der königliche Sanitäts-Rath Herr Dr. Grätzer hier, Ritter ꝛc., geprüft und empfohlen, später wurde es seitens des königlichen Ober-Stabs- und Garnison-Arztes Herrn Dr. Seippel zu Berlin, sowie des königl. Sanitäts-Rathes Herrn Dr. Carl Fiedler sen. in Berlin einer Untersuchung unterworfen, und auch von diesem den bereits bezeichneten Leidenden zum Gebrauche durch die mir ertheilten Zeugnisse anempfohlen.

Um diesem von mir erfundenen und selbst fabricirten Biere einen noch größeren Eingang zu verschaffen, und zur Erzielung einer Bequemlichkeit für diejenigen Kranken, welche dasselbe genießen wollen, bin ich bereit, in allen Gegenden Niederlagen meines Fabrikates zu errichten. Offerten renommirter Häuser, jedoch nur solche, bitte ich mir frankirt hierher zukommen zu lassen, und sichere Jedem die prompteste und reelste Bedienung zu.

Wenn gleich der Befund der seitens der genannten Herren Aerzte stattgefundenen Untersuchung meines Fabrakates genügenden Beweis dessen Zweckmäßigkeit liefert, so lasse ich hier doch noch einzelne Empfehlungen und Danksagungen folgen, und bemerke nur noch, daß von mehreren Herren Medicinern das empfohlene Bier verordnet und selbst gebraucht wird.

An Privatpersonen hier sowohl als außerhalb erfolgt die Versendung des Bieres fäßchen-, auf Erfordern auch flaschenweise. Der Preis der Flasche 1. Sorte ist 10 Sgr., 2ter Sorte 7½ Sgr. Jede Flasche ist mit meiner Firma und mit Gebrauchsanweisung versehen, worauf ich zu achten bitte. [3910]

Breslau, im Mai 1857.

B. Hoff,
Brauermeister, Ring Nr. 19.

Pleschen, im März 1857.

Nachdem ich bereits am Unterleib und schlechter Verdauung litt, wurde mir gerathen, das magenstärkende Malz-Extrakt-Bier von dem Brauermeister **B. Hoff** in Breslau, Ring 19, zu trinken. Ich ging darauf ein, und muß mit Freuden bekennen, daß ich jetzt vollkommen gesund bin. Als meine Pflicht halte ich es jetzt, dem Brauermeister Herrn **B. Hoff** meinen öffentlichen Dank abzustatten; als auch allen Denjenigen, welche an Hämorrhoiden und Appetitlosigkeit leiden, oben genanntes Bier zu empfehlen.

Fabian Lewczyk, Bäckermeister.

Kunzendorf, Kreis Glogau, am 5. Februar 1857.

Seit längerer Zeit litt meine Frau an einem fortwährenden Schnupfen- und Husten-Uebel, das sich aus Nervenzuständen herleitete. Der Gebrauch des Gesundheitsbieres des Herrn **B. Hoff** in Breslau, Ring Nr. 19, hat diese Uebelstände ganz beseitigt, und ich halte es für meine Pflicht, dem Herrn Brauereibesitzer **Hoff** meinen öffentlichen Dank abzustatten.

v. Lüderitz, Rittergutsbesitzer.

Pavelwitz bei Sacrau.

Nachdem ich längere Zeit an Appetitlosigkeit litt, welche wahrscheinlich Folge von Unterleibsleiden war, wurde mir von meinen Freunden gerathen, das **Hoff**'sche Malz-Extrakt-Bier als dazu dienlich, zu trinken. Ich habe dies gethan und fühle mich von meinen Leiden gänzlich befreit. Ich finde mich demnach veranlaßt, dem Herrn **Hoff** in Breslau meinen Dank hiermit auszusprechen, und kann es jedem derartig Leidenden der Wahrheit gemäß aufs Beste empfehlen.

Jentsch, Wirthschafts-Inspektor.

Damentaschen, Reisetaschen

in großer Auswahl, bei **B. K. Schieß,**
[3760] Ohlauerstr., Markt-Ecke.

38. Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der königl. Bank, ist doch kein leerer Wahn. 38.

K. Platzmann's Kleider-Halle,

38. Albrechtsstrasse 38.

Platzmann's Eröffnungs-Rede zur Industrie-Ausstellung.

Meine Herren! Allen Denjenigen, welche bei der jetzt vollendeten Ziehung ungezogen blieben, muß der Anblick des schweizer Ochsen Molly ein wahrer Trost sein; denn er zeigt, daß es nicht leicht ist, ein „großes Thier" zu spielen bei der Hitze! Wenn aber Kunst- und Natur-Ausstellungen: Viehstücke auf Leinwand und die Schweizer-Frage in Fleisch und Blut nebst Knochen-Beilage um den Vorrang streiten, so braucht doch darum die Industrie nicht zu kurz zu kommen, sondern thut wohl daran, sich unter Glas und Rahmen zu bringen.

Aber: Glück und Glas — wie leicht bricht das!

Darum habe ich, wie Sie wissen, eine permanente Industrie-Ausstellung

in Nr. 38 der Albrechtsstraße

eröffnet und habe die Erfahrung für mich, daß bei Solidität und Reelität auch das Glück, in Gestalt meiner geehrten Kunden, nicht ausbleibt.

Meinen Ausstellungs-Katalog füge ich in Form eines Preis-Courants bei, woraus man sich leicht überzeugen kann, daß Jeder bei Auswahl des betreffenden Stücks gleich eine Prämie mit in den Kauf bekommt.

Meine Herren! Hitze, Staub, die Pfingst-Feiertage und der Komet mahnen dringend an den Wechsel alles Irdischen, also auch des Kostüms; lassen Sie diese vielfache Mahnung nicht ungenützt vorübergehen und seien Sie versichert, daß jeden Kleiderwechsel mit Vergnügen acceptirt

K. Platzmann.

Platzmann's Heimatklänge.

Wenn der Schnee von der Alma 'runter geht,
Stehn die Ochsen alleweil' am Berge;
Seit der heiße Sommerodem weht,
Stehn wir vor dem Ochsen gar als Zwerge.

Daß die Lumpen hoch im Preise stehn,
Wird uns theuer das Papier auch geben;
Aber wenn die Lumpen sich erhöhn
Muß sich doch der Noten Cours auch heben.

Aber glaubt nicht, daß die Zeit allein
Nur der Ochsen und der Lumpen ist gekommen;
Glänzend strahlt der Sonne lichter Schein
Auch der Industrie zum Frommen.

Bald beginnt der Pilger Industriefahrt;
Und allwo sie endet — ei, das weiß ich:
Denn das Beste wird doch auf die Letzt' gespart,
Und das Beste bleibt doch — Nr. 38!

K. Platzmann.

Preis-Courant fürs Sommer-Lager.

- 1 feiner Sommer-Ueberzieher mit gutem Lüstre gefuttert 9 und 10 Thlr.
- 1 dito mit schwerer Seide 11 u. 12 Thlr.
- 1 feiner Buckskin-Rock mit gutem Lüstre 7, 7½ und 8 Thlr.
- 1 feiner Tuchrock mit gutem Lüstre gefuttert 8 und 9 Thlr.
- 1 dito dito mit Seide 10 und 11 Thlr.
- 1 Pelissier mit gutem Lüstre gefuttert 10, 11 und 12 Thlr.
- 1 dito mit Seide 12, 13 und 14 Thlr.
- 1 feiner Frack oder Leibrock mit schwerer Seide gefuttert 9 und 10 Thlr.
- 1 Stepp-Rock von gutem Lüstre, mit der Maschine gearbeitet, 5 Thlr. 10 Sgr.
- 1 dito von engl. Leder, mit der Maschine gearbeitet, 6 Thlr. 10 Sgr.
- 1 Omer Pascha-Schlafrock 5½ und 6½ Thlr.
- 1 dito dito 5 Thlr.
- 1 Zanella-Schlafrock 2 Thlr. 20 Sgr.
- 1 Rock von gutem Cassinet 2 Thlr. 25 Sgr.
- 1 Rock von gutem feinen engl. Lüstre 7 Thlr.
- 1 dito von Croisé 2 Thlr. 5 Sgr.
- 1 Garten- oder Promenaden-Rock nebst dazu passendem Beinkleid, zusammen 2 Thlr.
- 1 dito dito 1 Thlr. 20 Sgr.
- 1 Rock von gutem engl. Coiting 3 Thlr.
- 1 Beinkleid von gutem niederländischen Buckskin, ausgenommen schwarz, 3, 3½ und 4 Thlr.
- 1 dito von Halbwolle 1 Thlr. 20 Sgr.
- 1 Beinkleid von engl. Wittenwitt 1 Thl. 10 Sgr.
- 1 dergl. von leinenem Drell 25 Sgr.
- 1 dergl. dito 1 Thlr.
- 1 Sommer-Weste von gutem englischen Stoff 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Sämmtliche angeführte Gegenstände sind bei mir in Massen auf Lager.

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

[3917]

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist Platzmann's Regel.

38. Die „Hoffnung" läßt auch Albrechtsstraße 38 nicht zu Schanden werden. 38.

Für Bau-Unternehmer.

Das rühmlichst bekannte, von der hochlöbl. königl. Regierung zu Potsdam geprüfte und empfohlene Fabrikat

Feuersichere Steinpappen zur Dachbedeckung von Alb. Damcke u. Comp. in Berlin,

ist **asphaltirt** in **Tafeln und Rollen in jeder beliebigen Dimension** stets vorräthig und zu den billigsten Preisen zu haben

in der General-Niederlage bei J. Bloch & Comp. in Breslau, Kupferschmiede-Straße Nr. 30, und in

Bernstadt bei Herrn T. Schwerin,
Bojanowo bei Herrn F. A. Beste,
Cosel bei Herrn S. Fränkel jun.,
Cüstrin bei Herren Düring und Vetter,
Freiburg bei Herren Mücke u. Fischer,
Glaz bei Herrn M. Böhm,
Görlitz bei Herren Hüppauf u. Reich,
Goldberg bei Herrn Wilhelm Rutt,
Groß-Glogau bei Herrn Georg Streit,
Gr.-Strehlitz bei Herrn D. Creuzberger,
Jauer bei Herrn L. Schlesinger,
Kempen bei Herrn Gottschalk Fränkel,
Krotoschin bei Herrn A. E. Stock,
Landeshut bei HH. C. E. Hoffmann u. Cp.,
Lauban bei Herrn M. Bandmann,
Liegnitz bei Herrn C. Heinzel,
P.-Lissa bei Herren Hellwig u. Drogand,
Münsterberg bei Herrn Otto Hirschberg,
Namslau bei Herrn S. Schwerin,
Neisse bei Herrn Maurermeister Ronge,
Neumarkt bei Herrn E. J. Nicolaus,
Neusalz a. O. bei Herrn Th. Brodtmann,
Oels bei Herrn M. Deutschmann,
Oppeln bei Herrn E. Muhr,
Ostrowo bei Herrn Isidor Krotoschiner,
„ bei Klemptnermstr. M. Kaliski,
Posen bei Herrn Rud. Rabsilber,
Prag bei Herrn Rud. Eugen Finger,
Ratibor bei Herrn F. G. Kunze,
Schmiedeberg bei Herrn Otto Krause,
Schweidnitz bei Herrn Hugo Frommann,
Striegau bei Herrn Paul Hart,
Tarnowitz bei Herrn Jos. Pappenheim,
Trebnitz bei Herrn Eduard Schaffer,
Ujest bei Herrn Adolf May,
Waldenburg bei Herrn A. Pätzoldt,
Wien bei Herren Kinzlberger u. Comp.

NB. Die Broschüren über Anleitung zum Eindecken werden gratis verabreicht, zuverlässige Arbeiter zur Eindeckung angewiesen und Eindeckungen unter Garantie-Leistung pünktlichst und billigst besorgt. Eben so offeriren billigst die zur Eindeckung nothwendigen Materialien, **Steinkohlentheer, Steinkohlenpech und vorschriftsmäßige Dachpappnägel.**

[3767] **J. Bloch u. Comp.,** Kupferschmiedestraße Nr. 30.

Zu Ausstattungen

empfiehlt die **Leinwand- und Tischzeug-Handlung** von **Heinrich Adam** (Schweidnitzerstraße Nr. 50 (Goldne Gans-Ecke):

Weiße reine Leinwand in ganzen u. halben Schocken, unter Garantie von rein Leinen.
Tischgedecke zu 6, 12, 18, 24 Personen in Damast, Schachwitz und Jacquard.
Tischtücher, Servietten, feinste Caffeesevietten u. Theeservietten, neue Muster.
Handtücher in Damast und Schachwitz, das Dutzend von 3 bis 12 Thlr.
Piqué-Bettdecken in großer Auswahl, Damast, Gardinen, Tüll, und brochirte.
Bunt gemalte Rouleaux, weißen Roleauxkattun, 8/4, 9/4, 10/4, 12/4, 13/4, 14/4 breit.
3 Ellen breite Betttuchleinwand und feinsten weißen Shirting zu Bezügen.
Bettdrilliche, bunte **Züchen** u. **Inlet**-Leinwand in größter Muster-Auswahl.

Fertige Herren- und Damen-Wäsche:

Leinene Oberhemden, das halbe Dutzend zu 9, 10, 11, 12, 15, 18, 20—42 Thlr.
Leinene Nachthemden, dito 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 und 12 Thlr.
3faltige **Shirting-Oberhemden** und schmalfaltige, das halbe Dutz. v. 5—15 Thlr.
Shirting-Nachthemden, Nachtjacken, Unterbeinkleider aller Art.
Chemisetts, Kragen, Manschetten, Cravatten, Shlipse, Aermel ꝛc.

Feinste fil d'écosse Damen-Strümpfe und **Filet-Handschuhe, Zwirn-Socken,** seidene, feine wollene und baumwollene **Herren-Socken** und **Unterbeinkleider, Damenstrümpfe, seidene Handschuhe, wollene Hemden** und Jacken in größter Auswahl.

Reine leinene Waaren werden **unter Garantie der Echtheit** verkauft.

Das Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Lager befindet sich Schweidnitzerstraße **Nr. 50,** die Strumpfwaaren-Niederlage Schweidnitzerstraße Nr. 1, und enthält stets für Herren und Damen die **neuesten Erscheinungen** und bietet die **billigsten und festen Preise.**

Heinrich Adam,

[3907] Schweidnitzerstraße Nr. 50, goldne Gans-Ecke.



Auswanderer nach Amerika und Australien werden durch das v. d. k. pr. Regierung conc. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27, mit den schönsten Dampf- und Segelschiffen — nicht über Liverpool — zu den billigsten Hafenpreisen expedirt, auch jede Auskunft und Prospekte unentgeltlich ertheilt. [2573]

Verkaufs-Anzeige.

Die auf dem hiesigen Bürgerwerder an der Oder gelegenene Zucker-Raffinerie, sowie der daran stoßende Auslade- und Niederlags-Platz soll aus freier Hand im **Ganzen** oder **getheilt** verkauft werden. — Das erstere Grundstück umfaßt einen Flächenraum von reichlich 5 magdeb. Morgen und ist bebaut mit einem großen und einem kleineren ganz massiven, in dem Erdgeschoß gewölbten Fabrikgebäude, wovon das erstere noch fünf Stockwerke hat. Jedes dieser Gebäude ist 220 Fuß lang und in bestem Bauzustande. Außerdem befinden sich darauf: ein großes massives Wohnhaus, Magazine, 2 Furthen zum Aus- und Einladen, 1 Krahn und 1 Garten. — Der angrenzende, an der Oder in einer Ausdehnung von ca. 430 Fuß liegende Auslade- und Niederlags-Platz enthält ein massives Wohngebäude und einen massiven Speicher, Magazine und Schuppen in einer Länge von ca. 1000 Fuß, 3 Furthen zum Ein- und Ausladen und hat 6½ magdeb. Morgen Flächeninhalt. — Die außerordentlich günstige Lage beider Grundstücke unterstützt die Anlage von Fabriken in jeder Weise, da Roh- und Brennmaterial auf dem Wasserwege zu beziehen sind. — Nähere Auskunft, sowie Pläne der Grundstücke ertheilt: [3544]

Die Direktion der breslauer Zucker-Raffinerie.

Breslau, im Mai 1857.

PATE DE GEORGE Pharmacien d'Epinal (Vosges) — Médaille d'or 1845 — Médaille d'argent 1843

Dieses einzig unfehlbare Mittel zur schnellen Heilung von Rheuma, Katarrh, Husten, Heiserkeit und allen nervösen Leiden befindet sich zum Verkauf en gros und en détail für ganz Schlesien, in **Breslau** bei Herrn **F. Tschitschke, neue Schweidnitzer-Straße Nr. 7.** [2810]

N. B. Man bittet auf den Schachteln auf den Namen George d'Epinal zu achten.



Von einem hohen Königl. Preußischen

Ministerio concessionirte **Lilionese,** unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 20 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.) [3736]

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen und Barthaar mit einemmale befeuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Rothe u. Comp. in Berlin.**

Die Niederlagen für **Breslau** sind bei Herrn **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50 und bei Herrn **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24, so wie bei Herrn **J. Kozlowsky** in **Ratibor,** Herrn **Rudolph Schultz,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger** in **Glogau.**

Mineral-Brunnen.

Meine erwarteten neuen Sendungen von der kräftigen **Mai-Füllung,** direkt von den Quellen, sind nun sämmtlich angekommen und empfehle ich nun davon: Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunn, Eger Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, Carlsbader Sprudel-, Mühl-, Schloß- und Theresienbrunn, Biliner und Gieshübler Sauerbrunn, Friedrichshaller, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Selter, Roisdorfer, Kißinger Rakoczi, Emser Kessel- und Kränchen-, Pyrmonter, Wildunger, Spaa, Vichy, Weilbacher, Schwalbacher, Fachinger und Geilnauer Brunn, Homburger und Kreuznacher Elisabethquelle, Adelheids-, Ivoniczer und Krankenheiler Jod-Soda-Wasser nebst allen schlesischen Mineralbrunnen, von wöchentlich frischen Füllungen; echtes Carlsbader Salz, Biliner Pastillen, Wittekinder Quell- und Sprudel-Salz, Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge und Badesalz von Kösen, Neusalzwerk und Rheme ist stets vorräthig bei

[3898] **Karl Fr. Keitsch,** Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Mantillen à Volants

empfehlen in größter Auswahl:

Gebrüder Cohnstädt,

[3901] **Schmiedebrücke 12, „zum silbernen Helm."**



Die erste

Centrifugal-Kegelbahn-Fabrik

befindet sich in der Billard-Fabrik des

A. Wahsner,

[4816] Nikolai-Straße Nr. 27.

Echt Culmbacher Bairisch,

direkt von Georg Sandler bezogen, empfiehlt nebst schmackhaften Speisen und diversen andern Getränken, die Restauration Ring Nr. 1, eine Stiege. [4801]

Ein Geschäfts-Lokal

ist Schweidnitzerstraße Nr. 52 erste Etage zu vermiethen. Näheres daselbst. [4825]

Norddeutscher Lloyd.

Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen

und dem Nordsee-Bade

Nordernei,

durch das eiserne Dampfschiff

ROLAND, geführt durch Capitän **M. Meyer.**

Dieses schöne Dampfschiff, welches für diese Fahrt besonders eingerichtet und mit Allem ausgerüstet ist, was zur Bequemlichkeit der Passagiere dienen kann, fährt während der diesjährigen Saison [3548]

zwischen **Bremen** und dem Nordseebade **Nordernei**

und zwar an folgenden Tagen:

Abfahrt von Bremen:

Sonntag,	28. Juni,	4½ U. M.	circa.	Montag,	3. August	10	U. Abds.	circa.
Mittwoch,	1. Juli,	7½ U. M.	=	Freitag,	7. =	1½	U. M.	=
Sonnabend,	4. =	10 U. Abds.	=	Montag,	10. =	3	U. M.	=
Dinstag,	7. =	11½ U. Abds.	=	Freitag,	14. =	7	U. M.	=
Sonnabend,	11. =	1 U. M.	=	Donnerstag,	20. =	1	U. M.	=
Dinstag,	14. =	4 U. M.	=	Montag,	24. =	2½	U. M.	=
Freitag,	17. =	7½ U. M.	=	Sonnabend,	29. =	7	U. M.	=
Dinstag,	21. =	12½ U. M.	=	Freitag,	4. Septbr.	12¼	U. M.	=
das ist die Nacht vom 20. auf 21.				Nachts vom 3. zum 4.				
Sonnabend,	25. Juli,	2½ U. M.	=	Dinstag,	8. Septbr.,	3	U. M.	=
Mittwoch,	29. =	5½ U. M.	=	Sonnabend,	12. =	7	U. M.	=

Die Abfahrt von Nordernei tritt gewöhnlich einen Tag nach der Ankunft daselbst ein.

Passage-Preise:

Von Bremen nach Nordernei inkl. einer Mittagsmahlzeit und vice versa 5⅓ Thlr. Gold.
Von Bremen nach Nordernei und mit rückkehrendem Boote nach Bremen zurück . . . . 8 = =

nebst ⅓ Thlr. für jedes Mittagsmahl.

Für Kinder unter 10 Jahren, sowie Dienstboten, welche ihre Herrschaft begleiten, die Hälfte obiger Preise. 50 Pfund Gepäck sind frei, für Ueberfracht wird ½ Thlr. Gold pr. 100 Pfd. berechnet.

Die Passage-Karten sind im Geschäftslokale des Norddeutschen Lloyd, Martinistraße Nr. 13, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird, zu lösen, sowie auch ein Verzeichniß der mitzunehmenden Effekten, mit Gewichtsangabe versehen, zeitig vorher einzureichen.

Die Abfahrt von Bremen ist an der Kalkstraße.

Bremen, 1857.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Periodische Auctionen in Hamburg

über importirte

Gummischuhe, Röcke 2c. und Gummi-Ledertuch.

Die **Compagnie nationale du Caoutchouc souple** in **Paris** beehrt sich anzuzeigen, daß sie regelmäßige Auktionen über diverse Artikel ihrer Fabrik ansetzen wird.

Und zwar soll die erste dieser Auktionen über

100,000 Paar Gummischuhe

und EINE PARTIE RŒCKE, MÆNTEL etc., sowie GUMMI-LEDERTUCH

am **18. Juni d. J.** abgehalten werden. — Das Nähere, sowie Cataloge bei

James R. Mc. Donald & Co. in Hamburg,

alleinige Agenten der **Compagnie nationale** in **Paris** für **Hamburg, Bremen, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland** und **Polen.** [3631]

Lokal-Veränderung.

Meine **Federposen-Fabrik** nebst **Waaren-Lager**, bestehend in **Schreibmaterialien** und **Zündrequisiten** aller Art, habe ich von der Albrechtsstraße Nr. 46, auf den **Neumarkt Nr. 13**, zur blauen Marie genannt, verlegt, und bitte ergebenst, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren. [4648]

Friedrich Meyer, Federposen-Fabrikant.

Die

Tapeten- und Teppich-Fabrik

aus Berlin von

Gustav Cornel u. Co.,

Breslau, Ring 54, Naschmarktseite,

empfiehlt das größte Lager

deutscher und französischer Tapeten, Teppiche, Reisedecken und Pferdedecken, Tischdecken und Rouleaux

zu billigsten Fabrikpreisen. [3766]

Engl. Patent-Portland-Cement,
Stettiner Portland-Cement,
Französischen Seyssel-Asphalt,
Goudron,
Engl. fein raffin. Steinkohlen-Theer

offeriren billigst: **J. Bloch u. Co.,**
[3558] Kupferschmiedestrasse Nr. 30.

Czernitzer Glas-Dünger-Gips

ist wieder vorräthig und lagert jetzt **Reuschestraße in den Zweikegeln.** Preis pro Centner 13½ Sgr.

Breslau, den 16. Mai 1857.

Albert Guttmann,
[4712] **Comptoir: Büttnerstraße Nr. 3.**

Peru-Guano

empfehlen unter Garantie der Echtheit: **J. Bloch u. Comp.,**
[3747] Kupferschmiedestraße Nr. 30.

Auftrag und Nachweisung:
Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebr. 50.

Posten suchen.

Fünfundzwanzig gut empfohlene, zuverläßige und höchst tüchtige, theils verheirathete, theils unverheirathete Deconomie-Beamte, acht Wirthschaftsschreiber, fünf Gärtner und acht Förster suchen eine Anstellung.

Zwei Zuckersiedemeister, welche die glänzendsten Zeugnisse über ihre Wirksamkeit und längere Dienstzeit aufweisen können, suchen gleichviel ob im In- oder im Auslande einen Posten als Siedemeister oder als Dirigent.

Ein controlführender Forstbeamter, zwei Forst-Secretäre, ein Forst-Inspektor, sämmtliche Personen gewichtvoll empfohlen, und cautionsfähig, wünschen sich zu verändern.

Acht Mühlen-Buchhalter und vierzehn Mühlen-Werkführer, geschickte und solide Personen, wünschen eine Stelle.

Ein Rentmeister, drei Rentamtsassistenten, ein Registratur-Gehilfe, zwölf studirte Hauslehrer verschiedener Confession, ein Rechnungsführer, fünf Pharmaceuten, zwei Faktors für Holz- oder Kohlen-Geschäfte und ein Revisor, suchen Anstellungen.

Drei geprüfte musikalische Gouvernanten, fünf Gesellschafterinnen christlicher Confession und zwei desgleichen jüdischer Confession; eine Beschließerin; fünfzehn Stadt- und sechs Landwirthschafterinnen, brave und ehrliche Leute, sowie auch zwei Verkäuferinnen resp. Ladenmädchen, suchen Stellen.

Haben Sie Acht.

Zwei recht hübsche Gasthöfe in Provinzial-Städten, sind mir mit wenig Anzahlung zum Verkauf übertragen worden, desgleichen auch eine frequente Brauerei.

Zu kaufen wird gesucht.

Drei Häuser am hiesigen Platze; eine reizend gelegene Villa; ein Schauspielhaus; eine Buchdruckerei; eine Weinhandlung und zwei Spezerei-Geschäfte, von reellen, zahlungsfähigen Käufern. Specielle Anschläge 2c. erbitte portofrei.

Offene Stellen.

Ein Oberhütten-Inspektor und ein Brennerei-Ober-Inspektor werden zu engagiren gewünscht.

Sieben Buchhalter; zwei Correspondenten; und einige Commis erhalten gute Placements.

Für ein umfangreiches Weingeschäft werden tüchtige kaufmännisch gebildete Personen gewünscht, desgleichen finden in demselben Geschäfte zu Johanni d. J. ein Küfer (Keller-Commis) und drei Lehrlinge jüd. Conf. Unterkommen.

Einige Polnisch sprechende Deconomie-Beamte und Schreiber, erhalten sogleich sehr gute Posten.

Ein Salon-Dame, eine Vorleserin; und eine Erzieherin mutterloser Kinder, ausgebildetem Stande werden gewünscht.

Lehrlinge. Lehrlinge!

Für alle Fächer und Branchen habe ich bedeutende Commissionen zu effectuiren, und können sich solche mit und ohne Pension zum sofortigen Antritt bei mir persönlich und Auswärtige in portofreien Briefen melden.

Man wolle diese Annonce gefälligst lesen.

Compagnons (Theilnehmer) für sehr lukrative Geschäfte werden gesucht, und das Nähere darüber bei mir zu erfahren.

Capitalien werden gesucht.

120,000 Thlr., 80,000 Thlr., 10,000 Thlr., zweimal 4000 Thlr., 2800 Thlr., 600 Thlr., 150 Thlr. und 100 Thlr.

Geld ist zu vergeben.

6000 Thlr., 5000 Thlr., achtmal 2000 Thlr. und 400 Thlr.

Ein Grundbesitzer und Bäckermeister in einem Provinzialstädtchen, welcher sich wieder verheirathet, und sich mit seinen Kindern auseinander setzen will, ein sehr solider und in guten Verhältnissen lebender Mann, braucht noch eine Summe von 600 Thlr. und ersucht die Herren Geldgeber, welche ihm gegen die größtmöglichste Sicherheit ein Darlehn bewilligen wollen, um gütige Angabe ihrer Bedingungen.

Auftrag und Nachweisung:
Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebr. 50.

NB. Da ich gewöhnt bin, nur mit strengster Discretion meine Vermittelungen resp. Aufträge auszuführen, so würden Neugierige ihre Zeit und Mühe nur nutzlos bei mir verschwenden. [3896]

Güter-Verkauf.

Herren, welche sich in der Provinz Schlesien oder Posen ankaufen wollen, können Güter — fast jeder Größe, größtentheils nahe an Eisenbahnen liegend, deren Einnahme theils auf Ackerbau und Viehzucht, theils auch auf Forst, so wie auch auf Steinkohlengruben, Erzlager, Hüttenwerke und großartige Fabriken basirt ist — zum Kauf nachgewiesen werden durch die

[3541] **Güter-Agentur,**
Preußische Straße Nr. 615 in Gr.-Glogau.

Farben,

trocken und in Oel abgerieben, Leinölfirniß, weißer engl. Zinkweißfirniß, Siccatif, so wie engl. Siccatifpulver, Copal-, Bernstein- und Damar-Lacke empfiehlt billigst: [2968]

E. E. Preuß, Schweidnitzerstr. Nr. 6.

Mehl-Preise der Phönix-Mühle.

Versteuert.

25 Pfd. fein Weizenmundmehl Nr. 00. 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.

25 Pfd. f. Weizenmehl	0.	43 Sgr.	9 Pf.	25 Pfd. f. Roggenmehl	I.	27 Sgr.	6 Pf.
25 — f. dito	I.	40 —	„ —	25 — Hausbackenmehl		23 —	9 —
25 — dito	II.	33 —	9 —	25 — Roggenmehl	II.	21 —	3 —
25 — dito	III.	21 —	3 —	25 — Roggenmehl	III.	18 —	9 —
25 — dito	IV.	16 —	3 —	25 — dito	IV.	15 —	„ —
25 — Futtermehl		8 —	9 —	25 — Futtermehl		10 —	„ —
25 — Kleie		6 —	3 —	22 — Kleie		7 —	6 —

Unversteuert.

55 Pfd. fein Weizenmundmehl Nr. 00. 3 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.

55 Pfd. f. Weizenmehl	0.	88 Sgr.	— Pf.	55 Pfd. f. Roggenmehl	I.	52 Sgr.	3 Pf.
55 — =	I.	79 —	9 —	55 — Hausbackenmehl		44 —	„ —
55 — =	II.	66 —	„ —	55 — Roggenmehl	II.	38 —	6 —
55 — =	III.	38 —	6 —	55 — =	III.	33 —	„ —
55 — =	IV.	27 —	6 —	55 — =	IV.	24 —	9 —

Breslau, am 24. Mai 1857. [4833]

Die Direktion. Leopold Neustädt.

Falkenberg O.-S., den 15. Mai 1857.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage das mit meinem Sohne **Nathan** gemeinschaftlich betriebene, seit 39 Jahren hier bestehende **Waaren-Geschäft** demselben für seine alleinige Rechnung mit allen Activis und Passivis übergeben habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Sohn gefälligst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll **Babette**, verwittwete **Cohn**,
Firma: **Jacob Cohns Wittwe.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft unter der bisherigen Firma

Jacob Cohns Wittwe

fortsetzen werde und bitte ich das Vertrauen, dessen sich meine Mutter zu erfreuen gehabt, auf mich gütigst übertragen zu wollen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mich desselben durch Reelität würdig zu zeigen.

[3902] Hochtungsvoll **Nathan Cohn.**

Für Kaufleute u. Bauunternehmer

empfiehlt sich die

Drahtnägel-Stifte-Fabrik-Niederlage

[4836] des

H. v. Frankenberg auf Cziasnau,

in Breslau, Riemerzeile Nr. 15,

mit ihrem grössten Engros-Lager von runden

Draht-Dachpappen-Nägel und Stiften

bei den billigsten Preisen zur geneigten Beachtung.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, [3556]

empfiehlt englische und deutsche Flügel-Instrumente, sowie Pianinos zu soliden Preisen.

Französische Mühlsteine

aus den preisgekrönten Qualitäten der pariser Ausstellung gefertigt, sind in bedeuter Auswahl in meiner Fabrik hierorts auf Lager, und trafen jetzt wiederum mehrere Schiffe aus Frankreich mit neuer Sendung bei mir ein.

Durch mehrjährigen Aufenthalt in Frankreich, England und Amerika, habe ich mir die Kenntniß der besten Bearbeitung der franz. Mühlsteine erworben, und kann ich für deren Dauerhaftigkeit und Mahlfähigkeit garantiren.

Franz Buder,
[4797] Fabrikant franz. Mühlsteine, Breslau, Matthiasstraße Nr. 3.

Atelier des Theater-Malers Th. Schreiter,

(Ring Nr. 48, im Manheimerschen Hause).

Photographien in allen Grössen, schwarz und in Farben, Abnahmen von Gemälden, Daguerreotypen und Kupferstichen, sowie **Gemälde,** in Oel und Aquarell, werden unter Garantie der Aehnlichkeit aufs vorzüglichste ausgeführt. [4839]

Pferdezahn-Mais

offerirt **Rich. Rother**, Schuhbrücke 75. [3916]

[4791] **Mahagoni, Polixander, Nußbaum,**

massiv und in **Fournieren, Buchsbaum-, Eben-, Rosen** und **Pockholz** (lignum sanctum), **Claviaturbelege** von **Elfenbein** und **Knochen**, empfiehlt in größter Auswahl billigst: **S. M. Davidsohn**, Blücherplatz 7.

Für **Juwelen, Perlen**, altes **Gold** und **Silber** zahlt hohe Preise: [4815] **H. Brieger**, Riemerzeile 19.

Mauer- und **Würfelkalk, Kalkasche** und **echt englischen Portland-Cement,** empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Komtoir.

Breslau, den 22. Mai 1857. [3905]

Croggons Patent-Asphalt-Filze,

von **Croggon & Co.** in **London**, in Platten von 72 Fuß Länge, welche hinsichtlich ihrer Leichtigkeit, Dauer und Billigkeit jedes bisher angewandte Deck-Material übertreffen, empfehle ich den resp. Bau-Unternehmern als durchaus wetter- und feuerfeste Bedachung für:

Bahnhöfe, Hüttenwerke, Fabriken, Salons, Oekonomie-Gebäude, Magazine, Wohn- und Lagerhäuser jeder Art 2c.

Die Filzdächer beseitigen bei einer 50jährigen Dauer fast jede Reparatur und gewähren auf allen größeren Gebäuden erhebliche Vortheile, weil sie die Holz-Construction wesentlich vereinfachen.

Muster und Prospecte werden auf frankirte Anfragen prompt eingesandt, jeder Nachweis gern ertheilt und gefälligen Aufträgen die vorzüglichste Ausführung zugesichert.

Christian Kliche in Breslau,
General-Agent
[4838] für Ober- und Nieder-Schlesien, Posen 2c.

Hühneraugen, kranke Ballen und eingewachsene Nägel heilt von 10—1 und 3—6 Uhr Schmiedebrücke Nr. 48, im Hôtel de Saxe, 2. Etage: [4847] **Ludwig Oelsner**, Fußarzt.

Die jod- und schwefelhaltigen doppelt kohlensauren Natronquellen von **Krankenheil**

bei Tölz in Oberbaiern, sowie das daraus erzeugte **Quellsalz** und die **Quellsalzseife**, sind gegen Scrophelsucht in ihren schlimmsten Formen, chronische scrophulöse Augenübel, Tuberkeln, Haut- und Drüsenkrankheiten, Flechten chronische Leiden der Harnwerkzeuge, Sand und Gries, Kröpfe, Vergrößerung und Verhärtung der Drüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, Geschwüre, Leber- und Milzanschwellungen, Bleichsucht, Steifigkeiten der Gelenke, Rheumatismus, Leiden der Schleimhäute, Verdauungs-Beschwerden, sekundäre und tertiäre S., Mercurialkrankheiten 2c. 2c. so vorzügliche Mittel, daß sie nach dem **Ausspruche** und **vielfachen Erfahrungen** der Herren Sanitätsrath Dr. **Fischer** in Köln, Geh. Sanitätsrath Dr. **Mayer** in Berlin, Geh. Reg.- und Med.-Rath Dr. **Merrem** in Köln, Ober-Medizin.-Rath Prof. Dr. **von Pfeufer** in München, Hofrath und Prof. Dr. **Scanzoni** in Würzburg, Geh. Ober-Med.-Rath Prof. Dr. **Schönlein** in Berlin, Hofrath Dr. **Schott** in Frankfurt a. M. 2c. 2c. die größte Beachtung sowohl von Seite der Aerzte als des Publikums verdienen.

Die Krankenheiler Quellen erfreuen sich unter allen bis jetzt bekannten Mineralquellen **allein** der eigenthümlichen, sehr glücklichen Mischung von vorherrschenden höchst wirksamen Stoffen, als: Jodnatrium, Natronbicarbonat und Schwefelwasserstoff in Verbindung mit freier Kohlensäure und andern Salzen; ihre Wirkung ist ganz besonders gegen Scrophelsucht, Haut- und Drüsenkrankheiten, Flechten, Kröpfe, Leber- und Milzanschwellungen, Verhärtung und Vergrößerung von Drüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, secundäre und tertiäre S. eine oft so überraschende, daß sie in diesen Krankheiten unbedingt weit mehr leisten, als alle übrigen Heilmittel und Mineralquellen. Es liegen aus dem letzten Jahre wieder zahlreiche Berichte der ersten Aerzte vor, nach welchen die Krankenheiler Quellen in zum Theil für geradezu unheilbar gehaltenen Fällen noch Heilung bewirkten, nachdem zuvor schon stärkere Jod- und Soolquellen ganz ohne Erfolg gebraucht worden waren. Dabei sind die Krankenheiler Quellen so leicht verdaulich, daß sie von den schwächsten Konstitutionen, ja selbst von Kindern getrunken werden können, ohne Magenbeschwerden oder Congestionen zu verursachen. Sie lassen sich zu Land und zur See versenden und Jahre lang aufbewahren, ohne an Heilkraft zu verlieren, da Jod, Natron, Kohlensäure und Schwefelwasserstoff fest in der Masse verbunden sind und die Bestandtheile sich weder verflüchtigen noch zersetzen. Gerade deshalb aber ist es **unmöglich**, die Krankenheiler Wasser **künstlich nachzubilden**, wenigstens wird die Wirkung des künstlichen Krankenheiler Wassers nie der des natürlichen gleichkommen.

Mittelst des **Jodsodasalzes** (durch Abdampfung des Krankenheiler Wassers gewonnen) und der **Quellsalzseife** kann man an jedem beliebigen Orte Bäder bereiten, die fast eben so günstige Resultate liefern, als deren Gebrauch an den Quellen selbst. Die Kuren können zu jeder Jahreszeit, selbst im Winter, gemacht werden.

Wir enthalten uns jeder Anpreisung der Krankenheiler Quellen, indem wir uns nur auf den Ausspruch und die Erfahrungen der Herren **Fischer, Mayer, Merrem, v. Pfeufer, Scanzoni, Schönlein, Schott** 2c. 2c. beziehen, die sicher ihren Namen zur öffentlichen Empfehlung und Bekanntmachung der Krankenheiler Quellen nicht geliehen hätten, würden sich diese nicht vor ähnlichen Mineralwässern durch überwiegende Heilkraft auszeichnen. — Eine Broschüre über die Krankenheiler Quellen von Dr. Höfler, Brunnenarzt in Tölz, welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, enthält sowohl die Analyse der Krankenheiler Quellen, als auch die Anweisung zum zweckmäßigsten Gebrauche derselben.

Die Saison beginnt am 1. Juni und bietet Tölz mit seinen herrlichen Umgebungen, die zu den schönsten des baierischen Hochgebirges gehören, den Kurgästen zugleich einen reizenden, sehr gesunden Landaufenthalt.

In **Breslau** befindet sich eine Niederlage bei **Hermann Straka**, Junkernstraße 33.

Direkte Bestellungen sind franco an die Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz in Oberbaiern zu richten.

Tölz in Oberbaiern, den 15. April 1857. **Brunnen-Verwaltung Krankenheil.**

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine ununterbrochenen Sendungen direct von der Quelle: Kösener und Wittekinder Salzbrunnen, Krankenheiler Jod-Soda und Jod-Soda-Schwefelwasser, Karlsbader Sprudel, Neu-Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen, Schwalbacher, Haller Kropfwasser, Kreuznacher, Adelheids-, Homburger Elisabethquelle, Gleichenberger Constantins-, Johannis- und Klausner-Quelle, Iwoniczer Jodquelle, Wildunger, Paderborner Inselbad, Lippspringer, Pyrmonter, Roisdorffer, Spaa, Geilnau, Fachinger, Selter, Vichy, Kissinger Rakoczy und Gasfüllung, Püllnaer, Saidschützer, Friedrichshaller Bitterwasser, Weilbacher, Emser Kränchen und Kessel-, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Eger Wiesen-, Sprudel-, Salz- und Franzensquelle, Gieshübler u. Biliner Sauerbrunnen, sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen. — Ferner: „Waldwoll-Extract" von Humboldts-Au zur Bereitung der heilkräftigen, balsamischen Bäder; Waldwoll-Oel zur Einreibung gegen gichtisch-nervöse Leiden; Waldwoll-Seife gegen rothe, rauhe Haut, Flechten etc. Mineral-Moor zu Bädern von Eger und Marienbad, Seesalz, Mutterlaugen und Badesalze von Kösen, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk und Wittekind, Quell- und Sprudel-Salz, Seifen, Pastillen von Bilin, Vichy, Carlsbad und Krankenheil; **Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken.** Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molkenbonbons, Cacao-Masse, Cacao-Thee, Himbeer- und Kirschsaft, sowie comprimirte Gemüse der Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. [2876]

Hermann Straka, Junkernstrasse 33, nahe der Börse,

Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Niederlage Struve u. Soltmann's künstl. Wasser.

Soeben ist neu erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Dr. E. A. Hoffmann,

die Schönheit des Gesichts und des Körpers

und ihre cosmetische Pflege zur Erhaltung und Erhöhung ihrer Reize, Anmuth und Jugendfrische. Ein Geschenk der Grazien. 1857. In schönem allegorischem Umschlag. Preis 17½ Sgr.

Schwerlich dürfte im Fache der Kosmetik jemals früher das geleistet worden sein, was man in diesem Büchlein findet. Hauptsächlich auf genaue Kenntniß des menschlichen Körpers basirt, bietet es die Mittel, das Gesicht und jeden Körpertheil schön zu erhalten, der alternden Schönheit neue Frische zu verleihen und selbst die von der Natur versagten Reize zu ersetzen.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [3930]

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr 20: [3931]

Vereinfachte und vervollkommnete

Praktische Geodäsie

zum Gebrauche

der Civil- und Militär-Ingenieurs, des Brücken- und Wege-Baues, des Bergwerkswesens, der Geometer des Katasters, der vereideten Experten und Geometer, und aller Personen, welche sich mit Plänen und geographischen Karten, mit der Drainage, dem Theilen und Begrenzen der Aecker beschäftigen;

von **J. A. Laur,**

Professor der Geodäsie, Civil-Ingenieur, früher Ober-Geometer des Katasters 2c. in Paris.

Aus dem Französischen übertragen

von **O. Steubberg,**

Hauptmann im königl. preuß. großen Generalstabe.

Zweiter Band. (Schluß.) Mit 9 Tafeln. Autorisirte und vom Verfasser mit einem Anhange über Nivellements, Entwässerungen 2c. vermehrte Uebersetzung der sechsten Original-Ausgabe. gr. 8. geh. 1¾ Thlr.

Leipzig, im Mai 1857. Breitkopf u. Härtel.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar**: [2430]

Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,

mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's

unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von

Friedrich Deutsch.

8. 6 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdlg. (E. Zäschmar.)

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln** durch **W. Clar**, in **Ratibor** durch **Friedr. Thiele**: [3585]

Anwendung des gewalzten Zinks zur Dachbedeckung

so wie deren Kostenberechnung.

Herausgegeben

von **Marche**, General-Direktor der

schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

4. Mit Tafeln. Geh. 15 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhandlung (E. Zäschmar).

Offener Adjuvantenposten.

Der Adjuvantenposten in Domanze ist vacant. Qualificirte Bewerber können sich dem unterzeichneten Revisor der Schule melden.

[4637] **Friederici**, Pastor zu Domanze.

Ein Rittergut

in der schönsten Gegend Oberschlesiens, an der Eisenbahn, mit ca. 600 Morgen Areal, davon 2 Dritttheil Weizenboden, 50 Morgen schönen Wiesen, guten Gebäulichkeiten, schönem Inventar, vollständiger Einsaat, ist zum billigsten Preise mit 5 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. [3865]

Nähere Auskunft Selbstkäufern unter Chiffre A. Z. No. 3 poste restante Ratibor.

Ein **Rittergut** in der Nähe der Eisenbahn und einer großen Stadt, in vorzüglichem Bauzustande, mit vollständigem Inventarium, diversen Nebenrevenüen, halb Weizen-, halb guter Korn- und Gerstenboden, schönen Wiesen, ist Familienverhältnisse halber, bei einer Anzahlung von 25—30,000 Thlr. sofort zu verkaufen. Nur ernsten Selbstkäufern wird auf portofreie Anfragen unter G. Z. Breslau poste restante nähere Auskunft ertheilt. [4768]

Meine Klavierschule

ist bis zum 1. Oktober d. J. in der **Friedrichsstraße Nr. 11, erste Etage.**

Breslau, den 24. Mai 1857.

[4841] **Rosette Littaur.**

Ein **Freigut** von 300 Morgen, 1 Meile von Breslau, ist vortheilhaft zu acquiriren. Nähere Auskunft hierüber ertheilt [4804]

D. Sorauer, Nikolaistraße 8.

Schützen-Medaillen, Tauf- und Konfirmations-Denkmünzen in Gold und Silber empfiehlt zu Katalogpreisen:

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

[4819]

Die alte **Orgel** in der Pfarrkirche zu Gr.-Raudn O.-S. ist sofort zu verkaufen. [3889]

Das Kirchen-Kollegium.

Verkauf eines Grundstücks.

Ein sehr umfangreiches Grundstück, an der Oder gelegen, welches sich ganz vorzüglich zu einer Fabrik oder Niederlage eignet, ist mir zum Verkauf übertragen. [4798]

E. G. Schmidt, Ring Nr 48.

In meinem Weiß- und Posamentirwaaren-Geschäft en détail sind Stellen für einen Commis und zwei Lehrlinge offen.

[4818] **B. Kassel** in Oppeln.

Ein Mahagoni-Flügel-Instrument, neuester und geschmackvollster Bauart und von starkem angenehmen Ton, steht zum Verkauf: Alte Sandstraße Nr. 7, beim Instrumentenbauer Schmidt. [4805]

10,000 und 6000 Thlr.

à 5 pCt. werden auf Rittergüter in Schlesien hinter den Pfandbriefen von sehr pünktlichen Zinsenzahlern gesucht unter Chiffre **Gr. v. S.** poste restante frei Breslau. [4779]

Tauf- und Konfirmations-Denkmünzen, desgleichen Prämien-Denkmünzen

für den besten Bürgerschützen, in Gold und Silber; Büchsen, Doppelflinten, goldplattirte Scherpen 2c., empfehlen: [3816]

Hübner u. Sohn, Ring 53, 1 Treppe.

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln** durch **W. Clar**, in **Ratibor** durch **Fr. Thiele**:

Acht und siebenzig Choralmelodien,

wie sie

in den evangelischen Kirchen Breslaus

gesungen werden.

Für die evangelischen Schulen Breslaus

zusammengestellt

auf Veranlassung der städtischen Schulen-Deputation.

8. geh. in Umschlag 1 Silbergroschen. [3377]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp. Verlagsbuchhdlg.** (E. Zäschmar.)

Verhältniß des preußischen Gewichts zu dem Zollvereins-Gewicht,

sowie des Gewichtes von Amsterdam, Braunschweig, Bremen, Brüssel, Karlsruhe, Kassel Konstantinopel, Darmstadt, Frankfurt a. M., Galatz, Hamburg, Hannover, Kopenhagen Krakau, Leipzig, Lemberg, London, Lübeck, Madrid, München, Newyork, Oldenburg, Paris Pesth, Petersburg, Rostock, der Schweiz, Stockholm, Stuttgart, Warschau, Wien, zu dem

preußischen und dem Zollvereins-Gewichte.

In zehn Vergleichungstafeln und einem Anhange

von **A. Kudraß**, Rendant bei der Breslauer Sparkasse.

Dritte vermehrte Auflage. — 8. Geh. 8 Sgr.

[2830] Breslau. **Graß, Barth u. C.** Verlagsbuchhandlung (E. Zäschmar)

Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut im strehlener Kreise, größtentheils Weizenboden, zwischen 3—400 Mrg. groß, neu gebaut, mit schönen Wohngebäuden, die Aussaat aufs Beste bestellt, sowie alles Inventarium im besten Zustande, ist mit einer mäßigen Anzahlung und annehmbarem Preise zu verkaufen. Das Nähere erfahren auf portofreie Anfragen nur Selbstkäufer, ohne Einmischung eines Dritten unter H. J. poste restante Haltauf. [3727]

Elegante ostpreuß. **Reit-** und **Wagenpferde** stehen zum Verkauf bei [3160]

Th. Stahl, Gartenstr. 35.

Frischen Elb-Kaviar

empfing und offerirt: [4855]

Jacob Knaus,

Kränzelmarkt 1.

Woll-Plätze

zu Woll-Lagern, 2 große Gewölbe und lichten Hausflur, Ring Nr. 48, Naschmarktseite zu vermiethen. [4854]

Matjes-Heringe

von sich jetzt öfter wiederholenden billigeren Zusendungen [3920]

Bücklinge, Spickaal, Spickflundern, Hornfisch u. Lachs

empfiehlt:

Herman Straka,

Junkernstraße 33,

Mineralbrunnen u. Delikatessen-Handlung.

Ich empfing die dritte Sendung neuer

engl. Matjes-Heringe,

und empfehle davon in Gebinden und einzeln zu herabgesetzten Preisen.

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstr.

Eine geräumige **Remise** und ein großer **Keller** sind Kupferschmiedestraße 30 zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Während des **Wollmarkts** ist Reuschestr. Nr. 67 in der 2. Etage, sehr nahe des Blücherplatzes, ein Vorderzimmer zu vergeben.

Während des Wollmarkts

ist ein auch zwei elegant möblirte Vorderzimmer Bel-Etage am Ringe zu vermiethen. Näheres in der Restauration des Herrn Cohn, Ring Nr. 1. [4850]

An der Ohlauerthor-Promenade, Neue-Gasse Nr. 19, ist eine trockene Parterre-Wohnung, bestehend in 4 Stuben, Küche, Alkove und Beigelaß mit Gartenbenutzung, von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst zwei Stiegen hoch. [4823]

Wohnungs-Gesuch! [3928]

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei möblirten Zimmern, mit einem besondern Eingange, in der Schweidnitzer- oder Ohlauer-Vorstadt gelegen, wird von einem einzelnen Herrn zum 1. Juni d. J. zu miethen gesucht. Offerten bittet man unter W. G. Breslau poste restante bald gefälligst niederzulegen.

Während des Wollmarkts

ist eine oder zwei möblirte Stuben Altbüßerstraße Nr. 24, im ersten Stock, zu vermiethen bei **Herzog.** [4853]

Wollzelte

sind zum Wollmarkt in allen Größen zu vermiethen: Nikolaistraße 22, im Hotel garni bei **Dalehm.** [4792]

Wollzelte verleihen

und besorgen deren Aufstellen, Einlegen und Wegschaffen: **Hübner u. Sohn**, Ring 35, eine Treppe, Eingang durch das Hutmagazin.

Wollplätze

sind zu vermiethen: [4741]

in der goldenen Krone am Ringe Nr. 29.

Woll-Plätze und Böden

sind Junkernstr. 10 abzulassen, ebenso einige Parterre-Remisen zu vermiethen. [4765]

---

33 König's Hôtel garni 33

33 Albrechts-Straße 33,

33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 23. Mai 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	87— 93	78	61—64	Sgr.
Gelber dito	85— 90	80	66—68	„
Roggen . . .	49— 50	48	44—46	„
Gerste . . .	42— 44	40	38—39	„
Hafer . . .	30— 31	28	25—26	„
Erbsen . . .	44— 46	42	38—40	„

Kartoffel-Spiritus 10¾ Thlr. bez.

22. u. 23. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"79	27"8'"42	27"7'"69
Luftwärme	+ 16,4	+ 13,2	+ 19,8
Thaupunkt	+ 8,2	+ 7,7	+ 3,0
Dunstsättigung	52pCt.	64pCt.	26pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge: 7 U. M. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge: 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln**: 6 U. 35 M. Ab. / 8 U. 55 M. Mg.

Verbindung mit Neisse Morgens und Abends, mit Wien Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von **Posen.** 5 Uhr 55 Min. Morgens, 3 Uhr 15 Min. Mittags. / 12 Uhr 51 Min. Mittags, 9 Uhr 43 Min. Abends.

Abg. nach / Ank. von **Berlin.** Schnellzüge: 9½ Uhr Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge: 7 Uhr Mg., 5 Uhr Ab. / 9½ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von **Freiburg.** 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8. U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.

Zugleich Verbindung mit Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg.

Von Liegnitz nach Reichenbach 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.

Von Reichenbach nach Liegnitz 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 23. Mai 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill		96 5/12 B
Oesterr. Bkn.		97⅔ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116 G.
St.-Schuld-Sch.	3½	84¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ B
dito dito	3½	86¾ B
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 1/12 B
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	87 5/12 B.

Schl. Pfdb. Lt. B	4	98 11/12 B
dito dito	3½	
Schl. Rentenbr	4	93 5/12 B.
Posener dito	4	91⅓ B
Schl. Pr.-Obl.	4½	99½ B
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	92 5/12 G.
dito neue Em	4	92 5/12 G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¾ B
Oester. Nat.-Anl.	5	82⅔ B
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	124 G.
dito Prior.-Obl	4	88¼ B
Köln-Mindener	3½	150¾ G
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	55½ G.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach	4	148¾ B.
Mecklenburger	4	57½ B.
Neisse-Brieger	4	78¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	92 G.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A	3½	140¼ G.
dito Lt. B.	3½	132 G.
dito Pr.-Obl.	4	89¼ B.
dito dito	3½	77 5/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	68¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	118¾ G.
Oberschl. III. Em.	4	131⅛ G
Rhein-Nahebahn	4	86 11/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4	81⅛ B.
Minerva	5	96½ B.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.